Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 121. Morgen-Ausgabe. Sechsundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 13. März 1875.

Bekanntmachung

die Verloosung von Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn-Prioritäts-Actien Ser. I. und II. betreffend.

Die am 1. Juli d. J. zu tilgenden Prioritäts-Actien Ser. I. und II. der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn und zwar:

372 Stück Ser. I. à 100 Thlr., und
295 „ „ II. à 62½ Thlr.

werden am 3. April d. J., Mittags 12 Uhr, in unserem Sitzungs-Zimmer, Oranienstraße 92, im Beisein eines Notars öffentlich durch das Loos gezogen und demnächst bekannt gemacht werden.

Berlin, den 8. März 1875.

Haupt-Verwaltung der Staatsschulden.

Löwe. Hering. Rötger.

Die künftige Selbstverwaltung der Provinz Schlesien und ihre Dotation.

Bislang bezog sich die Selbstverwaltung der Provinz Schlesien hauptsächlich auf das Irrenwesen. Es bestehen für den ganzen Provinzialverband mit Einschluß der Oberlausitz die Irrenheilanstalt zu Leubus und die Irrenpflegeanstalten zu Bunzlau, Brieg und Plagwitz. Die Irrenanstalten erforderten im Jahre 1873 einen Kostenaufwand von 93,135 Thlr., von welchen 91,635 Thlr. durch Beiträge der Provinz aufgebracht werden. Sodann stand in der Selbstverwaltung der Provinz eine ständische Darlehnskasse; dieselbe hatte Ende 1870 ein Vermögen von 853,357 Thlr. Das Vermögen ist aber, weil es zum größten Theil aus Darlehen mit längerer Amortisationsfrist besteht und andererseits zur Deckung der umlaufenden Darlehnskassenscheine eine starke Reserve nothwendig ist, zur Zeit noch nicht so weit verfügbar, um für andere Unternehmungen von allgemeinem provinziellem Interesse Verwendung finden zu können. Die aus der gleichfalls der Selbstverwaltung der Provinz bereits unterliegenden Provinzialhülfskasse an Gemeinden und Corporationen zu gemeinnützigen Unternehmungen, an Grundbesitzer zu Meliorationen, an Unternehmer nützlicher Gewerbeanlagen etc. gewährten Darlehen erreichten Ende December 1870 die Höhe von 1,211,823 Thlr., der Stammfonds betrug 497,918 Thlr., an fremden Kassengeldern waren bei der Provinzialhülfskasse zinsbar belegt 309,505 Thlr., an Provinzialhülfskassen-Obligationen circulirten 361,500 Thlr. An Zinsenüberschüssen standen 1871 58,849 Thlr. zur Verfügung. Die ordentlichen Zuschüsse, welche der Provinzialverband sodann an die Privattaubstummenanstalten zu Breslau, Liegnitz und Ratibor und an die Blindenunterrichtsanstalt zu Breslau aus ständischen Fonds gewährt, betragen 10,795 Thlr. Außerdem gehören noch in den Verwaltungskreis des bisherigen Provinziallandtages die Provinzialland- und die Provinzialstädtefeuersocietät, die Correctionsanstalt zu Schweidnitz und das Landarmen-Arbeitshaus zu Kreutzburg, überhaupt das Landarmenwesen (mit Ausschluß der Stadt Breslau und der Oberlausitz) und das zu dem Oberschlesischen Typhuswaisenfonds gehörige Vermögen.

Endlich verwaltet der Provinziallandtag noch den Retablissementsfonds für Reserve und Landwehr und einen Landwehrpferdegelderfonds für die Kreise Liegnitz, Goldberg, Löwenberg und Glogau.

Die Oberlausitz bildet bekanntlich einen besonderen Communalverband mit besonderer Landarmenverwaltung, Sparkasse, Hülfskasse, Feuersocietät, landständischer Bank, Creditinstitut, Waisenhaus, Landschulfonds und 15 Stiftungen. Mit der übrigen Provinz hat die Oberlausitz im Wesentlichen nur die Irrenpflege gemeinsam.

Die beiden neuen Gesetze, die Provinzialordnung und das Provinzialdotationsgesetz, an deren Zustandekommen und Inkrafttreten bis zum 1. Januar k. J. kaum mehr gezweifelt werden kann, lassen zunächst den Communalverband der Oberlausitz vorläufig bestehen, geben aber dem Provinzialverband von ganz Schlesien einen reicheren Inhalt. Zunächst soll nach der Regierungsvorlage die Provinz einige kleinere Verwaltungen übernehmen, nämlich die Hebeammenlehrinstitute zu Breslau und Oppeln gegen eine feste Jahresrente von 18,663 Mk., die Fürsorge für niedere Ackerbauschulen (z. B. zu Popelau, Kreis Rybnik und Niederbriesnitz bei Sagan) gegen Gewährung der bisherigen Staatsunterstützungen für solche Anstalten als einer festen Rente.

Sodann erhält die Provinz für 10,272 Thlr. bisherige Staatszuschüsse überwiesen, wofür sie gegen deren bisherige Empfänger in die rechtliche Verbindlichkeit des Staats einzutreten hat. Soweit rechtliche Verbindlichkeiten nicht bestehen, kann die Provinz diese ihr als feste Renten überwiesenen Summen anderweitig verwenden. Die Hauptposten darunter sind 2608 Thlr. an den Barmherzigen Brüderconvent in Breslau und 1800 Thlr. an den Elisabethiner-Jungfrauenconvent in Breslau, sodann 1200 Thlr. an das Institut der barmherzigen Brüder in Pilchowitz, 1200 Thlr. desgleichen in Neustadt OS., 1345 Thlr. an die Irren- und Siechenanstalt in Bunzlau, 900 Thlr. an die Privat-Taubstummenanstalt zu Breslau, 360 Thlr. an die Privat-Blindenanstalt in Breslau u. dgl. Ob diese 10,272 Thlr. Schlesien und ebenso die entsprechenden Summen der übrigen Provinzen diesen auf die noch zu erwähnende Gesammtdotation anzurechnen sind, ist noch Gegenstand des Streites zwischen Regierung und Abgeordnetenhaus. Die Provinz Schlesien erhält ferner überwiesen die Fonds der aufzulösenden schlesischen Viehassecuranzverbände in Höhe von 66,108 Thlr., und zwar nach dem Vorschlage der Regierung zu einer Stiftung für Rindviehzwecke, nach dem Vorschlage der Commission des Abgeordnetenhauses dagegen zur freien Verfügung. Außerdem werden noch zwei kleine Nebenfonds aus dem Ministerium des Innern für Landentschädigungen und Vergütungen im Oppelner Regierungsbezirk überwiesen. Die Ueberweisung des nicht unbeträchtlichen „schlesischen landschaftlichen Pensionsfonds für Wittwen und verwaiste Töchter des schlesischen Adels“ hat die Regierung hartnäckig abgelehnt. Streitig ist auch noch die Ueberweisung eines Staatszuschusses von 2000 Thlr. zur Unterstützung hülfsbedürftiger Standespersonen und Hinterbliebener von Subalternbeamten.

Die Hauptüberweisung bezieht sich auf die in der Provinz belegenen Staatschausseen in der Gesammtlänge von 281,7 Meilen. Dieselben werden dem Provinzialverband zur völlig selbstständigen Verwaltung und Unterhaltung als Eigenthum überwiesen unter Gewährung einer festen Jahresrente von 1,522,170 Mark. Zugleich gehen die Chausseeaufseher auf den Provinzialetat über, und werden auch eine Anzahl von höheren Baubeamten aus der Staatsverwaltung übernommen werden müssen. Das Chausseeinventar und die von Chausseewärtern bewohnten Häuser werden Eigenthum der Provinz. Die Commission des Abgeordnetenhauses hat zu dem betreffenden Paragraphen einen Zusatz gemacht, laut welchem es den Provinzialverbänden gestattet ist, die Verwaltung und Unterhaltung der ihnen überwiesenen Chausseen auf engere Communalverbände (z. B. Kreise) nach Vereinbarung mit diesen zu übertragen. Da Schlesien über 300 Meilen Chausseen hat, welche solchen engeren Verbänden bereits gehören, empfiehlt sich hier vielleicht zur Vermeidung einer doppelten Verwaltung eine solche Uebertragung.

Zu den genannten Dotationen kommt nun die eigentliche Hauptdotation der Provinzen, bestehend in einer festen Jahresrente von 13,440,000 M., wovon nach Flächeninhalt und Einwohnerzahl auf die Provinz Schlesien 2,081,058 M. Jahresrente entfallen. Die Provinz übernimmt dafür die Verpflichtung zum Neubau von Chausseen und zur Prämiirung der von engeren Communalverbänden übernommenen Chausseebauten, ebenso die Unterstützung des Baues von unchaussirten Wegen (außerdem vielleicht noch die mit den erwähnten 10,072 Thlr. Staatszuschüssen zusammenhängenden Verpflichtungen). Für alle diese Zwecke wird künftig aus Staatsmitteln nichts mehr gegeben. Streitig zwischen der Commission des Abgeordnetenhauses und der Staatsregierung ist noch, ob die von der Regierung in Bezug auf Chausseeneubau und Prämiirung von Chausseen bereits eingegangenen, aber am 1. Januar 1876 noch nicht gelösten Verpflichtungen auf die betreffenden Provinzialverbände übergehen, oder noch aus Staatsmitteln zur Erfüllung gebracht werden sollen. — Soweit ferner die erwähnte Rente von 13,440,000 M. schon durch das Gesetz von 1873 überwiesen war, aber nicht zur Auszahlung an die betreffenden Verbände gelangt ist, werden die aufgesparten in Effecten angelegten Summen mit Zinsen den Verbänden überwiesen. Auf Schlesien entfällt damit ein einmaliger Betrag von 1,748,493 M. excl. Zinsen. — Alle die vorerwähnten Renten und Fonds, welche der Provinzial-Verband Schlesien überwiesen erhält, bilden einen einheitlichen Dispositions-Fond des Provinzial-Landtags, soweit nicht im Einzelnen darauf vom Staate gegen Dritte eingegangene rechtliche Verbindlichkeiten haften. Der Provinziallandtag ist berechtigt, diese Summen zu verwenden außer zu den schon im Einzelnen bezeichneten Zwecken auch zur Beförderung von Landesmeliorationen, Bestreitung der Kosten des Landarmen- und Corrigendenwesens, bezw. Gewährung von Beihilfen hierzu an die Landarmenverbände, zur Fürsorge für das Irren-, Taubstummen- und Blindenwesen, der Unterstützung milder Stiftungen, Rettungs-, Idioten- und anderer Wohlthätigkeitsanstalten, zur Leistung von Zuschüssen für öffentliche Sammlungen oder Vereine, welche der Kunst und Wissenschaft dienen, Ergänzung und Unterhaltung von Landesbibliotheken, Unterhaltung von Denkmälern, endlich zu Beihilfen an die Kreise zur Durchführung der Kreisordnung (wozu aber außerdem besondere Dotationen der Kreise bereits aus den dafür im Ganzen angesetzten 3 Millionen Mark überwiesen sind).

Abgesehen von den Landesmeliorationen und der Förderung von Kunst und Wissenschaft wird fortan aus dem Staatshaushalte für alle die erwähnten Zwecke nichts mehr aufgewendet. Der Provinziallandtag ist berechtigt, falls er für die bezeichneten Zwecke den Betrag der Staatsrente übersteigende Summen zu verwenden für nothwendig oder angemessen erachtet, Provinzialsteuern und zwar bis zur Höhe von 25 Procent der directen Staatssteuern ohne Genehmigung des Ministers auszuschreiben.

Die mit der Berathung des Dotationsgesetzes beauftragte Commission des Abgeordnetenhauses hat, um in Anbetracht der wachsenden Kosten der Chausseeunterhaltung die Ausschreibung solcher Steuern wenigstens für die nächste Zeit zu verhindern, noch eine Zusatzdotation für sämmtliche Provinzen in Höhe von 4 Millionen Mark Jahresrenten beantragt, welche nach Maßgabe der directen Staatssteuern zu vertheilen wären. Auf Schlesien würden davon 13 Procent oder noch 520,000 Mark Jahresrente entfallen.

Breslau, 12. März.

In der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden der Provinz Schleswig-Holstein auf den Antrag ihrer Abgeordneten 4½ Mill. Mark mit sehr großer Majorität bewilligt, und somit alle aus den Kriegsereignissen der Jahre 1848—51 hergeleiteten und gegen den preußischen Staat erhobenen Ansprüche endlich aus der Welt geschafft. Den übrigen Theil der Sitzung nahm die Berathung des Cultusetats in Anspruch; das Centrum griff fast jeden Titel an, jedoch ohne Erfolg.

Wie der Abgeordnete Windthorst bereits im Abgeordnetenhause andeutete, wird demnächst die Centrumspartei einen Antrag auf Aufhebung des geistlichen Gerichtshofes stellen. Auch ist, wie man hört, im Schooße jener Partei wieder der Gedanke aufgetaucht, die Zurücknahme der ganzen jüngsten kirchen-politischen Gesetzgebung zu beantragen. Ob die Partei wirklich zu so nutzlosen Schritten sich herbeilassen wird, darüber scheinen die Erwägungen noch zu schweben. Es ist kaum einzusehen, was mit solchen Anträgen bezweckt werden soll, wenn nicht lediglich die Provocation aufregender Debatten, zu denen ja ohnehin reichliche Gelegenheit gegeben ist.

In **österreichischen** Blättern circulirte dieser Tage das Gerücht, der Handelsminister Dr. Banhans solle durch den früheren General-Director der Weltausstellung, Frhr. v. Schwarz-Senborn, der gegenwärtig den Posten eines österreichischen Gesandten in Washington bekleidet, ersetzt werden. Von officiöser Seite wird nun gemeldet, daß dieses Gerücht vollkommen unbegründet sei. Zurückzuführen dürfte dasselbe auf den Umstand sein, daß Baron Schwarz allerdings von seinem Gesandtschaftsposten zurücktritt. Vor vier Wochen bereits wendete sich derselbe in einer längeren Zuschrift an das Auswärtige Amt, worin er, die ganz ungewöhnlichen Theuerungsverhältnisse von New-York und Washington illustrirend, darzuthun suchte, daß die gegenwärtigen Bezüge eines österreichisch-ungarischen Gesandten bei der Unions-Regierung verdreifacht werden müßten, wenn ein Gesandter damit sein Auskommen finden soll. Mit Rücksicht hierauf erbat sich Baron Schwarz die schleunige Abberufung und die Verwendung auf einen anderen diplomatischen Posten. Da das Budget die angedeutete Gehaltszulage nicht gestattet, blieb nichts übrig, als das Gesuch um Abberufung zu berücksichtigen und dasselbe hat, dem Vernehmen nach, auch bereits die Sanction des Kaisers erhalten.

Ueber die Verhandlungen zwischen dem deutschen Gesandten in Rom und der **italienischen** Regierung bringt die Florentiner „Nazione“ eine Correspondenz, welche von der „D. Allg. Ztg.“ als „unstreitig officiös“ bezeichnet wird.

Die „Opinione“ veröffentlichte dieser Tage ein Telegramm aus Berlin, laut welchem der deutsche Gesandte beim italienischen Gouvernement angefragt habe, ob das Garantiegesetz dem Papstthume völlige Freiheit lasse, ungestraft fremde Staaten zu bedrohen und zu beleidigen. Durch diese Mittheilung hat man andeuten wollen, daß Herr von Keudell den Auftrag erhalten habe, Herrn Visconti Venosta deshalb zu interpelliren. Im Vatican fürchtete man daher auch, das Garantiegesetz könne modificirt werden. Obwohl jenes Telegramm der „Opinione“ substantiell richtig ist, so scheint es uns doch in der Form nicht richtig zu sein, denn Deutschland will das Garantiegesetz ganz außer Acht gelassen wissen und will sich nur an Italien wenden, um Hilfe zur Unterdrückung der rebellischen Elemente (die im Vatican losgelassen werden) zu verlangen, damit Rom, wie es jetzt ist, aufhöre, der Herd von Conspirationen zum Schaden der Ewigen Stadt zu sein. Diese Mittheilungen des Herrn von Keudell werden, ich zweifle nicht, die beste Aufnahme gefunden haben, denn wenn auch Italien dem Pontifex die größte Immunität zugesichert hat, so hat es sich doch nicht so weit gebunden, dessen Champion, dessen Schildträger zu werden und gegen die Wirkungen anzukämpfen, welche die Unmäßigkeiten des Papstthums zu Nachtheile des einen und des anderen Staates hervorbringen können. Wir können zwar bis auf eine gewisse Grenze uns der Entsagung befleißigen, und dies gereicht uns zum Vortheil, denn wir zeigen Europa damit unsere Stärke und Superiorität, aber wir werden wahrhaftig nicht prätendiren, die europäischen Mächte nöthigen zu wollen, sich derselben Entsagung und Toleranz nur deshalb zu befleißigen, weil wir Rom besitzen. In Summa, wir halten fest an dem Garantiegesetze, Deutschland kann aber versichert sein, daß es in dem italienischen Gouvernement eine „loyale Stütze“ finden wird und, daß wir zu verhindern suchen werden, daß von Rom aus sich die Funken des Brandes weiter verbreiten, welcher in seinem Busen glüht. So wird das Gouvernement des Königs seinem Programm treu bleiben, mit dem es nach Rom gekommen ist und, ob der heilige Stuhl sich mit demselben beschäftige oder nicht, oder ob er deshalb in Alarm gerathe, er wird anerkennen müssen, daß er diese Wirkung nur den Dingen zu verdanken hat, die er „die seinigen“ nennt, und wird anerkennen müssen, daß er endlich das erntet, was er gesäet hat.

So die „Nazione“. Eine römische Correspondenz der „H. N.“ bemerkt dazu: „Wenn Herr v. Keudell wirklich die Versicherung erhalten hat, die italienische Regierung wolle der deutschen eine loyale Stütze sein, so müssen wir die Frage aufwerfen: „Wird das Versprechen aufrichtig gehalten werden? Darauf kommt es an!“ — Die „N. Z.“ begleitet den Artikel des italienischen Blattes mit folgenden Bemerkungen:

„Wir haben uns vergebens bemüht, aus den Schlußsätzen dieser italienischen officiösen Mittheilung irgend einen bestimmten Sinn herauszulesen und können nur hoffen, daß die etwa Herrn v. Keudell gewordenen officiellen Mittheilungen sich etwas klarer und bestimmter über die Absichten der italienischen Regierung aussprechen. Vielleicht gewinnt jedoch der deutsche Kirchenstreit ein unmittelbareres Interesse für den Vatican, seitdem es sich nicht mehr ausschließlich darum handelt, wie weit die Resignation und Dulderkraft des deutschen Clerus für die Politik der römischen Jesuiten in Anspruch genommen werden kann.

„Wir fügen bei, daß der römische Correspondent der „Perseveranza“, deren Zusammenhang mit Minister Bonghi bekannt ist, folgendes etwas gewundenes Dementi giebt. „Auch die päpstliche Encyclica an die deutschen Bischöfe hat zu den üblichen Gerüchten über Bemerkungen oder Beschwerden Anlaß gegeben, welche die deutsche Regierung an die italienische hinsichtlich der auf die religiösen Angelegenheiten bezüglichen Politik gerichtet baben soll; aber auch diesmal sind die Behauptungen, auf welche ich anspiele, durchaus grundlos. Die deutsche Reichsregierung kennt den wahren Gang der Dinge ganz genau und hat niemals daran gedacht, der italienischen Regierung Bemerkungen über Thatsachen zu machen, welchen die letztere gänzlich fremd ist.“ Wir würden uns dieser Weisheit ohne Weiteres anschließen, wenn es nicht gerade merkwürdiger Weise die ministerielle „Opinione“ gewesen wäre, die den ersten Allarm gab.“

In **Frankreich** ist endlich das ersehnte Ministerium zu Stande gekommen. Die vom „Journal officiel“ veröffentlichte und auch von uns schon gestern unter den telegraphischen Depeschen veröffentlichte Ministerliste zeigt, daß von den bisherigen Ministern der Kriegsminister, General de Cissey, der Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Duc Decazes, der Minister der Marine und der Colonien, Contreadmiral Marquis de Montaignac de Chauvance, und der Minister der öffentlichen Arbeiten, Caillour, auf ihrem Posten verblieben sind. Unter den neu eingetretenen Ministern hat Herr Buffet selbst das Ministerium des Innern übernommen, während Herrn Dufaure, der bekanntlich schon unter Thiers Justizminister gewesen ist, dieses Portefeuille auf's Neue zu Theil wurde. Auch das Portefeuille des Finanzministeriums ist einem ehemaligen Minister Thiers, Herrn Léon Say, zugefallen, während Herr Wallon, der neue Unterrichtsminister, zwar bisher keinem Ministerium vorgestanden, dafür aber bei dem Zustandekommen der neuen Verfassung, der er denn auch den Namen gegeben, eine hervorstechende Rolle gespielt hat. Marschall Mac Mahon hat seinen Willen, die Mitglieder der Rechten, welche gegen die constitutionellen Gesetze votirt haben, nicht grundsätzlich aus seinem Cabinet auszuschließen, insofern zur Ausführung gebracht, als dem Monarchisten Vicomte de Meaux, das Ackerbau- und Handelsministerium übertragen worden ist. Dem Vernehmen nach ist jetzt der Duc d'Audiffret-Pasquier als Präsident der Nationalversammlung in Aussicht genommen.

In **England** wird die Vertagung des Parlaments bereits am 19. d. M. erfolgen.

Die Befürchtungen, welche man in Betreff der reactionären Strömungen in **Spanien** schon beim Regierungsantritte des jungen Königs hegte, erweisen sich leider immer mehr als vollständig gerechtfertigt. So wird unter Anderem der „Ind. Belge“ aus Madrid vom 27. Februar geschrieben:

Die Moderados-Fraction der alfonsistischen Partei hat einen kleinen Palastsieg errungen, der vielleicht nicht ohne Einfluß auf den Gang und die Richtung der allgemeinen Politik sein wird. Ich habe bereits erwähnt daß die Moderados der Rückkehr der Königin-Mutter einen großen Werth beilegen, und daß dieselben, da sie in diesem Punkte den Widerstand der liberalen Alfonsisten, welche aus der Sache eine Cabinetsfrage machten, nicht brechen konnten, nun auf die Schwester des Königs verfallen sind, wohl wissend, daß die Gräfin Girgenti bei ihrem Bruder nur die vertraute Botin aller Weisungen ihrer Mutter sein werde. Dieses mehr anscheinende als wirkliche Opfer war ihnen um so nothwendiger als die liberale Partei eifrig für die Rückkehr des Herzogs und der Herzogin Montpensier arbeitete, deren sie sich zu bedienen hoffte, um den jungen König in eine weniger reactionäre Strömung zu ziehen. (Uns selbst wird aus Paris gemeldet, daß auch König Alfonso die Rückkehr des Herzogs Montpensier wünsche, um einen vertrauten und erfahrenen Rathgeber an der Seite zu haben. Anm. d. Red.) Die Moderados haben diesmal über die Liberalen gesiegt; letztere machen übrigens gute Miene zu diesem Spiel. Der König befindet sich noch im Pardo und ruht dort in einem von der Hofetiquette freieren Leben etwas aus. — Die heutige „Gaceta“ veröffentlicht zwei Decrete des Ministers Orovio, welche die Lehrfreiheit der Uni-

versitätsprofessoren beschränken. — Man bemerkt, daß sich der Duque de la Torre seit seiner Rückkehr nach Spanien noch nicht bei Hof vorgestellt hat, wie es sein Rang als Generalcapitän verlangen würde. Dieses Fernbleiben wird verschieden ausgelegt und beurtheilt.

Was die Verhältnisse auf dem spanischen Kriegsschauplatze betrifft, so spricht sich eine Correspondenz der „N. Pr. Ztg." aus Miranda de Ebro vom 3. März am Schlusse wie folgt, aus:

„Das erste Quartal unter der Regierung Alfonso's geht seinem Ende entgegen. Alle Welt erwartete mit Spannung die Operationen der Nord-Armee, von der man glaubte, daß ihr der Regierungswechsel wieder einige Energie und Begeisterung eingeflößt habe; die Operationen aber hatten nur Niederlagen zur Folge, und der Carlismus ist nicht nur strategisch, sondern auch moralisch gestiegen, so daß Niemand sein Uebergewicht der Armee der Regierung gegenüber in Abrede stellen wird. Die neue, von der Regierung angeordnete Aushebung soll dem Kriege ein Ende machen. Wie kann man aber daran glauben, wenn nicht bis zur Formirung dieses Corps ein General gefunden ist, der es in erster Linie aufrichtig mit König und Vaterland meint und der in zweiter Linie befähigter ist, wie alle die vergangenen Größen."

Deutschland.

= **Berlin,** 11. März. [Ministerrath. — Die Reichsschulden-Commission. — Die landwirthschaftlichen Studien. — Viehzucht. — Waldschutz.] Heute Mittag fand im Ministersaale des Abgeordnetenhauses ein Ministerrath unter dem Vorsitz des Vicepräsidenten des Staatsministeriums Camphausen statt. Es steht die Einbringung von weiteren Vorlagen an den Landtag demnächst zu erwarten, die indessen mit der Kirchenpolitik nichts zu thun haben. — Die Mitglieder der Reichsschulden-Commission haben, namentlich durch ihre Beziehung zu der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds eine sehr umfangreiche Thätigkeit dadurch zu entfalten, daß ohne ihre Mitwirkung kein Stück in den Tresor der Fonds hineingelegt oder aus demselben herausgenommen werden darf. Zu dem Tresor sind drei Schlüssel vorhanden, welche von einem Mitglied des Bundesrathes, einem Mitgliede der Reichsschulden-Commission und einem Kassenbeamten des Invalidenfonds geführt werden. Der Geschäftsbetrieb bei dem letzteren ist so lebhaft, daß die Mitglieder der Commission täglich mehrere Stunden in Anspruch genommen sind, sie wechseln in der Ausübung ihrer Functionen in einem Zeitraum von 2 Monaten. Es ist indessen fraglich, ob nicht für die Zukunft ein anderweites Verfahren in dieser Angelegenheit nothwendig werden möchte. Einzelne Mitglieder der Reichsschulden-Commission sind gewillt die Angelegenheit im Reichstage zur Sprache zu bringen. — In den letzten Tagen ist die Frage der Vorbildung der Landwirthschaft Studirenden an Akademien, wie an Universitäten mehrfach discutirt worden. Es ist constatirt worden, daß die Kürze der Studienzeit und die mangelhafte Vorbildung die Hauptschäden bei dem höheren landwirthschaftlichen Unterricht waren. Bisher konnte dagegen nicht energisch eingeschritten werden, weil man bei höheren Anforderungen an die Landwirthschaft, die Akademien den Studirenden, ohne ihnen einen Ersatz bieten zu können, nicht zu verschließen im Stande war. Sobald die Reorganisation der landwirthschaftlichen Mittelschulen vollendet sein wird, hat man beschlossen, den höheren wissenschaftlichen Unterricht nur gründlich Vorgebildeten zu gewähren, alle Uebrigen aber an die Mittelschulen zu verweisen. — Die landwirthschaftlichen Centralvereine sind aufgefordert worden, dem Landwirthschaftsministerium alsbald die Mitglieder für die Enquête zur Förderung der Pferdezucht zu bezeichnen, die tn der nächsten Zeit schon ihren Anfang nehmen soll. — Für die Verwendung des durch den Etat bewilligten Fonds von 180,000 Mark zur Förderung der Viehzucht, ist jetzt ein Verwendungsplan ausgearbeitet worden, welcher einer Fachcommission zur Begutachtung vorgelegt werden wird. Letztere soll zur Zeit der hier zu veranstaltenden Fettvieh-Ausstellung aus Mitgliedern der landwirthschaftlichen Centralvereine und des Landesökonomie-Collegiums gebildet werden und den Plan feststellen, wie diese Vertheilung des Fonds zu Prämiirungen in den verschiedenen Provinzen vorzunehmen ist. Man verspricht sich davon außerordentliche Erfolge für die Viehzucht. — Gegen das Gesetz über die Schutzwaldungen hat sich vielfacher Widerspruch und zwar aus bedauerlichen privatrechtlichen Bedenken erhoben. Es gilt als wahrscheinlich, daß für die Session nur der erste Theil des Gesetzes, welcher die Beseitigung der dringendsten Uebelstände durch Schutzwaldungen anstrebt, zu Stande kommen und der zweite, die Waldgenossenschaften betreffende Theil bis zur gesetzlichen Regelung der Frage der Gemeindewaldungen vertagt werden wird.

⧉ **Berlin,** 11. März. [Rundschreiben der Bischöfe über die Encyclica. — Provinzial-Ordnung und Dotationsgesetz. — Der Gesetzentwurf über die Feststellung der Straßenfluchtlinien und Bebauungspläne. — Aus der Commission für die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens. — Vereidung der Schulinspectoren.] Soll man einem in Abgeordnetenkreisen circulirenden Gerüchte Glauben schenken, so würden die preußischen Bischöfe die Encyclica vom 5. Februar d. J. ihrer Diöcesangeistlichkeit in einem vertraulichen Rundschreiben zur Nachachtung mittheilen. Damit würde die officielle Veröffentlichung umgangen und namentlich dem niederen Clerus von der Kirchenbehörde die Haltung vorgeschrieben werden, welche derselbe der Landtagsvorlage über die Einstellung der Leistungen aus Staatsmitteln für die römisch-katholischen Bisthümer und Geistlichen einzunnehmen hat, sobald der Entwurf zum Gesetz geworden ist. Vom ultramontanen Standpuukte würde dieses Verfahren vollständig berechtigt sein. Der Abgeordnete Reichensperger hat das Abgeordnetenhaus gestern belehrt, daß die Encyclica nichts als ein päpstliches Hirtenschreiben an die Bischöfe und Erzbischöfe Preußens und keine Glaubensdefinition ex cathedra sei. Das Haus nahm allerdings die Erklärung des vaticanischen Advocaten mit Heiterkeit auf, ihm war es aber mit derselben ernst, weil er über die Schritte des Episkopats wohl unterrichtet sein mag. Deshalb fuhr er mit stoischer Ruhe in der Vertheidigung der Encyclica fort, indem er sagte, daß sie nichts Neues angeordnet oder geboten, sondern nur eine Billigung dessen enthält, was der preußische Episkopat seit Jahr und Tag gethan hat. Dem Vorgehen der Bischöfe die Spitze abzubrechen, ist eben der Zweck des neuen Gesetzes. Ob es dieser Absicht in ganzem Umfange entspricht, darüber herrschen allerdings im Schooße der liberalen Parteien einige Zweifel. Der Gesetzentwurf sieht nur vor, daß die eingestellten Leistungen für den Umfang des Sprengels wieder aufgenommen werden, sobald der jetzt im Amten befindliche Bischof ꝛc. der Staatsregierung gegenüber durch schriftliche Erklärung verpflichtet, die Gesetze der Regierung zu befolgen. Erklärt er das Gegentheil, so sollte das Gesetz bestimmen, daß diese Erklärung zum Gegenstande einer Anklage vor dem Gerichtshofe für geistliche Angelegenheiten gemacht wird. Es müßte somit diese Bestimmung im Gesetz Aufnahme finden. Geschehe dies, so nimmt man in Abgeordnetenkreisen an, daß sämmtliche renitente Bischöfe binnen 6 Monaten von ihren Aemtern abgesetzt sind. — Die Provinzialordnung und das Dotationsgesetz sehen in den nächsten Tagen ihrer Erledigung durch die betreffenden Commissionen entgegen. Die „zweite" Lesung der Provinzialordnung ist bis zum § 32 gediehen. Zurückgestellt wurden jedoch die §§ 1 und 2, um sich über die Theilung der Provinz Preußen allerseits schlüssig zu machen, und die §§ 10 und 11, welche über die Zahl der Mitglieder der Provinziallandtage handeln. Allerdings werden diese wichtigen Bestimmungen nochmals in den Fractionsversammlungen des Hauses einer eingehenden Berathung unterzogen werden müssen. Die Commission für das Dotationsgesetz beschäftigte sich in ihren beiden letzten Sitzungen mit der Feststellung des Berichts ihres Referenten, Abgeordneten Rickert. — Neben den vielen eminent politischen Gesetzen, welche während der gegenwärtigen Landtagssession das Abgeordnetenhaus im Plennm und in seinen Commissionen beschäftigen, haben die Abgeordneten eine Anzahl von Gesetzen zu erledigen, die, wiewohl politisch gänzlich farblos, doch die größte Bedeutung für die Fortentwickelung unserer Rechtsverhältnisse haben und deren baldiges Zustandekommen dringend wünschenswerth wäre. Zu den Gesetzen der gedachten Kategorie gehört u. A. die Vorlage, betreffend die Feststellung von Straßenfluchtlinien und Bebauungsplänen. Bekanntlich fehlt es in Bezug auf die Materie, welche durch dieses Gesetz geregelt werden soll, an einem eigentlichen Rechtsfundament. Nur für Berlin besteht eine bezügliche Cabinetsordre vom Jahre 1838, während alles das, was sonst als materielles Recht auf dem in Rede stehenden Gebiete zur Anwendung gelangt, sich als solches nnr in der administrativen und richterlichen Praxis allmälig herausgebildet hat. Speciell die richterliche Entscheidung ist mehrfach schwankend gewesen, da es fast überall an einem gesetzlichen Rechtsboden mangelt. Am schlimmsten liegen die Zustände in den Stadtgemeinden, welche in der Nähe größerer Städte belegen sind und während des letzten Jahrzehnts vielfach eine rapide städtische Entwickelung genommen haben. Dort wissen die zuständigen Behörden bei allen auf dte Feststellung von Straßenfluchtlinien und Bebauungsplänen bezüglichen Fragen absolut nicht, wie sie sich zu verhalten haben. Es wäre also sehr zu wünschen, daß gerade das fragliche Gesetz je eher je lieber zu Stande käme, da aus dem Nichtvorhandensein desselben Unzuträglichkeiten erwachsen, welche sich vielleicht erst nach Jahren, dann aber um so schärfer fühlbar machen werden. Wie die Chancen für das Zustandekommen des Gesetzes in der laufenden Sesston stehen, läßt sich zur Zeit noch schwer übersehen. Nach den Serien von Amendements zu urtheilen, welche von einzelnen Mitgliedern der Commission gestellt worden sind, scheinen sich die Ansichten im Schooße derselben noch nicht geklärt und ausgeglichen zu haben. Jedenfalls wird das zahlreiche Material, welches von Sachverständigen und sonst zur Sache interessirten Kreisen der Commission zugeführt wird, derselben eine allseitig zufriedenstellende Lösung ihrer Aufgabe ermöglichen. — In der heutigen Sitzung der Commission zur Vorberathung des Gesetzentwurfs über die Verwaltung des katholischen Kirchenvermögens wurden zunächst die §§ 37 und 38, welche von den Fällen handeln, in denen wegen besonderer Verhältnisse (geringes Vermögen, zerstreute Wohnsitze) von der Bildung einer Gemeindevertretung abgesehen werden kann, mit unwesentlichen redactionellen Aenderungen angenommen. Der fünfte Abschnitt mit seinen beiden §§ 39 und 40 spricht von der Entlassung und Auflösung des Kirchenvorstandes und der Gemeindevertretung. Nach § 39 sollen Kirchenvorsteher und Gemeindevertreter wegen Verlustes einer zur Wählbarkeit erforderlichen Eigenschaft oder wegen grober Pflichtwidrigkeit von der beschöflichen Behörde und von dem Regierungspräsidenten entlassen werden können; es steht ihnen jedoch der Rekurs an den Gerichtshof für kirchliche Angelegenheiten zu. Verschiedene Amendements beabsichtigten, das Verfahren zu regeln und auch dem Ober-Präsidenten die Befugniß zur Einlegung der Berufung zu geben; letzteres wurde abgelehnt, in ersterer Beziehung wurde die Bezugnahme auf die entsprechenden Vorschriften des Gesetzes von 12. Mai 1873 angenommen. Der § 40 bestimmt, daß Kirchenvorstand oder Gemeindevertretung in den Fällen, wenn sie ihre Pflicht beharrlich vernachläßigen oder nicht zuständige Angelegenheiten zum Gegenstande der Beschlußfassung machen, von der bischöflichen Behörde und dem Ober-Präsidenten unter gegenseitigem Einvernehmen aufgelöst werden können. Der Paragraph wurde angenommen mit Ausnahme des Schlußsatzes, welcher die Mitglieder der aufgelösten Körperschaft für nicht wieder wählbar erklären wollte. — Die Geistlichen, die im Nebenamt Schulinspectoren, also Staatsbeamte sind, wurden bisher nur in dem Falle auf die Verfassung vereidigt, wenn sie vor Antritt ihres geistlichen Amtes ein öffentliches Schulamt bekleidet haben. Es giebt also Tausende von Pastoren und Superintendenten, die als Local- und Kreisschulinspectoren die Vorgesetzten der Lehrer durch zwei Instanzen sind und den Eid nicht leisten, den alle Lehrer wie alle Staatsbeamte schwören müssen. Es ist diese Thatsache bereits in der vorigen Session des Landtages vom Abg. Schumann constatirt worden und wird auch bei der diesjährigen Berathung des Etats zur Sprache kommen. Von der Stellung eines besonderen Antrages wird man Angesichts des zu erwartenden Schulgesetzes Abstand nehmen, da dasselbe auch die Angelegeuheit der Juspection desinitiv regeln wird.

△ **Berlin,** 11. März. [Aus dem Abgeordneten-Hause.] Nachdem das Abgeordnetenhaus gestern die Angelegenheit der Altkatholiken ziemlich gründlich durchgesprochen und dabei dem Abgeordneten Virchow Gelegenheit gegeben hat, die Stellung der Fortschrittspartei zu den vorgeblich liberalen Forderungen des Centrums in den kirchlichen Fragen scharf und gründlich darzulegen, begann die heutige Sitzung mit einer vom kirchlichen Gebiete völlig ablegenen Frage. Der in der Budgetcommission mit den Schleswig-Holsteinschen Abgeordneten gleichsam vereinbarte Beschluß, die Regierung zur Vorlegung eines Gesetzentwurfs aufzufordern, durch den der Provinz Schleswig-Holstein zur Verwendung für die durch den Krieg von 1848—1851 Belasteten 4½ Millionen Mark bewilligt und der Provinzialvertretung als Pausch-Abfindung zur Verfügung gestellt werden, erforderte keine langen

---

Der Festabend der „Breslauer Presse".

Wenn ich nicht noch die Aussicht hätte, im nächsten Jahre ein Preßfest zu begehen, für das ich mir ja doch einen möglichen Superlativ aufbewahren muß, so würde ich kühn und ohne Bedenken es aussprechen, daß der gestrige Festabend unbedingt der schönste gewesen ist, den unser Verein bis jetzt gefeiert hat. So aber sage ich nur in bescheidener Weise: Es war einer der schönsten, hoffend, daß mir die Zustimmung Aller zu Theil werde, die an demselben theilgenommen.

Das wird die von Vorurtheilen unbestochene Liebe freudig eingestehen; Neider, Splitterrichter und Feinde hat ja „bekanntlich" die „Breslauer Presse" überhaupt nicht und so dürfte ich einmal das seltene Glück in vollen Zügen genießen, ein kritisches Urtheil vollinhaltlich und überall acceptirt zu sehen.

Ein kritisches Urtheil! Wenn ein solches überhaupt noch möglich und nicht jede Kritik wie das Eis auf dem Stadtgraben in nichts zusammenschmölze vor dem überwältigenden Eindrucke des Festes, das in seiner Schönheit und Grazie noch in diesem Augenblicke vor meinem geistigen Auge vorüberrauscht, da ich den bunten Wechsel seiner Erscheinungen mit flüchtigem Griffel und dauerndem Katzenjammer zu schildern versuchen möchte.

Wie üblich, wurde auch diesmal die Trias: Concert, Souper, Ball festgehalten, und wie bisher, erwies sich diese Dreitheilung auch gestern als überaus zweckmäßig. Das Concert wurde selbstverständlich „präcise" — so stand es ja in der Annonce — aber erst nach 8 Uhr eröffnet, und zwar mit der stimmungsvoll einleitenden Ouverture der „lustigen Weiber von Windsor", die die Breslauer Concert-Kapelle vortrefflich executirte. Das Programm verhieß nun einen Prolog von Hermann Kette, den Frl. Hermine Bland, unsere anmuthige Tragödin, sprechen sollte. Doch das Comite denkt und Gott lenkt; eine andauernde Unpäßlichkeit verhinderte zu nicht geringer Bestürzung ihrer zahlreichen Verehrer diese Dame zu erscheinen, und der Dichter übernahm daher selbst in liebenswürdiger Weise den Vortrag des schönen Gedichts. Einer der begeistertsten Verehrer machte nach der Ankündigung dieses Umstandes seiner Bestürzung in den Worten Luft: „Nu ist mir die ganze Petersilie verhagelt!" Nicht ganz so dachte das Publikum, das den Prolog sehr freundlich aufnahm, den ich hier in dem ursprünglich für Frl. Bland bestimmten Wortlaute folgen lasse:

Die ihr dem wunderlichsten der Geschöpfe,
Dem großen Publikum, als Wärter lebt,
Und jedem seiner vielen tausend Köpfe
Tagtäglich sein gewohntes Futter gebt,
Ihr Herrn der Presse, was ihr kocht verborgen,
Kein ungeweihtes Auge darf es sehn,
Gedruckt erst, schwarz auf weiß, am andern Morgen
Sieht's, was ihr kochtet, in der Zeitung stehn.

Drum könnte schwarz man eure Thaten nennen,
Doch scheinen sie nur so, sie sind es nicht,
Und „an den Früchten sollt ihr sie erkennen!"
Der sünd'gen Menschheit großer Lehrer spricht.
Des Rebstocks Werth man nach der Traube messe,
Wächst edle Frucht doch nur an edlem Stiel!
So zeugt für Breslau's liberale Presse
Die Frucht, die sie gezeitigt, das Asyl.

Sonst, wenn des Festes schöne Feierstunde
Einladend diesem eurem Liebling schlug,
Da war's ein Gruß aus heimathlichem Munde,
Den euch ein schlesisch Kind entgegen trug,
Heut ruft zu diesem Feste ihr Willkommen
Euch eine Fremde von der Donau Strand,
Und fragen muß sie zweifelnd und beklommen,
Ob sie den Weg zu eurem Herzen fand.

Ja, ja, sie fand ihn! Nicht mehr fremd, ich fühle,
Nein, heimathlich umfängt mich diese Stadt,
Die eure Huld und Güte zum Asyle,
Dem freundlichsten, mir schnell gewandelt hat.
Daß aus denselben Wurzeln wir entstammen,
Hier ward es klar mir, und ich künd' es laut:
Uns hält ein starkes, schönes Band zusammen,
Der deutschen Muttersprache süßer Laut!

Und zu den Tempeln, welche ihre Meister
Uns dichtend auferbaut in Lied und Wort,
Laßt die belad'nen und gebeugten Geister
Wallfahrten wie zu einem Friedens-Port!
Ihr Sturmgewohnten auf des Lebens Meere,
Ihr, die ihr richtet erst zur Fahrt den Kiel,
Nach Noth und Irrfahrt halten die Altäre
Der Kunst euch schützend offen ihr Asyl!

Der Kunst! O laßt auch heute sie erhellen
Des Lebens Grau mit ihrer Farben Glanz,
Und laßt die Freude sich ihr zugesellen,
Laßt sie euch führen zu Gesang und Tanz!
Wenn seine bunten Arabesken windet
Dann lachend um den Ernst der heitre Scherz,
Lacht fröhlich mit! Die Armuth weiß, sie findet
Oft unter Lachenden das weichste Herz!

Dem Prolog folgte der erste, der glänzendste Stern des Abends, der Gast des Vereins per excellence — Frl. Carlotta Grossi. Man müßte seine Feder in Schmetterlingsstaub oder in den Duft der Rose tauchen, um über Frl. Grossi überhaupt noch etwas zu schreiben; die gemeine schwarze Tinte, die mir zur Verfügung steht, ist nicht würdig genug, diesen Liebreiz, diese Anmuth, diesen glockenhellen, volltönenden, herrlichen Gesang zu schildern. Frl. Grossi ist nicht nur die schönste deutsche Künstlerin, sie ist auch eine der hervorragendsten deutschen Sängerinnen und als solche hat sie ihrem Ruhmeskranze gestern ein neues Lorbeerblatt zugefügt. Ihrem Gesang aus „Mignon" reihte sich eine entsprechende Clavierpiece, der Marsch aus „Tannhäuser" an, den Frl. Ida Bloch, eine reichbegabte, hoffnungsvolle junge Pianistin sehr schön spielte. Frl. Mila Röder, die beliebte Soubrette, demnächst willkommener Gast unserer beiden Theater, sang hierauf die Canzone aus „Figaro's Hochzeit", und später zwei „Chansonettes" mit liebenswürdiger Frische und Frau Erhartt, die gefeierte Tragödin des k. Schauspielhauses und auch bei uns hier schnell beliebt geworden, deklamirte mit der ihr eigenen Virtuosität das Gedicht „das Rosenpaar." Es giebt wenige Schauspielerinnen, die Frau Erhartt im Deklamiren gleichkommen, gerade da entfaltet sich der Zauber ihrer schönen Individualität am Reichsten, auch gestern fand ihr Vortrag reichen und wohlverdienten Beifall. Dieser wurde auch dem vielbeliebten Sänger unserer Oper Herrn Alexi freudig für den Vortrag der Arie aus „Jessonda" gespendet. Nach einer technisch musterhaft ausgeführten Ballade und Polonaise des großherzoglich sächsischen Kammervirtuosen Otto Lüstner, der uns leider demnächst verläßt und wohl gestern zum letzten Male öffentlich gespielt, sang nochmals Frl. Grossi und zwar in wahrhaft bezaubernder Weise eine Arie und dann als Zugabe noch ein deutsches Lied, mit dem das Concert in würdigster Weise harmonisch abschloß. Die musikalische Direction des Concerts hatte Hr. Referendar Sachs übernommen und sehr wacker durchgeführt. Herr Sachs scheint „nicht ohne musikalische Begabung" zu sein und dürfte vielleicht dereinst noch einen vortrefflichen Kapellmeister abgeben!

Den Uebergang von den ernsten Kunstgenüssen zu den heiteren Tafelfreuden bildete ein humoristisches Gedicht des geistvollen Directors L'Arronge, das ich ebenfalls hier folgen lasse, weil es viel Heiterkeit hervorrief:

Zum Kampf der Wagen und Gesänge
Entsendet Moritz Sachs am Renge
Der duftigen Toiletten viel
Hierher nach Liebich's altem Siel.

Verklungen sind der Leier Töne.
Es summt und schwirrt, als wenn die Beene
In Massen sich zusammen schaart.
Man unterhält sich vom Conzart.

Der Eine preis't der Säng'rin Stimme,
Und ist im Lob ganz Gluth und Flimme,
Der liebt die Geige, der's Clavier
Und Mancher plappert nach als Stier.

Doch deutlich scheint aus wirrem Summen
Ein Laut uns an das Ohr zu kummen,
Der uns erinnert an die Pflicht:
O, Comite, hast du's bedicht?

Wir ließen uns zehn Mark bezahlen
Zur Nahrung nicht blos für die Saalen,
Der Körper auch die Nahrung sucht,
Drum Comite, denk' an die Pfslucht.

Es leite uns in lust'ger Weise
Zur Tafel jetzt die Poloneise,
Spiel auf Orchester, nur nicht faul.
Es folgt des Festes zweiter Thaul.

Reden mehr. Des Abg. Hänel ausgezeichnete Rede in der ersten Berathung war für das Abgeordnetenhaus völlig überzeugend gewesen, daß hier eine alte Schuld möglichst schnell zu sühnen sei. Die Staatsregierung freilich schwieg sich aus, indessen der fast einstimmige Beschluß der Volksvertretung läßt erwarten, daß auch die Regierung sich der Einsicht nicht entziehen wird, endlich müsse der dunkle Fleck in Preußens Vorgeschichte ausgetilgt werden. — Der größte Theil der heutigen Sitzung ward durch die Berathung über ein einziges Capitel des Staatshaushaltsetats ausgefüllt, über das freilich interessante „Capitel 124 Gymnasien und Realschulen." In bunter Reihe kamen dabei die eigenthümlichsten Fragen zur Sprache. Jedenfalls ergab sich daß auf diesem Gebiete energisch aufgeräumt werden muß, wenn nicht die alten Schäden unheilbar werden und neue Schäden entstehen sollen. Beispielsweise waren die von dem Abgeordneten Dr. Techow gerügten Bestimmungen der Statuten der Pommerschen Gymnasien Colberg, Greiffenberg, Pyritz und Stolp, wonach dort nur solche Lehrer anstellbar sind, die sich schriftlich zu streng confessionellen Glaubensansichten bekennen, dem Minister und seinen Räthen unbekannt, obschon sie zum Theil aus dem bekannten Werk des nunmehr in den Ruhestand übergehenden Geh. Rath Wiese mitgetheilt wurden. — Ueber die Frage des confessionellen Unterrichts ging die Debatte zwischen den Clericalen und Liberalen hin und her, bis ein Schlußantrag angenommen wurde, ohne daß die auf liberaler Seite wohl am meisten Anhänger zählende Meinung ausgesprochen wurde, welche dahin geht: Die höheren Lehranstalten dürfen nicht confessionell sein; nur Religionsgeschichte ist zu lehren, confessioneller Religionsunterricht völlig ausgeschlossen, höchstens facultativ gegen besonderes Schulgeld für Kinder, deren Eltern es wünschen, bis zu dem 14. Lebensjahre zuzulassen. Eine treffliche Auseinandersetzung, namentlich über die Nothwendigkeit der Wohnungsgeldzuschüsse für die Lehrer der nicht ausschließlich vom Staate unterhaltenen höheren Lehranstalten gab der fortschrittliche Berliner Stadtschulrath Hoffmann, dessen neulich — leider nur als Manuskript gedruckter Bericht an den Magistrat über die Errichtung öffentlicher höherer Töchterschulen in seinen ersten Theilen einen vollständigen Plan für Umgestaltung unseres gesammten Schulwesens enthält und unter den liberalen Abgeordneten vielfach für das Ausgezeichnetste erklärt wird, was jemals über diese Fragen erdacht und niedergeschrieben ist. Der naheliegende Gedanke, in Hoffmann den gegebenen Nachfolger Wiese's zu sehen, taucht nur außerhalb des Abgeordnetenhauses auf; denn innerhalb desselben weiß man zu gut, daß wir noch sehr weit von der Möglichkeit entfernt sind, zu technischen Ministerialraths-Stellen Mitglieder aus der parlamentarischen Fortschrittspartei berufen zu sehen. — Der von Bennigsen verkündete Plan, diese Woche mit den Budget in 2. und 3. Lesung noch fertig zu werden, gehört zu den schönen Träumen, von denen einmal unsere Präsidenten nicht lassen können.

** **Berlin**, 11. März. [Redacteur Kosiolek. — Arnim'scher Proceß. — Musiker-Quartier in Berlin. — Regierungs- und Medicinalrath Weiß in Gumbinnen.] Der bisherige verantwortliche Redacteur der „Germania", Pfarrer Kosiolek, hat sich seit Beginn dieser Woche aus Berlin entfernt, und das Blatt wird seitdem von einem anderen Redacteur gezeichnet. Wie ich höre, ist dem seitens des Stadtgerichts an Kosiolek mit der Aufforderung entsendeten Boten, daß er zur mündlichen Verhandlung, die gegen ihn wegen einer Anzahl Preßvergehen am jüngsten Dinstag stattfand, persönlich erscheine, im Redactions-Bureau der „Germania" der Bescheid geworden, daß sein zeitiger Aufenthalt nicht bekannt sei. Die Annahme liegt nahe, daß Kosiolek in Anbetracht der zahlreichen Momente, die für eine strenge Verurtheilung in dem gegen ihn gerichteten Proceß vorliegen, bei Zeiten sich salvirt und somit dem Beispiele seines Amtsvorgängers, des Redacteurs Majunke, gefolgt ist. Dieser und bereits ähnliche Fälle, die bei den strafgerichtlichen Verfolgungen von Personen, welche an den katholischen Bewegungen betheiligt sind, hervortraten, dürften, wenn ich recht berichtet bin, die Staatsanwaltschaft veranlassen, in Zukunft bei Zeiten Sicherheits-Maßregeln zu ergreifen, die eine schließliche Ausführung des richterlichen Urtheils ermöglichen. Bekanntlich besteht am hiesigen Stadtgericht diese Praxis den Social-Demokraten gegenüber bereits seit dem Sommer vorigen Jahres. — Die beiden Appellations-Rechtfertigungsschriften der Rechtsanwälte Munkel und Dockhorn in der Arnim'schen Proceßsache sind gegen Ende voriger Woche dem Staatsanwalt Tessendorf zugegangen, welcher dieselben umgehend beantwortete. Die nachträglich vom Rechtsanwalt Munkel beantragte Verlängerung der ihm gewährten Frist zur Beantwortung der Appellations-Rechtfertigung des Staatsanwalts bis zu Ende dieses Monats, ist ihm nunmehr gewährt worden. Dem Vernehmen nach beabsichtigt Graf Arnim nicht den mündlichen Verhandlungen beim Kammergericht beizuwohnen, und auch das Kammergericht dürfte durch besondere Gründe nicht veranlaßt werden, das persönliche Erscheinen des Angeklagten für nothweudig zu erachten. — Ein Urgroßneffe des berühmten Componisten Händel hat sich, wie ich erfahre, an den Kaiser mit der Bitte gewendet, nach seinem Urgroßonkel eine hiesige Straße benennen zu wollen und dieser Tage den Bescheid erhalten, daß die Absicht besteht, ein eigenes Quartier zu schaffen, dessen Straßen sämmtlich nach berühmten Musikern benannt werden sollen, wie dies rücksichtlich der Künstler schon geschehen ist, und daß bei dieser Gelegenheit der Name „Händelstraße" nicht vergessen werden soll. — Für den durch den Tod des Regierungs- und Geheimen Medicinalraths Müller erledigten wichtigen Posten eines Regierungs-Medicinalraths im hiesigen Polizei-Präsidium und der damit verbundenen Direction des königlichen Impfinstituts, ist, wie ich höre, der bisherige Regierungs- und Medicinalrath Dr. Weiß in Gumbinnen in Aussicht genommen.

Posen, 11. März. [Ledochowski.] Wie das englische Blatt „Tablet" meldet, wird der frühere Erzbischof Graf Ledochowski in dem bevorstehenden Consistorium zum Cardinal ernannt werden.

Posen, 11. März. [Der Decan und Probst Röhr] von Bentschen befindet sich bereits seit 7 Wochen wegen verweigerter Zeugenaussage in Sachen des Geheimdelegaten in gerichtlicher Haft. Eine baldige Entlassung aus dem Gefängnisse ist jedoch nicht zu erwarten, da ihm, wie der „Kuryer Pozn." mittheilt, auf sein Gesuch an die Oberstaatsanwaltschaft in Posen die Antwort ertheilt worden ist, er würde nicht eher freigelassen werden, als bis er den Delegaten namhaft machte. Wie der „Kuryer" ferner schreibt, hat der Bürgermeister von Bentschen vor Kurzem die Bücher und Siegel der dortigen Pfarrei mit Beschlag belegt und an die Regierung in Posen abgesandt.

Trier, 10. März. [Regierungserlaß.] Die „Germ." veröffentlicht folgenden Erlaß:

„Trier, den 21. Februar 1875.

In Folge eines in Betreff der Publication amtlicher Bekanntmachungen neuerdings ergangenen Beschlusses des königlichen Staatsministeriums ist durch Erlaß der Herren Minister der Finanzen und des Innern vom 3. Februar c., unter Aufhebung der in dieser Beziehung früher ergangenen Verfügungen, bestimmt worden, daß

1) fortan alle amtlichen Bekanntmachungen der Staatsbehörden, soweit nicht besondere gesetzliche oder statutarische Vorschriften etwas Anderes bedingen, jedenfalls durch den „Reichs- und Staats-Anzeiger", die Regierungsamtsblätter oder die amtlichen Kreisblätter, beziehungsweise die deren Stelle vertretenden, zu kreisamtlichen Bekanntmachungen bestimmten Anzeigeblätter zu veröffentlichen sind;
2) die Wahl unter diesen Organen oder die Benutzung mehrerer derselben von der Bedeutung und Bestimmung einer jeden Bekanntmachung für einen weitern oder engern Kreis des Publikums abhängig sein soll, jedenfalls aber die Insertion einer Bekanntmachung zugleich im „Reichs- und Staats-Anzeiger" dann erfolgen muß, sobald die Behörde deren Aufnahme in eine Berliner Zeitung für angemessen befindet.

Die Benutzung des „Reichs- und Staats-Anzeigers" hat außerdem noch für alle diejenigen Bekanntmachungen stattzufinden, welche ein allgemeines Interesse über den Regierungsbezirk hinaus darbieten und welche, soweit es sich um Lieferungen, Licitationen und dergleichen handelt, den Zweck haben, die Betheiligung eines weiteren Kreises des geschäftlichen Publikums zu erreichen.

Wir bringen diese Vorschriften allen uns unterstehenden Behörden und Beamten behufs genauer Beachtung mit dem Bemerken zur Kenntniß, daß hiernach die Publication aller amtlichen Bekanntmachungen durch das Kreisblatt die Regel bilden wird, und daß es dem pflichtmäßigen Ermessen der Behörde überlassen bleibt, je nach Inhalt und Zweck der Bekanntmachungen und nach den hierbei in Betracht kommenden fiscalischen und sonstigen Interessen, die Insertionen außer in den amtlichen Organen, in welchen dieselben unbedingt erfolgen müssen, auch in Privat-Zeitungen zu veranlassen.

Es ist jedoch die Insertion amtlicher Bekanntmachungen in Privat-Zeitungen von offenkundig deutsch-, reichs- und preußen-feindlicher oder von entschieden oppositioneller Richtung grundsätzlich zu vermeiden.

Nach diesen Gesichtspunkten dürfen bis auf Weiteres, namentlich die hier herausgegebenen Blätter:
die neue Mosel-Zeitung,
das Eucharius-Blatt,
das St. Paulinus-Blatt,
die in Saarlouis herausgegebene Saar-Zeitung
und die in Bernkastel erscheinende Zeitung Mosella,
zum Zwecke amtlicher Bekanntmachungen nicht mehr benutzt werden, und weisen wir die sämmtlichen uns unterstehenden Behörden und Beamten hierdurch ausdrücklich an, auch ihrerseits den genannten Blättern amtliche Bekanntmachungen in den zu unserem Geschäftsressort gehörigen Angelegenheiten überhaupt nicht mehr zuzuwenden.

Königliche Regierung.
v. Wolff.

An sämmtliche Herren Landräthe, Bürgermeister, Kataster-Controleure, Superintendenten, Kreisbaubeamten, Oberförster, die königl. Steuer- und Forst-Kassen, an die Strafanstalt hierselbst, das Justiz-Arresthaus zu Saarbrücken, die königliche Regierungs-Hauptkasse und die Amtsblatt-Redaction.

Bonn, 10. März. [Gutachten.] Wie die „Bonner Ztg." meldet, wird in den nächsten Tagen ein von Prof. Reusch im Auftrage des Bischofs Reinkens verfaßtes Gutachten „über das Verfahren deutscher Bischöfe bezüglich der den Altkatholiken zum Mitgebrauche eingeräumten Kirchen" bei P. Neusser in Bonn erscheinen. Es wird darin ausführlich die Grundlosigkeit der Behauptung nachgewiesen, daß nach dem katholischen Kirchenrechte die Neukatholiken in einer den Altkatholiken zur Mitbenutzung eingeräumten Kirche keinen Gottesdienst halten könnten.

Dresden, 10. März. [Innerhalb der deutschen Fortschrittspartei in Sachsen] wird jetzt, wie die „Dresdener Presse" hört, über den Plan: eine Landesversammlung aller reichstreuen Freunde des Fortschritts im Lande abzuhalten, namentlich über Zeit und Ort verhandelt. Eine solche Landesversammlung ist schon wegen der im nächsten Sommer bevorstehenden Landtagswahlen nothwendig. Von den 19 Mitgliedern der Fortschrittspartei in der zweiten Kammer scheiden acht aus.

Oesterreich.

Wien, 11. März. [Kundgebung für Graf Lamezan.] In hiesigen Bürgerkreisen circulirt folgende Adresse an den Staatsanwalt Graf Lamezan zur Unterschrift:

Hochzuverehrender Herr Staatsanwalt!

In der von Ihnen als öffentlicher Ankläger im Processe Ofenheim am 16. Februar l. J. gehaltenen Rede haben Sie der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß Sie mit Ihren persönlichen, nicht nur auf der Basis des geschriebenen, sondern auf dem weiteren Grunde des Sittlichkeits-Gesetzes fußenden strengen Begriffen von „Recht und Unrecht" nicht allein stehen, sondern in dieser Hinsicht das Wort führen im Namen vieler Gleichgesinnter in Oesterreich.

Wahrlich, Sie haben da Tausenden aus dem Herzen gesprochen, in einer Zeit, deren Hauptparole leider lautet: „Reich werden um jeden Preis".

Denn in dieser Zeit der angekränkelten und laxen Moral leben und arbeiten in den verschiedensten Berufskreisen — mit Stolz und Freude darf es gesagt werden — doch noch Viele, welche den Werth der Menschen nicht nach dem äußeren Scheine, nach schönrednerischen Versicherungen, sondern nach Charakter und Thaten bemessen, neben dem geschriebenen Strafgesetze auch das demselben als Fundament dienende uralte, aber doch noch nicht veraltete Sittengesetz vor Augen und im Herzen haben und ihrem persönlichen Urtheile zu Grunde legen.

Mag nun auch im Processe Ofenheim in strafrechtlicher Beziehung der Ausspruch der Geschworenen auf Freisprechung gelautet haben, so gestatten Sie, hochzuverehrender Herr Staatsanwalt, dennoch einigen ihrer Mitbürger, Ihnen die Anerkennung dafür auszusprechen, daß Sie, von der Höhe Ihrer sittlichen Lebensanschauungen aus, erlösende, die Herzen vom Alpdrucke der Corruption befreiende Worte gesprochen haben.

Diese Worte, sie mögen ein Segen bleiben, Vielen als Mahnung zur Umkehr, Anderen als Warnung und allen Bekennern strenger Redlichkeit und Rechtlichkeit zur Festigung Ihrer moralischen Grundsätze dienen.

In dankbarer Anerkennung, mit aufrichtiger Zustimmung und Hochachtung die Unterzeichneten.

, **Wien**, 11. März. [Manipulationen des Ofenheim-Ringes. — Rechbauer und seine Wähler. — Tisza und die äußerste Linke.] Im Palais Ofenheim weiß man, daß das Eisen geschmiedet werden muß, weil es heiß ist: von allen Seiten wird daher in den, dorther inspicirten Blättern Sturm gegen die Regierung gelaufen, um einen, dem Eisenbahn-Ringe genehmen Handels- und Finanzminister (richtiger Concessions- und Hausse-Minister) an's Ruder zu bringen. Da die Frontal-Ereignisse vor der Hand mißlungen sind, versucht man es einstweilen mit einer Flankenattaque,

---

Ich möchte nicht der Uebertreibung geziehen werden und sage drum nicht „im Nu" sondern — was hier ziemlich gleichbedeutend ist — in einer halben Stunde war der Concertsaal plötzlich in einen Speisesaal verwandelt und — was des edlen Schweißes viel gekostet hat — die ganze Gesellschaft von vierhundert Personen großentheils zur Zufriedenheit placirt.

Es begann des Festes zweiter Theil, das Souper und es ist nicht zu leugnen, daß nach den großen und ernsten Kunstgenüssen die Piecen dieses Speiseconcertprogramms nicht minderen Beifall fanden. Aber um gerecht zu sein, muß man anerkennen, daß die Künstler dieses Theils und deren geistiger Leiter, Herr Holzstamm, sich die redlichste Mühe gaben und in der That das Beste ihrer Kunst leisteten. Das Menu war vortrefflich, die Weine durchaus „süffig" und auch des Mahles Würze, nach Vater Homer die Toaste, fehlten nicht. Den Reigen derselben eröffnete ein verehrter Ehrengast, Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck mit folgendem Trinkspruche auf den Kaiser:

Oberbürgermeister v. Forckenbeck: Meine hochgeehrten Damen, meine geehrten Herren! Bei einem Feste der Presse überall im deutschen Reiche, im Besonderen am Festabend des Vereins der Breslauer Presse glaube ich den warmen Gefühlen, welche die hier zum frohen Feste Vereinigten erfüllen, am besten zu entsprechen, wenn ich Sie ersuche, die Gläser zu füllen und das erste Glas dieses Abends zu weihen unserm all- und tiefverehrten, unserm all- und tiefgeliebten Kaiser und Könige, dem Kaiser, der bereits in den jüngsten Jahren die Waffen zur Befreiung deutschen Bodens trug, dem Kaiser, dem es im höheren Alter vergönnt war, mit jugendlicher Kraft durch seine weise und energische Leitung die heißesten Wünsche aller deutschen Herzen zu verwirklichen, das Reich geeinigter deutscher Nation wieder aufzurichten.

Und wie dieses deutsche Reich, — so lauten die Eingangsworte unserer Verfassung — gegründet wurde zur Wohlfahrt des deutschen Volkes, so regiert und so leitet der Kaiser dieses Reich, seine Macht nach außen erhaltend und erhöhend zum Schutze des Weltfriedens, und im Innern das eigenthümliche Erbtheil der deutschen Nation, die Freiheit, unsere geistige Entwickelung fördernd und — da es sein muß — mit starker Hand schützend.

So, m. H., haben wir es in den letzten Jahren erlebt, daß das Heer zum Schutze unserer Macht nach außen hin eine verbesserte Grundlage in seiner Organisation erhielt und fast gleichzeitig derjenigen Institution, welche die erste zur Begründung und Fortentwickelung unserer inneren Freiheit ist, der Presse, eine weitere Freiheit gesetzlich geschafft wurde. (Lebhafter Beifall.)

So möge denn unser allverehrter und geliebter Kaiser in alter Rüstigkeit und Kraft zur Wohlfahrt der Nation, zum Segen des deutschen Reiches noch lange erhalten bleiben:

Kaiser Wilhelm I., er lebe hoch!

Der Toast wurde mit Jubel aufgenommen und die Kapelle intonirte den Kaisermarsch. Hierauf begrüßte Dr. Stein als Vorsitzender des Vereins und des Comite's mit nachfolgender Ansprache die Gäste:

Dr. Stein. Als Vorsitzender des Vereins „Breslauer Presse" heiße ich Sie alle herzlich willkommen und spreche Ihnen den Dank des Vereins aus, daß Sie auf unsre Einladung so zahlreich erschienen sind. Wir sind nicht so eitel, um zu meinen, daß es der „Verein der Presse" an und für sich sei, der Sie herbeigelockt; wir wissen recht gut, daß es die Genüsse sind — ich meine nicht diese hier, sondern die höheren und edleren Genüsse —, die Ihnen geboten worden sind, die Sie hergeführt. Aber in gewisser Beziehung möchte ich es doch für uns als eine kleine Anerkennung betrachten, daß Sie, hochgeehrte Anwesende, zu uns gekommen sind.

Die Presse bedarf so etwas von Anerkennung, meine Herren; Sie konnte und kann sich allerdings eigentlich nicht über einen Mangel an Anerkennung beklagen. Die Zeit liegt nicht weit hinter uns, wo sie eine ganz außerordentliche Anerkennung fand, insbesondere von Seiten der Polizeibehörden (Heiterkeit), Staatsanwaltschaften, Gerichtshöfe 2c., und so bis zu den Ministerien hinauf. Denn was auch immer geschehen mochte, etwas Unzufriedenheit und Klagen im Volke, Noth, Elend, Verwickelungen mit dem Auslande, immer war die Presse dran schuld.

Diese Beschwerde ist seit mehreren Jahren, hochgeehrte Anwesende, von der Presse genommen und an eine höhere Person abgegeben worden. Wenn heut zu Tage etwas in Europa geschieht, angezettelt wird, dann ist, Gott sei Dank, nicht mehr die Presse, dann ist Fürst Bismarck daran schuld. Und wir wollen ihm das Verdienst lassen und so viel an uns ist, mit tragen.

Die Zeit, hochgeehrte Anwesende, ist vorüber, wo man meinte, die Aufgabe der Presse sei, systematische Opposition zu treiben, die Behörden anzugreifen, blos weil es eben Behörden seien, die Institutionen des Staates zu tadeln, blos weil sie vom Staate ausgehen, oder weil — wie ein politischer Freund von mir, der seit der Zeit Breslau näher getreten ist, in der preußischen National-Versammlung einmal ausrief: „Wozu sind denn die Minister da, wenn sie nicht angegriffen werden sollen. Ich sage, m. H., diese Zeit ist vorüber. Die Presse hat die Aufgabe, dem Ausdruck zu geben, was im Volke lebt und webt, und wenn der Geist, der im Volke der herrschende ist und durch die Presse Ausdruck findet, zu gleicher Zeit in unseren Behörden herrschend ist, so liefert diese entente cordial den besten Beweis von der unverwüstlichen Gesundheit unseres Staates und unseres Vaterlandes, von der Gesundheit, welcher keine päpstliche Encyclica, keine clericalen Hetzereien und bischöfliche Renitenz und selbst wenn es der Bischof Ketteler wäre, etwas anhaben kann. (Beifall.)

Und deshalb, — jetzt wende ich mich an die Mitglieder des Vereins —, ersuche ich Sie, ein Hoch auszubringen auf die Behörden, deren Vertreter wir uns freuen heut in unserer Mitte zu sehen, und auf alle unsere lieben Gäste, die uns ihre Gegenwart heut geschenkt haben, mit Ausnahme der Künstler und Künstlerinnen (Spannung), weil denen noch ein besonderer Toast ausgebracht werden wird (Heiterkeit). Alle unsere Gäste, sie leben hoch!

Diesem Toaste folgte ein humoristisches Festlied von A. Semrau gedichtet und mit Beifall aufgenommen, nach der Melodie des „Verschwörerchors" aus „Mamsell Angot", welches der Originalverschwörer des Lobetheaters Herr Link pantomimisch dirigirte. Hierauf ergriff Herr Oberbürgermeister v. Forckenbeck noch einmal das Wort, um in liebenswürdigster Weise auf den Verein „Breslauer Presse" folgenden Trinkspruch auszubringen:

Oberbürgermeister v. Forckenbeck: Ich danke Namens der Gäste, indem ich ein Hoch auf den Verein „Breslauer Presse" ausbringe.

Anknüpfend an einige den Saal schmückende Sinnsprüche habe ich wohl das Recht anzunehmen, sie sind Sprüche des Vereins „Breslauer Presse". Der erste derselben lautet: „Der Freiheit eine Gasse." Gewiß und mit vollem Recht muß und kann ein Verein der liberalen Presse diesen Sinnspruch zu dem seinigen machen. Wir und namentlich alle diejenigen, die seit ihren besten Mannesjahren in politischen Bestrebungen thätig sind, wissen, daß vor Allen und zu jeder Zeit ganz allein die Presse es gewesen ist, welche mit Aufopferung aller menschlichen Güter der Freiheit eine Gasse gebrochen (lebhafter Beifall) und dasjenige zum großen Segen unseres ganzen Vaterlandes zur Wirklichkeit gemacht hat, was noch zu unserem Gedenken auf das Lebhafteste bekämpft und angefochten ward.

M. H. Wir danken der Presse, wir danken dem Verein der Breslauer Presse, daß er jenen Sinnspruch zu dem seinigen gemacht und denselben durch sein Wirken bewahrheitet und verwirklicht hat.

M. H. Ein Sinnspruch lautet: „Heraus mit dem Wort, wenn's wahr ist!"

In einer Zeit der tiefsten Gegensätze, in einer Zeit der tiefsten Bewegung müssen wir die Presse hoch achten und tief verehren, welche mit dem Worte heraus will, unter der Bedingung, daß es wahr ist, welche es sich also zur Pflicht macht, scharf zu prüfen, ehe sie vor das Volk tritt, um ihm zu sagen, was wahr ist, und so die Leitung des Volkes zu übernehmen.

Der dritte Spruch lautet: „An's Vaterland, an's theure schließ Dich an!"

Wer als Deutscher denkt, wer lebendig mitgefühlt, hat die großen Anstrengungen und Errungenschaften, der weiß auch, daß wir sie uns erhalten und beschützen und nachkommenden Generationen überliefern werden, wenn das deutsche Volk von dieser Vaterlandsliebe durchglüht ist und seine errungene Einheit und seine errungene Machtstellung in der Mitte von Europa, die Europa und der übrigen Welt den Frieden dictirt, mit allen Opfern aufrecht erhält, und der Presse, welche diese glühende Vaterlandsliebe in dem Volke entflammt, haben wir von ganzem Herzen zu danken.

Und das Schlußwort lautet: „Edel sei der Mensch und hülfreich und gut!"

Und wenn die Presse in Zeiten so tiefer religiöser Gegensätze, Wahrheit und Humanität predigt und diesen echt humanen Sinnspruch zu dem ihrigen macht, dann glaube ich, ist mein Toast wohl motivirt, zu dem ich Sie auffordere: Der Verein der Breslauer Presse, er lebe hoch!

Und nun wäre programmmäßig der dritte den Künstlern gewidmete Toast zu erwähnen. In meiner bekannten Bescheidenheit wird mir dies zwar sehr schwer und ich schäme mich fast, es zu erwähnen; aber ich wäre ja dann ein schlechter Chronist des Festes und in einem guten classischen Stücke heißt es:

„Bescheidenheit ist eine Zier —
Doch kommt man weiter ohne ihr!"

Darum seien — selbstverständlich nur der Vollständigkeit halber — auch die Worte hier skizzirt, in denen ich unseren Künstlern die Anerkennung sämmtlicher Festgenossen auszusprechen versucht habe:

Wie Ihnen Herr Dr. Stein bereits angekündigt hat, kommt jetzt der Toast auf die Künstler und Künstlerinnen.

M. D. u. H.! Es wird Sie nicht Wunder nehmen, daß es einem Vertreter der zünftigen Kritik überlassen wurde, den Künstlern unseres Festes den innigen Dank sämmtlicher Festgenossen auszusprechen. Das ganze Jahr hindurch nur eisigen Winter in seiner Brust führend, soll gerade er der Frühlingsbote an diesem Abend sein, der alljährlich den Bund zwischen der Kunst und der Presse von Neuem bekräftigt. Ist es ja eine ideale Ehe, die zwischen beiden besteht, eine Ehe, die allerdings die Flitterwochen weit hinter sich hat, — in der auch Sonnenschein und Sturm und Wetter bunt abwechseln, die aber darum doch festgefügt und heilbringend und segenspendend in ihren Sprossen sich erwiesen hat, denn es ist eine Ehe, die zwar kein Pfaffe gesegnet, die aber von dem heiligen Standesamte der Muse geweiht und in ihre hohen ewigen Rechte eingesetzt worden ist, und von der das Wort gilt: An ihren Früchten sollt Ihr sie erkennen.

die sich an die Vertagung des Wildauer'schen Antrags knüpft. Auch ich habe, wie Sie wissen, diesen Schritt tief bedauert; allein das kann mich noch lange nicht bewegen, für die Ofenheimiaden und den Trinkgeld-Minister Partei zu nehmen gegen den grundehrlichen Präsidenten des Abgeordnetenhauses, der jetzt von den Blättern des Ringes durch die Gasse geschleift werden soll, angeblich weil er in der Abgeordneten-Conferenz bei Lasser ebenfalls für die Vertagung des Wildauer'schen Antrages eingetreten ist — in Wahrheit, um dem Ministerium in der Person des ihm ergebenen Präsidenten einen neuen Nackenstreich zu versetzen. Daß Rechbauer sich in jener Frage nachgiebiger als nöthig und räthlich erwiesen, beklagen auch wir; aber darum werfen wir auf den alten Veteranen der Freiheitskämpfe, der niemals seine Hand in Gründerschmutz getaucht, sondern in seiner glänzenden Existenz als Advokat dem Vaterlande bedeutende materielle Opfer gebracht, noch lange keinen Stein in Gesellschaft jener Partei, an deren Spitze der Trinkgeld-Minister allerdings stets bereit ist zu schreien „nieder mit den Jesuiten", wenn man ihn wegen seiner Lemberg-Czernowitzer Affaire in's Gebet nimmt. Diese Sorte von Liberalismus ist ein Vogelleim, in den kein Mensch mehr tritt. Am wenigsten die Wähler Rechbauers in Graz, die gestern bereits eine Vertrauensadresse an ihn beschlossen haben. — Für die Lage des neuen ungarischen Ministeriums ist vor der Hand das Eine, in nicht unerfreulicher Weise, zu notiren, daß sich zwischen Tisza und der äußersten Linken, die etwa 60 Achtundvierziger und ungefähr 30 „Nationale" — d. h. Serben, Walachen, Slowaken, Ruthenen — zählt, ein eclatanter Bruch vollzogen hat. Die Extremen erließen am 8. ein Manifest an die Wähler, das — von Lazar und Mocary unterzeichnet — rund heraus erklärte, die neue Regierung wolle nichts als die alte Wirthschaft auf Basis des „verfluchten" Ausgleiches, der Ungarn in den Abgrund gestürzt, mit neuem Personale fortsetzen, — die einzige Rettung bestehe also darin, daß die Wähler für den neuen Reichstag Abgeordnete ernennen aus den Reihen jener Patrioten, die nach wie vor für das Programm von Bihar und die „Unabhängigkeit" Ungarns, eintreten. Gestern kam die Sache denn auch im Reichstage zur Sprache, wo Czanady höhnisch der „drei neueren Ausgleichsritter" (Tisza, Simonyi, Pèchy) im Ministerium gedachte. Sachlich war darauf nichts zu erwidern: denn Tisza wie Ghyczy sind ja Miturheber des Biharer Programms von 1868, das die reine Personal-Union verlangt. Aber Tisza erklärte hochmüthig gereizt, er wolle die „Verleumdungen" der äußersten Linken „Ein für allemal" abfertigen durch die Betheuerung, daß er von seinem neuen Standpunkte, wie er denselben am 3. Februar charakterisirt, weder hinter dem Rücken seiner Collegen, noch ohne Vorwissen und Einwilligung der Krone abweichen werde. Qui vivra verra!

Frankreich.

⊙ **Paris,** 9. März, Abends. [Buffet. — Zur Ministerkrisis. — Wahl.] Beim Beginn der heutigen Sitzung stieg Buffet auf die Tribüne des Präsidenten und dankte der Versammlung dafür, daß sie ihn im Amte des Vorsitzenden bestätigt habe. „Der Freundschaftsbeweis meiner Collegen, fügte er hinzu, war mir in den schmerzlichen Umständen, welche ich durchlebt habe, besonders werthvoll. Ich kann Ihnen nicht sagen, wie sehr ich davon gerührt worden bin. Erlauben Sie mir, Ihnen vom Grunde des Herzens zu danken." Auf diese Ansprache antwortete das Centrum mit Beifall. Aber die Ministerkrisis? die neue Ministerliste? Von ihr sagte Buffet kein Wort. Man hat sich eben heute Vormittag wieder einer Täuschung hingegeben. Zwar erklärte d'Audiffret-Pasquier nach langem Zögern sich bereit, in das Cabinet zu treten, aber zugleich trat Buffet aus demselben aus, und der Legitimist de Meaux zeigte, nachdem er seinen Parteichef de Kerdrel zu Rathe gezogen, keine Lust mehr, ein Portefeuille anzunehmen. Es ist traurig, es ist jämmerlich, aber es ist so. Mac Mahon, versichert jetzt die „Agence Havas", ist nun eifrig bemüht, selber ein Cabinet zu bilden. — Bei der heutigen Wahl der Bureauvorstände brachten die drei republikanischen Gruppen in 10 (von 15) Bureaux ihre Candidaten durch.

⊙ **Paris,** 10. März. [Zur Ministerkrisis. — Stimmen der Presse. — Aus der National-Versammlung. — Zum Cadresgesetz. — Der Kriegsminister.] In der National-Versammlung herrschte gestern große Aufregung. Man hatte nach den Vorgängen vom vorhergehenden Tage so bestimmt auf die endliche Lösung der ministeriellen Krisis gerechnet und die Ungeduld war allmälig zu einem solchen Grade gestiegen, daß die Nachricht von dem abermaligen Aufschub sehr ärgerlich wirkte. Zudem erfuhr man bald, daß dieser Aufschub durch bedenkliche Umstände veranlaßt worden, in denen ein neues Symptom zu Tage trat. Die Ministerliste war in der That fertig, so wie wir sie gestern angegeben haben. Buffet nahm die Vice-Präsidentschaft ohne Portefeuille, d'Audiffret-Pasquier das Innere, Dufaure die Justiz, Wallon den Cultus, Leon Say die Finanzen, Decazes, de Cissey und de Montaignac blieben in ihren Ministerien. Da mit einem Male verlangte Mac Mahon eine vollständige Aenderung. Haben die Bonapartisten den Präsidenten der Republik zu beeinflussen gewußt, wie die Einen behaupten, oder haben ihm die Klerikalen, die Herren Dupanloup und Genossen mit Erfolg zugesetzt, wie Andere sagen? Gleichviel, Mac Mahon verlangte den Ausschluß Wallons aus dem Cabinet, Wallons, des Gemäßigten unter den Gemäßigten, Wallon's, in dem sich recht eigentlich die Verfassung vom 25. Febr. verkörpert! War diese Forderung annehmbar? Als Mac Mahon gestern Vormittag dem Herzog von Audiffret-Pasquier eröffnete, daß er ihm statt Wallon's das Cultusministerium zu geben wünsche (Buffet könne das Innere übernehmen), antwortete d'Audiffret-Pasqier, er habe sich nur bereit erklärt, das Ministerium des Innern zu verwalten, und könne in die neue Combination nicht eintreten. Zugleich gab Buffet zum dritten oder vierten Male sein Mandat wieder ab und man weiß, daß er den Vorsitz in der Kammer wieder übernommen hat, ohne in seiner lakonischen Antrittsrede der Ministerkrisis im Geringsten Erwähnung zu thun. Im Laufe des Nachmittags traten dann die verschiedenen republikanischen Fractionen zusammen und beriethen, was nun weiter zu thun sei. Die beiden Linken und das linke Centrum beschlossen, die Leitung einstweilen der kleinen Mittelgruppe Lavergne-Wallon zu überlassen, welche bekanntlich bei der Verfassungs-Discussion die Initiative ergriffen und die Hauptrolle gespielt hat. Ihrer Verantwortlichkeit bewußt, hat die Fraction Lavergne-Wallon sodann selbst eine Ministerliste aufgesetzt, welche aufs Genaueste die vorgestern vereinbarte und oben angeführte Liste mit Buffet an der Spitze, d'Audiffret-Pasquier im Ministerium des Innern und Wallon im Cultusministerium wiederherstellt. D'Haussonville wurde beauftragt, sie dem Präsidenten der Republik zu überreichen und ebenso dringend als ergebenst ihre Annahme zu empfehlen. Von hier an werden die Nachrichten widersprechend. Die „Agence Havas" meldet, daß d'Haussonville und seine Collegen es nicht für nöthig gehalten hätten, den Schritt bei Mac Mahon zu thun, da sie vorher bei Buffet angefragt und dieser ihnen bestimmt erklärt hätte, er wolle kein Mandat mehr übernehmen. Dagegen melden einige Blätter, daß d'Haussonville seinen Auftrag erfüllt habe, obgleich er durch Buffets Weigerung überflüssig geworden. Im Grunde kommt Beides auf Eins heraus. Heute Mittag tritt vor der Sitzung die Linke wieder in Versailles zusammen, um festzustellen, welche Interpellation an die Regierung zu richten ist. — Mac Mahon ist am Abend nach Paris gekommen. Er will sich mit einigen politischen Persönlichkeiten über die Krisis unterhalten, vermuthet die „Agence Havas." Er will ein außerparlamentarisches Ministerium machen, so erzählt man auf den Boulevards. Die Boulevards waren den ganzen Abend ungewöhnlich belebt; an der Abendbörse ging es unruhig zu und die Speculation gab durch eine starke Baisse (die Rente verlor den Cours von 103) ihre Meinung über das Geschehene zu erkennen. Es gingen allerlei bedrohliche Gerüchte um. Man fragte sich, ob der Präsident der Republik es wirklich auf einen Streit mit der Verfassungspartei ankommen lassen werde. Die allgemeine Ueberzeugung war hier, daß das Unheil von den Bonapartisten komme, welche in der Präsidentschaft alle Hebel in Bewegung gesetzt haben, um zu verhindern, daß d'Audiffret-Pasquier Minister des Innern werde. — Die heutigen Morgenblätter legen große Besorgniß an den Tag. Sogar die „Republique francaise" hat ihre bisherige Zuversicht zum Theil eingebüßt. Sie ermuthigte die verständigen Politiker der Gruppe Lavergne-Wallon, in ihren Bemühungen fortzufahren, bei welchen sie die öffentliche Meinung unbedingt für sich hätten. Die „Debats" sagen: „Man darf es sich nicht verhehlen, die Lage ist bedenklich. Wir haben Verfassungsgesetze, aber wir haben keine Regierung mehr. Die Eintracht besteht nicht zwischen den öffentlichen Gewalten; nicht, weil die gesetzgebende und ausübende Gewalt entgegengesetzte Meinungen haben, sondern weil das Band zerrissen ist, welches sie aneinander knüpfen soll. Wenn heute die Versammlung die Regierung interpelliren will, an wen wird sie sich wenden? Wer vertritt ihr gegenüber die vollziehende Gewalt? Aber ist es denn die Schuld der Versammlung, wenn die Regierung kein Ministerium findet, und ist es wahr, daß die Nationalversammlung verantwortlich sein soll für die Verwirrung, welche in der Regierung und im Lande entstehen kann?

In der Kammer ist gestern die Discussion über das Cadres-Gesetz fortgeführt worden. Man begreift, daß unter den obwaltenden Umständen die Deputirten nicht bei der Sache waren. Es war ein ununterbrochener Lärm und beständiges Ab- und Zugehen im Saale; gleichwohl ist das Resultat ein wichtiges. Zunächst verlangte und erhielt der Minister de Cissey die Dringlichkeits-Erklärung für ein Zusatz-Project, welches eine schnellere Mobilmachung der Reservemannschaften ermöglichen soll. Sodann kam aber die große Frage von der Eintheilung des Bataillons wieder auf's Tapet. Brunet stellte den Antrag, zu der Eintheilung in sechs Compagnieen zurückzukehren. Er wurde von Saussier lebhaft bekämpft und das Amendement mit starker Mehrheit verworfen. Ein Amendement Margaine war darauf berechnet, die Einführung der zwei Hauptleute in jeder Compagnie rückgängig zu machen. Man weiß, daß bei der zweiten Lesung des Gesetzes die Heeres-Commission dem Kriegsminister die zwei Hauptleute zugestanden hatte, als eine Entschädigung dafür, daß er auf sein Sechs-Compagnieen-System verzichten mußte. Man weiß auch, wie dies Zugeständniß vielseitig und in der Armee selber getadelt worden. Hier lag also der Knoten des Cadresgesetzes und hier auch ließ sich die lebhafteste Discussion erwarten. Margaine und der General Guillemant vertheidigten das Amendement; der Kriegsminister und der General Loysel bekämpften dasselbe. Mit großer Mehrheit ebenfalls trat die Versammlung Denjenigen bei, welche glauben, daß es an einem Hauptmann in der Compagnie genug sei und das Amendement Margaine wurde angenommen. Die Commission verlangte hierauf die Vertagung, damit sie die erforderlich gewordenen Aenderungen vornehmen könnte und die Sitzung wurde aufgehoben. Am Abend hieß es unter den Deputirten, de Cissey, dem weder die 6 Compagnieen, noch die zwei Hauptleute gewährt worden, werde auf alle Fälle auf die künftige Leitung des Kriegsministeriums verzichten. Also eine neue Verwickelung. — Morgen Donnerstag wird die Akademie in feierlicher Sitzung den neuen Akademiker Caro aufnehmen. Um den Stuhl Jules Janin's bewirbt sich neben John Lemoinne nun auch Charles Blanc, der Kunstkritiker und ehemalige Director der schönen Künste unter Thiers' Regierung. Die Akademie ist von seiner Bewerbung in Kenntniß gesetzt worden.

* **Paris,** 10. März. [Handel mit Messen.] Das Pariser Zuchtpolizeigericht beschäftigte sich gestern mit einem Fall, der den Erscheinungen des Ablaßhandels völlig an die Seite gestellt zu werden verdient. Von drei Angeklagten war nur einer zugegen: Antoine François d'Arise Vidal, genannt Marianesse oder Fournier, Literat und ehemaliger Priester; die beiden anderen, die Priester Houmeau und Lacombe, sind flüchtig. Vidal, der in seinem Aeußeren den Geistlichen ganz abgestreift hat und mit erstaunlicher Keckheit auftritt, war schon im Jahre 1859 wegen unerlaubter Geldgeschäfte des Priesteramtes entsetzt und im Jahre 1861 wegen Betrugs zu drei Jahren Gefängniß verurtheilt worden. Er hatte sich unrechtmäßiger Weise Gelder angeeignet, die ihm für zu lesende Messen von leichtgläubigen, mit Aufträgen überhäuften Priestern ausgezahlt worden waren. Kaum war er der Haft entronnen, als er das Geschäft wieder aufnahm, diesmal in Gesellschaft eines gewissen Dousset, in dessen Hause er mit 30 Fr. monatlichem Gehalt lebte. Der Handel mit Messen wurde jetzt im Großem betrieben und stützte sich auf den Umstand, daß Priester, welche zu viel Bestellungen auf Messen haben, ermächtigt sind, dieselben auf weniger beschäftigte Amtsbrüder überzutragen. Gewisse religiöse Buchhandlungen von Paris machen sich schon lange einen Erwerbzweig daraus, solche Bestellungen anzunehmen und mit einem bestimmten Antheil an dem Honorar in der Provinz ausführen zu lassen. Die betreffenden Geistlichen schicken ihnen dagegen Empfangscheine, in welchen sie sich verpflichten, die bestellten Messen zu lesen oder lesen zu lassen. Dousset und Vidal gründeten nun ihrerseits eine Messenagentur unter einer hochtönenden Firma und empfahlen in Circularen der französischen und belgischen Geistlichkeit ihr Haus als einen „eben so uneigennützigen als frommen Vermittler." Der Erfolg blieb nicht aus; in den ersten Monaten 1868 nahmen Vidal und Dousset 72,677 Fr. ein. Sie überließen den Geistlichen, die ihnen einen Theil ihrer Bestellungen abtraten, 20—30 Procent des ihnen von den Gläubigen entrichteten Honorars, bezahlten dagegen die Priester, die ihre Aufträge annahmen, schlecht oder nur mit Versprechungen. Die Mitangeklagten Houmeau und Lacombe waren in das Geschäft eingeweiht; von Letzterem erhielten sie 44,000 Fr. für Messen, die sie lesen zu lassen sich verpflichteten, und belohnten ihn dafür mit einem alten Mobiliar, das 1100 Fr. werth sein mochte. Ersterem hatten sie nicht weniger als 33,000 Messen aufgebürdet. Activen Geistlichen fiel die Sache auf; das erzbischöfliche Amt desavouirte die Speculanten, die im Jahre 1869, Dousset zu einem Jahre Gefängniß und 50 Fr. Buße, Vidal in contumaciam zu fünf Jahren Gefängniß, verurtheit wurden. Gegen dieses Urtheil legt Vidal heute Einsprache ein: er will nur Doussets Angestellter gewesen sein und an seinem Gewinn keinen Antheil gehabt haben. Umsonst hält ihm der Präsident vor, daß er das Geschäft leitete, daß er persönlich Lacombe betrogen, einen Priester um seine mühsam erworbenen 550 Fr. gebracht, Abonnements auf religiöse Blätter versprochen hatte, die niemals existirten u. s. w. Vidal giebt nichts zu. Nach der Berechnung eines Experten des Gerichts hätte er zum Mindesten 60,000 Francs eingesteckt. Eine Reihe von geistlichen Zeugen aus der Provinz bestätigte alle gegen ihn erhobenen Anklagen. Das Urtheil wird in acht Tagen gefällt werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 12. März. [Tagesbericht.]

[Der Fürstbischof] ist von dem Herrn Oberpräsidenten aufgefordert worden, die seit länger als einem Jahre vacanten Pfarreien Alt-Reichenau und Dzieckowitz zu besetzen.

[Die maigesetzliche Anzeige von der Uebertragung

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Nun denn die Früchte dieses idealen Bundes hat der heutige Abend gezeitigt, indem er die Jünger und Priesterinnen der Musen hier in friedlicher Harmonie mit den Vertretern der Presse und ihren Gästen zeigte, in einer friedlichen Harmonie, von der wir wünschen, daß sie eine beständige bleibe, und von der wir hoffen, daß sie es werden wird, um den großen Aufgaben der Zukunft mit vereinten Kräften entgegen gehen zu können.

Denn nicht im rosigen Schimmer liegt die Kunst und die Poesie in der wundersamen Zeit, in der wir das Glück haben zu leben, in dieser großen Zeit, die in ihrem materiellen Wogendrange die Muse immer mehr in ihre Asyle zurückdrängt, in der die Entwickelung des Schönen von den großen und mächtigen Umwälzungen des Völkerlebens in den Hintergrund gedrängt wird, und die die Erscheinungen des Menschenlebens nicht mehr nach dem künstlerischen, sondern dem wirthschaftlichen Werthe mißt und betrachtet. Für sie ist die Sonne nur Licht und Wärme, die Kraft ist Produktion, der Hain der Sänger eine holzreiche Waldung, und die Blüthe aller Dinge hat nur noch als Mutter eine mehr oder minder werthvollen Ernte ihre nationalökonomische Berechtigung.

In einer eben so nützlichen wie traurigen Zeit ist es daher an Allen, die dem Cultus des Schönen sich geweiht, zuvörderst an uns Allen, deutschen Männern und Frauen, nicht klein zu sein und nicht zu zagen im Momente, da der Sturmschritt der Legionen eines Welt-Culturkampfes über die Erde dröhnt, die ihren Cäsar siegend grüßen, sondern auszuharren, bis daß die Taube mit dem Oelblatte dieses letzten Kampfes Ende verkündet und inzwischen der Pflege der Kunst, jeder in seinem Kreise, jeder in seiner Weise, aber in emsiger stetiger Weise obzuliegen, hoffend, daß dann ein Strahl jener Weltsonne auch auf unsere bescheidene Arbeit fallen und sie mit seinem milden Glanze umleuchten wird! Wir haben keine Tempel und keine Festspiele mehr, die Ruhmeshallen unserer Kunst sind unsere Theater! Und sie haben wir zu schützen und zu wahren vor dem Sturme der Zeit, in ihnen haben wir das heilige Feuer der Kunst zu schüren, das noch nicht erloschen, sondern nur der liebevollen Pflege und Wartung bedarf. Und wer dürfte an der Zukunft des Theaters verzweifeln, wenn er einen so anmuthigen Kranz von Künstlerinnen und Künstlern, wie die, welche aus der Ferne zu uns gekommen, und die, welche wir unser nennen dürfen, hier versammelt sieht, nicht zu vergessen Melpomene's keuscher Priesterin, einer Perle in der Krone unserer Künstlerinnen, die der Neid der Götter uns heute hier zu sehen verwehrt hat. (Beifall.)

Von solchen Hoffnungen begleitet, schwindet jedes Bangen und Zagen. Zu allen Zeiten sprühten ja die Funken des deutschen Geistes weit hin und wurden, vom Ausland aufgefangen und benutzt, zu Flammen, welche den Erdkreis erleuchten und erwärmen und darüber schien oft der Geist in der Heimath hinter den Fortschritten der Fremde zurückzubleiben. Aber so schien es auch nur, wie der Löwe zurückzubleiben scheint, wenn — er zum Sprunge ausholt. Wir kommen spät, aber wir kommen. Was sich auf dem Gebiete des religiösen wie des politischen Lebens als Naturgesetz unserer geschichtlichen Entwickelung gezeigt hat, wird sich auch in unserem geistigen Werdeproceß nicht verleugnen. Wir wollen warten und werden nachholen, einholen, überholen! Aber wir wollen auch säen die köstlichen Samenkörner, welche unsere Dichter uns reichen, in unermüdlicher Geduld säen, auf den Geist säen, auf daß die Kraft unserer Nation ins Mark und nicht in die Blätter schlage. Wir wollen hoffen, daß, wie uns zu rechter Stunde ein Heldenkaiser, zur rechten Stunde ein Dichterfürst geboren werde, wollen hoffen, daß dann der Tempel deutscher Kunst, eine deutsche Eiche, alle Stämme als Zweige an sich trage, ihr Haupt hoch zu den Wolken rage, vor keinem Sturme erzittere, ihre Wurzeln immer tiefer einsenke, Schutz und Schirm allen Söhnen und Töchtern deutscher Art spende, die unter ihrem Laubdach deutsche Weise singen, wollen hoffen, daß sie dastehe in alter Pracht und neuer Herrlichkeit und nicht breche, bis der Weltenbau zusammenfällt.

So groß ist unsere Hoffnung, so groß wie unsere Zukunft; unsere Künstler sind ihre Propheten, sie sind uns auch ihre Bürgen, denn kein blos verklärender Schein, sondern eine unerschöpfliche verjüngende Kraft ging und geht von ihnen aus, und wer diese verspürt, fühlt, daß ihre Verheißung sich erfülle. Die Bürgen unserer großen Zukunft: Unsere Künstler leben hoch!

In der Reihe der „Ueberraschungen" — wie sie das os magna sonaturum der Reklame verhieß — folgte nun eine der schönsten Piecen, die Tischkarte, eine humoristische Zeichnung, deren Erklärung Herr Director L'Arronge in außerordentlich geistvoller und witziger Weise unter großem Beifall des Publikums ausführte. Auch die Zeichnung fand vielen Beifall; schade nur, daß der begabte Zeichner sich mit flüchtigen Umrissen begnügt und nicht schöne Charakterköpfe gezeichnet hat. Seinen Namen nenne ich nicht — das ist die glänzendste Revanche für das mir zugefügte Herzeleid — aber ohne boshaft zu sein, will ich nur bemerken, daß derselbe entschieden der bedeutendste Nationalökonom unter sämmtlichen deutschen Malern ist. Und das will gewiß viel sagen.

Ohne irgend welche Beziehung zu dem Vorhergegangenen registrire ich nun in der Reihenfolge der Toaste den sehr beifällig aufgenommenen des Herrn Dr. Eras auf die Damen, der folgendermaßen lautete:

Dr. Eras: Ich beginne wie mein Freund Karpeles, indem ich gleich erkläre, wem der Toast, den ich ausbringe, gilt, nämlich den Damen. Es ist mir der ehrenvolle Auftrag geworden, so müßte ich eigentlich sagen, wenn ich nicht gleichzeitig um Entschuldigung zu bitten hätte. Denn ich muß bekennen, daß ich, als ich hierher kam, noch nicht recht wußte, welche neue Seite ich diesem allerdings unerschöpflichen Thema, das bei jeder Tafel abgehandelt zu werden pflegt, abgewinnen könnte. Aber glücklicher Weise hat unser hochverehrter Herr Oberbürgermeister grade den Sinnspruch nicht mit in den Kreis seiner Erörterungen gezogen, der in mein Ressort gehört: „Es werde Licht!"

Wenn ich ein Motto wählen sollte, für meinen Toast auf die Damen, so könnte dasselbe nicht anders lauten, als: „Es werde Licht!"

Wenn Sie eine Ausfahrt nach den noch wenig cultivirten Districten Oberschlesiens machen, so werden Sie dort, wenn Sie sich ein wenig um die Arbeiterverhältnisse bekümmern, bald erkennen, wie die Cultur bei den Frauen anfängt, sie ist dort die Trägerin deutscher Cultur. Daß dies aber in allen Entwickelungsstadien so ist, daß überall die Frau durch ihren die Gesittung und die Cultur fördernden Einfluß voranleuchtet, das unterliegt nach allen Aussprüchen unserer Dichter keinem Zweifel. Und darum anknüpfend andas Wort: „Es werde Licht" — gestatten Sie mir, Sie aufzufordern, einen Toast auszubringen auf die Damen: Sie leben hoch! (Beifall.)

Eine angenehme Abwechselung brachte nun ein von den Herren Alexi, Bollé, Franck und Seidelmann sehr schön gesungenes Männerquartett in das Programm der Tafelfreuden, das mit einem schönen Toaste des Herrn Lieutenant Mündner auf unseren verehrten Herrn Oberbürgermeister seinen erwünschten Abschluß fand, da die Jugend nach dem dritten Theile des Festes schon heiß sich sehnte. Ein inzwischen eingelaufenes Telegramm brachte noch herzliche Festgrüße eines verehrten Mitgliedes, des Herrn Directors Ravené aus Oldenburg.

Wiederum „im Nu" war die dritte Metamorphose in einen Tanzsaal vor sich gegangen und in rythmischer Melodik wogten die Paare dahin, daß es für uns ältere Herren eine wahre Herzensfreude war, dem Vergnügen unserer lieben und schönen Jugend bei einem Glase edlen Rebensaftes wohlgefällig zuzuschauen. Und schön war sie, diese Jugend — das muß ihr der Neid lassen! Ich habe selten noch einen so reichen Kranz von Anmuth und Schönheit vereint gesehen, wie an dem gestrigen Festabend, selten aber auch noch eine solche Pracht der Toiletten. Wie das glänzte und flimmerte, daß es einem armen Referenten ordentlich ganz schwarz vor den Augen wurde! Und wie das wogte und lachte, jubelte und sich freute, wer weiß, wie lange!

Ich weiß es nicht, „weil ich so sehr solide bin", denn als ich um vier Uhr Morgens mich zum Aufbruch rüstete, begann erst ein erheblicher Theil der Gesellschaft zu überlegen, was mit dem angebrochenen Vormittage anzufangen sei. Ich kann daher über das Nachfolgende nicht berichten; wahrscheinlich wird auch nichts mehr zu berichten sein und hoffentlich genügt das bereits Referirte, um meinen Lesern das Bild eines schönen und frohen Festes zu geben, das die „Breslauer Presse" gestern gefeiert, das sich seinen Vorgängern ebenbürtig anschloß und das wohl in jedem Besucher den Wunsch hervorrief: Auf Wiedersehen im nächsten Winter! Ich schließe mich diesem Wunsche aus vollem Herzen an. G. K.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

eines geistlichen Amtes] an den Oberpräsidenten muß, nach einem Erkenntniß des Obertribunals vom 9. d., der Uebertragung selbst vorausgehen und aus dem Wortlaute ihren Zweck, die Erfüllung der im § 15 des Gesetzes vom 11. Mai 1873 gegebenen Vorschrift erkennen lassen. Der Sachverhalt ist nach dem „Schles. Kirchenbl." folgender:

„Der Propst der hiesigen St. Hedwigskirche hatte als Delegat des Fürstbischofs von Breslau den von Letzterem ernannten Pfarrer Stephan in die Pfarrei Anclam in Pommern eingeführt und darauf dem Oberpräsidenten der Provinz Pommern in der von jeher für die Delegatur üblichen Weise davon Anzeige gemacht. Der Oberpräsident erhob gegen die Benennung keinen keinen Einspruch und zwar, wie sich nach der erhobenen Anklage gegen den Pfarrer Stephan wegen gesetzwidriger Vornahme geistlicher Amtshandlungen (auf Grund des § 23 des Gesetzes vom 11. Mai 1873) herausstellte, nicht, weil er mit der Ernennung einverstanden war, sondern weil er die verspätete Anzeige als eine den betreffenden Vorschriften nicht entsprechende auffaßte. Das Anclamer Kreisgericht verurtheilte den gesperrten Pfarrer, trotz der damals noch nicht ausgefüllten Lücken in den Maigesetzen. Das Appellationsgericht zu Stettin dagegen sprach den Angeklagten frei, weil der Oberpräsident innerhalb 30 Tagen nach der Anzeige Einsprnch gegen die Anstellung des Stephan nicht erhoben habe und der Umstand, daß seitens des Oberpräsidenten die Mittheilung nicht als vorschriftsmäßig anerkannt wurde, für die richterliche Feststellung der Thatsache, daß dieses Schreiben dem Ober-Präsidenten den Candidaten unter Bezeichnung des Amtes benennt, nicht entscheidend sei. Auf die Nichtigkeitsbeschwerde der Oberstaatsanwaltschaft zu Stettin verwies das Obertribunal unter Vernichtung des zweitinstanzlichen Erkenntnisses die Sache zur anderweiten Verhandlung und Entscheidung an ein anderes Appellationsgericht. „Der Appellationsrichter übersieht,' führt das Obertribunalserkenntniß aus, „daß die in § 15 vorgeschriebene Anzeige nicht allein ausdrücken muß, wer nach dem Willen des geistlichen Oberen fortan der Inhaber des erledigten geistlichen Amtes sein solle, sondern auch, daß die betreffende Persönlichkeit noch nicht ernannt, vielmehr von dem geistlichen Oberen zur Ernennung nur erst designirt sei. Hieraus ergiebt sich aber ferner die Nothwendigkeit, daß die Anzeige in einer Weise abgefaßt sei, welche dem Oberpräsidenten in unzweideutiger Weise zu erkennen giebt, daß es in der Absicht des Anzeigenden gelegen habe, die Anzeige zur Erfüllung der nach § 15 a. a. O. ihm obliegenden Verpflichtung vor der erfolgten Ernennung zu machen.""

[Der katholische Erziehungsverein.] Die „Schlesische Volkszeitung" veröffentlicht folgende, den katholischen Erziehungsverein betreffende Schriftstücke:

Wir haben uns veraulaßt gesehen, den Revisoren und Lehrern des Namslauer Inspectionsbezirkes die fernere Betheiligung an dem dortigen katholischen Erziehungsvereine zu untersagen, nachdem die wegen des Verhaltens einzelner Mitglieder desselben eingeleitete gerichtliche Untersuchung ergeben hat, daß der qu. Verein die ihm gestellten Grenzen überschritten und von staatsfeindlichen Bestrebungen sich nicht überall fern gehalten hat.

Da ein gleicher Verein hier in Breslau bestehen soll, geben wir Euer Wohlgeboren auf, ohne Verzug die Revisoren und Lehrer Ihres Aufsichtskreises anzuweisen, daß sie aus demselben austreten.

Dem Berichte über Ausführung dieser Anordnung sehen wir spätestens innerhalb 14 Tagen entgegen.

Abtheilung für Kirchen- und Schulsachen.
gez. Willich.

An Herrn Schulen-Inspector Dr. Höhnen hierselbst.

Abschrift obiger Verfügung der Kgl. Regierung lasse ich bei den Herren Revisoren Hochw. meines Aufsichtskreises br. m. s. f. r. zur gefälligen Kenntnißnahme cursiren und weise hiermit die betr. Herren an, der Anordnung der Kgl. Regierung Folge zu leisten.

Breslau, den 7. März 1875. Dr. Höhnen.

□ [Protestantentag.] Dem „Schles. Prot. Bl." zufolge soll für den nächsten Protestantentag Breslau in Aussicht genommen sein.

—d. [Prüfung einer höheren Töchterschule.] Gestern Nachmittag und heute Vormittag fand im Prüfungssaale der katholischen höheren Bürgerschule am Nikolaistadtgraben die Prüfung der Schülerinnen der höheren Töchterschule des Fräulein Anna Hinz statt. Die Prüfung umfaßte alle Hauptgegenstände des Unterrichts in den verschiedenen Klassenstufen und ergab ein recht erfreuliches Resultat. Besonders brillirte die erste Klasse, welche erst voriges Jahr eröffnet wurde, so daß die junge Anstalt nunmehr vollständig den Rahmen einer höheren Töchterschule umspannt. Der Revisor der Anstalt, Prediger Kristin, sprach am Schluß der Prüfung seine Freude über die erzielten Resultate aus, die eben nur dem Umstande zuzuschreiben seien, daß eine Reihe so tüchtiger Lehrkräfte an der Anstalt, welche der Friedrich-Wilhelmsvorstadt zum Segen gereiche, wirken. Daß auch der weibliche Handarbeits-Unterricht in dieser Anstalt methodisch cultivirt wird, dafür zeugten die verschiedensten ausgelegten weiblichen Handarbeiten.

—d. [Die Religions-Unterrichts-Anstalt der Synagogen-Gemeinde,] welche nunmehr 25 Jahre besteht, wird Sonntag, den 14. März, im Saale des königlichen Friedrichs-Gymnasiums die öffentliche Prüfung ihrer Schüler und Schülerinnen abhalten, wozu Herr Dr. Samuelsohn alle Gönner und Freunde der Anstalt einladet. Im Laufe des vergangenen Schuljahres wurden in acht Classen dieser Anstalt 309 Zöglinge unterrichtet. Der neue Cursus wird am 8. April beginnen.

—d. [Soiree.] Gestern Abend gab das Bodmann'sche Clavier-Institut im Musiksaale der Universität eine Soiree, der ein zahlreiches Publicum beiwohnte. Die Leistungen der Schüler zeigten von den kleinsten Abtheilungen bis hinauf zu den vorgeschrittneren eine rationelle Durchbildung. Durchweg machte sich ein guter Anschlag, ein strenger Rhytmus und ein verständiger Accent geltend.

F. [Der Verein „Breslauer Dichterschule"] hielt am 10. d. Mts. in seinem Vereinslocale (Fulde's Brauerei) seine statutenmäßige Generalversammlung ab. Dem durch den Schriftführer Herrn Referendar Urbach erstatteten Jahresbericht entnehmen wir, daß der Verein auch im Vorjahre durch Vorlesen und Beurtheilen dichterischer Producte und Vorträge seinen Vereinszweck, die dichterische Productionskraft seiner Mitglieder anzuregen und durchzubilden, Genüge gethan hat. Unter den zur Beurtheilung gelangten Producten befanden sich Dramen und Epen neben einer großen Zahl lyrischer Gedichte. Einen großen Theil der Vereinssitzungen nahm die Vorbereitung des „Albums schlesischer Dichter" in Anspruch, in welchem Gedichte hiesiger und auswärtiger Mitglieder neben Producten schlesischer Nichtmitglieder ihren Platz gefunden hatten. Dasselbe hat in der Presse sowohl in Breslau als anderwärts („Deutsche Dichterhalle", „Omnibus" u. s. w.) Anerkennung gefunden. Der Kassenbericht constatirt die günstige Finanzlage des Vereins und wurden mit der Revision der Rechnungen die Herren Eisenbahnsecretär Rother und Bauamts-Secretär Breytung beauftragt. Bei der nunmehr folgenden Vorstandswahl wurden Hr. Canzleirath Schadenberg zum Vorsitzenden, Hr. Lehrer Freund zum Stellvertreter, Hr. Referendar Urbach zum Schriftführer, Hr. Kaufmann Wohlauer zum Kassirer, Hr. Materialienverwalter Juraschek zum Bibliothekar und Hr. Kaufmann Ad. Freihan zum Beisitzer gewählt. Der Verein, welcher die durch äußere Verhältnisse unterbrochene Correspondenz mit seinen auswärtigen Mitgliedern wieder aufzunehmen beschlossen hat, beabsichtigt periodische Monatsberichte für Mitglieder und Freunde des Vereins herauszugeben, um denselben ein treues Bild von dem Wirken des Vereins zu bieten. Die Sitzungen finden jeden Mittwoch Abends 8 Uhr in Fulde's Brauerei (Neue Graupenstr. 11) statt und sind Gäste jederzeit willkommen.

—d. [Städtische Sparkasse.] Nach dem Bericht der städtischen Sparkasse für das Jahr 1874 betrug das Einlage-Capital am 31. December p. rund 3,844,179 Thlr.; im Umlauf waren 40,321 Quittungsbücher. Von diesen enthalten 12,049 Stück bis 20 Thlr. incl., 8,917 Stück von über 20 Thlr. bis incl. 50 Thlr., 7,346 Stück 50 Thlr. bis incl. 100 Thlr., 6,192 Stück 100 Thlr. bis 200 Thlr., 4,382 Stück 200 bis 300 Thlr. und 1,435 Stück über 300 Thlr. Der Reservefonds, aus den Zinsenüberschüssen der Sparvereine gebildet, betrug 2,012 Thlr. Die Zinseneinnahme von 182,949 Thlr. ist verwendet worden zur Verzinsung der Einlagen mit Einschluß der zugeschriebenen Zinsen mit 122,564 Thlr., zu Stückzinsen für angekaufte Effecten mit 3,522 Thlr. und zur Ablieferung an den Reservefonds mit 56,862 Thlr. Die Summe der Einnahmen belief sich auf 665,594 Thlr., die der Ausgaben auf 104,091 Thlr., so daß der Reservefonds einen Bestand von 561,502 Thlr. hatte. Vom 1. Januar 1875 werden Einlagen von 1 Mark bis zu 1200 Mark in ein Quittungsbuch angenommen und die volle Mark Capital und Zinsenzuwachs mit 3⅓ % pro anno verzinst.

=ββ= [Verlegung städtischer Bureaux.] Das Executions-Bureau, das sich bisher Elisabethstraße 13 parterre befand, ist bis auf Weiteres nach dem Parterrelocale in dem Posamentier Zeisig'schen Hause am Magdalenenkirchhof verlegt worden, da die bisher von diesem benutzten Räume der Steuerverwaltung eingeräumt werden mußten. — Bei der von Jahr zu Jahr sich vergrößernden städtischen Verwaltung, insbesondere durch die Einführung der Klassensteuer, ist die Vermehrung der magistratualischen Bureaus Bedürfniß geworden und hat man zu diesem Zweck die Häuser 9, 10 und 11 der Elisabetstraße angekauft. Dieselben werden im Innern vollständig in Verbindung mit den schon früher der Stadt gehörig gewesenen Häusern Nr. 12, 13, 14, 15 derselben Straße umgebaut und den Bureaubedürfnissen besser entsprechend eingerichtet. Bis zur Vollendung dieser Baulichkeiten haben schon mehrere Bureaux ausquartirt werden müssen, wie das Bureau I. und II. (Armen- und Grundeigenthums-Verwaltung), welche zur Zeit auf der Junkernstraße, im Selbstherr'schen Hause, sich befinden.

—d. [General-Versammlung des Breslauer Consum-Vereins.] Die gestern Abend im großen Saale des Café restaurant abgehaltene, zahlreich besuchte Generalversammlung eröffnete der Vorsitzende, Rittergutsbesitzer A. Oelsner, mit einem Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes. Darnach hat im Geschäftsjahr 1874 der Vorstand in jeder Woche 2 Sitzungen, der Verwaltungsrath im Ganzen 12 abgehalten. Inventuren haben 50 (29 außerordentliche und 21 ordentliche) stattgefunden. Dem hierauf vorgetragenen Geschäftsbericht entlehnen wir Folgendes: Während des Geschäftsjahres 1874 sind am hiesigen Orte 4 neue Verkaufsstellen eröffnet worden, so daß zur Zeit in 16 hiesigen und 4 auswärtigen Verkaufsstellen gearbeitet wird. Umgesetzt wurden: 28,419 Pfd. Backobst, 602,845 Brote, 15,997 Pfd. Butter, 154,663 Pfd. Kaffee, 65,969 Pfd. Kaffee-Surrogate, 5,817 Pfd. Cacaothee, 7,846 Pfd. Chocolade, 1,895 Mille Cigarren, 241 Orhoft Essig, 9,689 Pfd. Fleischwaaren, 135 Pfd. Fleischextract, 8,769 Pfd. Gewürze, 24,641 Schachteln Glanzwichse, 40½ Tonnen Heringe, 198,635 Pfd. Hülsenfrüchte, 318 Pfd. Käse, 46,965 Ctr. Kohlen, 28,185 Pfd. Lichte, 10,706 Ctr. Mehl und Mühlenfabricate, 1,088 Büchsen condensirte Milch, 2,679 Pfd. Mastrich, 168 Dtz. Schachteln Nachtlichte, 18,804 Pfd. Rüböl, 2,214 Pfd. Provencer-Oel, 463,471 Pfd. Petroleum, für 179 Thlr. Pfeffergurken, 133 Dtzd. Pomade, 82,630 Mille Reibhölzer, 89,653 Pfd. Reis, 238 Pfd. Salpeter, 205,874 Pfd. Salz, 489 Pfd. Sardellen, 107,484 Pfd. Schmalz, 382 Büchsen Sardinen, 120,024 Pfd. Waschseifen, 7,576 Pfd. und 1662 Dtzd. Toilettenseifen, 125,304 Pfd. Soda, 51,694 Ltr. Spirituosen, 56,491 Pfd. Stärke, 25,244 Pfd. Südfrüchte, 4,659 Pfd. Tabaksfabricate, 308 Pfd. Thee, 1,591 Pfd. Waschblau, 10,711 Flaschen Wein und 666,934 Pfd. Zucker. Zur Unterbringung des Haupt-Waarenlagers, der Brotvorräthe, der Wagen und Pferde ist vom königl. Militär-Fiscus die auf der Sternstraße belegene große Trainremise für den Preis von 15,600 Thlr. und nebenan vom Uhrmacher Scholz eine Baustelle für 6,750 Thlr. zur Errichtung eines Gebäudes gekauft worden, in welchem eine Bäckerei mit Dampfbetrieb nebst Mehllager eingerichtet ist. Außerdem enthält dasselbe Räume für das Comptoir, Kellereien für die Destillation und andere Waaren, sowie Wohnungen für den Backmeister, Oberbäcker und Maschinenführer. Der Bau ist beinahe vollendet. Die Remise mit dem Neubau und den zur Bäckerei erforderlichen Maschinen dürfte nach vollständiger Fertigstellung ca. 52,000 Thlr. kosten. Die Kosten hierzu sind bis jetzt ziemlich aus eigenen Mitteln bestritten worden, nur ein Credit von ca. 7,500 Thlr. ist benützt worden. Die Bäckerei enthält 3 große Doppelöfen neuester bewährter Construction, in welchen unter Benutzung einer durch Dampfkraft betriebenen Teigknetmaschine täglich, innerhalb 24 Stunden, bis 8000 Brote fabricirt werden können. Zum Transport des Brotes, welches zu einem bestimmten Gewicht (à 4 Pfd.) verkauft wird, sind zweckmäßig eingerichtete Brotwagen angeschafft worden. Die Zahl der Mitglieder des Vereins am 31. December 1874 belief sich auf 9589, deren Guthaben rund 99,634 Thlr. betrug. Der Reservefonds hatte eine Höhe von 3,233 Thlr. erreicht. Der Verkaufs-Erlös betrug im eigenen Geschäft 565,350 Thlr., im Markengeschäft 33,282 Thlr. in Summa 598,633 Thlr. Der Brutto-Ertrag des Geschäfts betrug 74,245 Thlr., die Geschäftsunkosten beliefen sich auf 27,736 Thlr., so daß ein Reingewinn von 46,509 Thlr. verbleibt. Derselbe kommt in folgender Weise zur Vertheilung: 5 % Zuschreibung zu den Geschäftsantheilen der Mitglieder mit 2,546 Thlr., ⅓ % des Umsatzes als Tantieme an den Verwaltungsrath mit 1,995 Thlr. und 2⅙ Sgr. als Dividende pro Thaler auf ausgegegebene 581,094 Thlr. Gegenmarken mit 41,509 Thlr. Der durchschnittliche Procentsatz des Geschäfts-Ertrages betrug 12,40 Proc., der Geschäftsunkosten 4,63 Proc., des Reingewinnes 7,77 Proc. Der Waarenumsatz betrug, durchschnittlich berechnet, auf jedes einzelne Mitglied circa 70 Thlr. pro Jahr. Das Gewinn- und Verlust-Conto beglich sich in Höhe von 74,245 Thlr., die Activa und Passiva in Höhe von 127,975 Thlr. Der Vorsitzende fügt dem Bericht zu, daß der Breslauer Consum-Verein der größte in Deutschland sei, der zweitgrößte sei der zu Görlitz. Die zur Vertheilung gelangende Dividende sei bis jetzt die höchste. Auf Wunsch mehrerer Mitglieder wurde beschlossen, fernerhin den Jahresbericht 8 Tage vor der Generalversammlung in den Lägern zur Vertheilung gelangen zu lassen. Nachdem Stadtrath a. D. Rahner den Revisionsbericht erstattet hatte, wonach Bücher und Kasse in bester Ordnung gefunden worden sind, wurde dem Vorstande Decharge ertheilt. — Der Termin der Abholung der Dividende wird später den Mitgliedern durch die Zeitungen bekannt gegeben werden. — Aus dem Revisionsbericht über den Rechnungsabschluß des hiesigen Consum- und Spar-Vereins, eingetragene Genossenschaft, erhellt, daß derselbe nicht mehr als 8 Proc. Nutzen aus dem Hause (Sandstraße) gewonnen hat. — Der Vorstand behält sich vor, in einigen Wochen, wenn die Bäckerei vollständig eingerichtet sein wird, die Mitglieder zur Besichtigung der Bäckerei einzuladen. Dr. Fränkel fordert demnächst die Versammlung auf, dem Vorstande für seine außerordentlichen Leistungen den Dank durch Erheben von den Plätzen kundzugeben. Die Versammlung kommt dem nach. — Hierauf wurde von dem Geschäftsführer Sachs noch ein Bericht über die im Laufe des Jahres seitens der Mitglieder eingelaufenen Beschwerden, denen, soweit sie begründet, vom Vorstande abgeholfen worden ist, erstattet. — Zum Schluß wurden die aus dem Verwaltungsrath ausscheidenden Mitglieder wiedergewählt; in die Commission zur Revision des Rechnungsabschlusses des hiesigen Consum- und Spar-Vereins, eingetr. Gen., wurden gewählt: Kaufmann Wolfskehl, Kaufmann Reinh. Hänel und Raths-Secretär Maisel.

* [Frühlingsboten.] Am 9. d. M. sind die ersten Frühlingsboten, die muntern Staare, hier im Scheitniger Park angelangt und haben heute trotz der winterlichen Witterung ihr lebhaftes Zwitschern hören lassen. Und dabei schneite es wie um Weihnachten!

=ββ= [Auseisen der Brücken. — Strike.] Die Vorarbeiten beim Auseisen der Brücken, wobei 93 Mann beschäftigt waren, sind nunmehr beendet, nachdem ein kleiner in Scene gesetzter Strike der dabei beschäftigten Schiffer wegen zu geringen Lohnes bald durch Einigung aufgehoben worden war. Bei dem Schroten hat sich die Eisstärke auf 33 Centimeter ermittelt.

+ [Lebensrettung. Unglücksfall.] Auf der morschen Eisdecke der Oder am Anladeplatz des Dampfschiffs „Germania" brach gestern Vormittag der auf der Kleinen Scheitnigerstraße Nr. 27 wohnhafte Zimmermann Carl Pesche bis an die Schultern ein, so daß es dem Verunglückten nur mit großer Anstrengung gelang, sich an dem zerbröckelnden Eisschollen festzuhalten. Dem in der Nähe beschäftigten Schiffer Julius Gretzke glückte es mit eigener Lebensgefahr, den dem Untergange Nahen zu retten. — Vorgestern Nachmittag fuhr der Pflanzgärtner Bober mit seinem einspännigen Fuhrwerk die Ohlauer Chaussee entlang, als plötzlich die Pferde eines neben ihm herfahrenden Düngerwagens scheu wurden, und in der Nähe des Rothkretschams an seinen eigenen Wagen anrannten. Bober, das Schlimmste befürchtend, sprang in Folge dieses Umstandes, um der Gefahr zu entrinnen, vom Wagensitze herab, blieb aber an der Leine hängen, wodurch er eine Strecke weit geschleift wurde, bis schließlich die Gabelstange zertrümmert wurde und er auf der Straße liegen blieb. Die scheu gewordenen Pferde wurden im sogenannten Wolfswinkel aufgefangen. Leider hat der Erwähnte bei dem Sprung vom Wagen einige sehr erhebliche Körperverletzungen und einen Bruch des rechten Unterschenkels erlitten.

+ [Todesfall.] In der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderklosters starb gestern Abend der 16 Jahr alte Schlosserlehrling Wilhelm Hübner an den Folgen eines Schädelbruchs, den er vorgestern durch einen vom Sturm herabgeschleuderten Kalkkasten auf dem Neubau Neudorferstraße Nr. 63 erlitten hatte.

+ [Die Untersuchung] gegen die in Krakau verhaftete Seelenverkäuferin hat ergeben, daß sich dieselbe hierorts in vielen Familien Eingang zu verschaffen gewußt, und daß dieselbe überall, wo junge Mädchen oder Pflegebefohlene vorhanden waren, ihre teuflischen Ueberredungskünste anwendete, um solche zu auswärtigen Engagements zu verleiten. Es ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß auch noch andere, außer den bereits zurückbeorderten Mädchen, nach Italien abgeschickt worden sind, und ergeht daher an alle Eltern und Vormünder die Aufforderung, sich schleunigst im hiesigen Polizei-Präsidium zu melden. Im Interesse der Untersuchung erscheint es geboten, daß auch Diejenigen Anzeige machen, bei welchen nur der Versuch ausgeführt, die Thatsache zur Vollendung aber durch die Entschiedenheit der Eltern vereitelt worden ist.

+ [Polizeiliches.] In einer Restauration auf der Ohlauerstraße ist gestern Abend einem dort anwesenden Buchhalter ein rothjuchtenes Portefeuille aus der Tasche seines an der Wand hängenden Ueberziehers gestohlen worden, in welchem sich 1116 Mark in Cassen-Anweisungen befanden. Für die Wiederbeschaffung desselben ist eine Belohnung von 100 Mark ausgesetzt. — Einem Spezereiwaaren-Kaufmann auf der Schuhbrücke Nr. 73 wurde gestern Abend ein mit „C. F. R. P. 188" gezeichneter Ballen mit Kaffeebohnen im Werthe von 180 Mark aus dem Hausflur entwendet. — Verhaftet wurde ein 18 Jahr alter Bursche, der gestern einem Kurzwaaren-Händler auf dem Blücherplatze 12 Stück an der Ladenthür aushängende Hosenträger gestohlen hatte. In dem Diebe wurde derjenige erkannt, welcher am Tage vorher einem Kaufmann auf der Ohlauerstraße einen Reiseplaids im Werthe von 22½ Mark vom Laden herabgerissen und gestohlen hatte. Es stellte sich heraus, daß von dem frechen Burschen diese Reisedecke bereits an einen Unbekannten für 3 Mark verkauft worden war. — Auf dem Oberschlesischen Bahnhofe wurde in den letzten Tagen eine nach Ratibor bestimmte 98 Pfund schwere Holzkiste, welche L. S. Nr. 2488 gezeichnet war, und die Papierwaaren enthielt, aus den dortigen Magazinräumen gestohlen.

---

§ Grünberg, 11. März. [Mangelhafte Straßenreinigung. — Vortrag. — Concurs des Kassenvereins.] Wie bei der Kälte die Glätte, so giebt jetzt bei dem Thauwetter der unergründliche Schmutz Veranlassung zu gerechten Klagen und Wünschen, daß die Straßenreinigung endlich eine einheitliche, unter polizeilicher Leitung zu stellende werden möchte. Vor allem ist der Weg nach dem Bahnhofe ein ungangbarer, so daß auch weniger Bemittelte per Droschke dorthin fahren müssen, und doch würde eine Kiesaufschüttung auf dem dortigen Bürgersteige wenig kosten, aber allen Passanten große Freude verursachen. Die Aussicht auf den Sommer ist auch in Bezug unseres Straßenwesens eine wenig erfreuliche, da der Schmutz dann mächtiger Staub wird, resp. zur Bildung von Fäulnißheerden Veranlassung giebt. In der letzten Sitzung des „Mercurs" behandelte auch Herr Dr. med. Jacobi in einem interessanten Vortrag „über unsichtbare Feinde in der Luft", diesen Theil der Gesundheitspflege und wies an der Hand allgemein wissenschaftlicher Erfahrungen auf die bei uns vorhandenen Uebelstände hin, welche die Verunreinigung der Luft zur Folge haben. Mit einer dramatischen Concertaufführung der Antigone, veranstaltet für einen wohlthätigen Zweck vom Realschuldirector Fritsche, und dem 6. Abonnementconcert der Kapelle des 59. Regiments schloß in dieser Woche unsere diesjährige den Umständen nach recht belebte Saison. In der nächsten Zeit fallen die Festlichkeiten für Königs Geburtstag und dann beginnen am 2. Osterfeiertage die Vorstellungen der Arten'schen Theatergesellschaft. — Der nun doch bevorstehende Concurs des Kassenvereins hat, da man über ein Jahr vorbereitet war, wenig erschreckt. Die Actionäre wären ja doch, so oder so, leer ausgegangen, und auch die Depositäre wußten, daß sie selbst bei glücklich beendeter Liquidation ihre Einlagen nur in Bruchtheilen zurückerhalten hätten. Dann gehören gerade diese auch den besser situirten Ständen an, während die weiter betroffenen Gläubiger auswärtige Banquiers sind. Im Uebrigen kann man aber der Bemühungen aller, welche die Liquidation bis jetzt wenigstens ermöglicht hatten, zumal aber dem umsichtigen Liquidator Herrn Banquier Lüpke nicht genug für ihre Leistungen dankbar sein. Noch in letzter Stunde ist auch die dem Kassenvereine zugehörige Rothenburger Wollwäscherei vortheilhaft verkauft worden, auch die „Wilhelmshöhe bei Züllichau", ein von dem früheren Leiter unsinniger Weise prächtig erbautes Restaurant an der Grünberg-Züllichauer Chaussee, ist allerdings mit Verlust losgeschlagen, so daß nach Consolidirung der Janken'schen Orleans Fabrik und Veräußerung der Actien-Bierbrauerei und hiesigen Wollwasch-Anstalt abgesehen einzelner kleiner Grundstücke nur das großartige Bankgebäude von Realbesitzungen am hiesigen Orte in dem Besitz der Masse übergeben wurde. Auf dieses soll die Grünberger Rückversicherung reflectiren, die dort schon ihre Bureau's hat, und wartet dieselbe nur noch, daß in der nächsten General-Versammlung am 31. März definitiv ihr Verbleiben am Orte beschlossen wird. Fraglich dürfte es sein, ob die Verwaltung der Masse dieselbe Rücksicht gegen die Schuldner ausüben wird, wie der Lipuidator, der die geschäftlichen Rücksichten maßgebend sein lassen konnte, während der gerichtliche Verwalter allein von gesetzlichen Vorschriften abhängig ist. Die Depositäre, welche leider jetzt am meisten verlieren, gehören zum größten Theil dem Kreise an, aber auch die Stadt ist mit einem Depositum von c. 10,000 Thlr. in Mitleidenschaft gezogen.

H. Hainau, 11. März. [Das Leichenbegängniß] der verunglückten Jungfrau Peukert hat gestern unter außergewöhnlichen Feierlichkeiten und allseitigster Theilnahme der Einwohnerschaft stattgefunden. Die Commune, welche die Beerdigungskosten übernimmt, gedenkt das Andenken an die Verstorbene durch einen Denkstein zu ehren. — Von gewisser Seite ist der qu. Bericht in Nr. 112 auch Ihrer geschätzten Zeitung mit vielem Aerger beurtheilt worden, dessen Ausdruck nur gleichgiltig lassen kann. Den gegentheiligen Behauptungen stellt Referent auch heute, nach abermaligen eingezogenen, wahrheitsgetreuen Erkundigungen, die sich ebenfalls erhärten lassen, noch Folgendes entgegen. Als am Sonntag Morgen, nachdem wegen beschleunigter Gefahr am Freitag vorher die Lokale der Gerichts-Commission eiligst geräumt worden waren, durch zwei hiesige Gerichtsbeamte, K. und P., die „Pfandkammer" des Gerichts ebenfalls entfernt werden sollte, und auch diese Personen das bereits sich hörenlassende knisternde Geräusch und Herausbröckeln von Sand- und Kalktheilen aus den Mauern bemerkten, begaben sie sich zu einem ihrer Vorgesetzten, der, auf diese dringendste Gefahr aufmerksam gemacht, die beabsichtigte Räumung selstredend untersagte, mit der Aeußerung begleitend: ob der Thurm noch nicht abgesperrt werde, worauf hingewiesen wurde, daß ja bekannt, wie dies und Jenes hier beschaffen sei. Als sofort hierauf auch an andere amtliche Organe die Anfrage gerichtet wurde, ob nunmehr nicht abgesperrt werde, wurde entgegnet, daß man hierzu noch keinen Auftrag habe. Angesichts des augenscheinlich **baldigst** sich vollziehenden Einsturzes mußte mit Ersterem von selbst vorgegangen werden, sowie von dem Augenblicke ab, wo am Sonnabend die Abtragung beschlossen und dadurch nahe liegende Gefahr zugestanden, mindestens eine Absperrung der Passage Nothwendigkeit geworden war. Diese Ansicht theilen sachverständige und vorurtheilsfreie Einsichtsvolle und Unparteiische. — Am vorigen Dinstage mildes Frühlings-Wetter und es zeigten sich die ersten Lerchen und Staare. Gestern aus W. Sturm mit Regen und Schneetreiben; während der Nacht stärkerer Schneefall, der heute, bei + 3 Gr. R., fortdauert.

---

† Löwenberg, 11. März. [Feuersbrunst. — Frühlingsboten.] In der zweiten Morgenstunde des heutigen Tages brach auf bisher noch räthselhafte Weise in der Gastwirth Peukertschen Besitzung vor dem Laubaner Thore Feuer aus. Das entfesselte Element äscherte in kurzer Zeit nicht allein die an das Gasthofsgebäude direct angrenzende Kegelbahn ein, in welcher bedeutende Vorräthe an Brenn- und Nutzholz aufgespeichert lagen, sondern auch die dem Gartenbesitzer Trenner gehörige massive Scheune sammt vielen Ackergeräthen und großen Stroh- und Heumassen wurde ein Raub der Flammen. Nur der thatkräftigen und schnellen Hilfe ist es zu danken, daß, trotz des sehr heftigen Nordwestwindes, das sehr bedrohte Haupt- und die übrigen Nebengebäude gerettet und erhalten wurden. — Endlich haben Staare und Lerchen ihren Einzug in unserem Thale gehalten, ja, selbst gelbe Bachstelzen und Zeisige sind gesehen worden. Wünschen wir, daß der heut morgen sich ziemlich lebhaft eingestellte Schneefall den lieben Frühlingsboten ihren Aufenthalt nicht verleiden möchte.

—r. Namslau, 11. März. [Vieh- und Krammarkt.] Der am 8. d. M. hierorts abgehaltene Viehmarkt war sehr lebhaft und es waren aufgetrieben ungefähr 650 Stück Pferde, 230 Stück Ochsen, 540 Stück Kühe, 1200 Stück Schwarzvieh und 12 Stück Ziegen. Trotz der sehr hohen Preise fand ein starker Umsatz an Rind- und Schwarzvieh statt, während ungeachtet der zahlreich anwesenden Käufer und der sehr gedrückten Preise Pferde nur wenig gehandelt wurden. Der Krammarkt am 9. d. M. hat wiederum einmal gezeigt, wie überflüssig diese Märkte sind. Denn an Käufern hat es fast gänzlich gefehlt und viele weit hergekommene Verkäufer werden kaum die Reisekosten eingenommen, viel weniger verdient haben. Dagegen waren die sogenannten Marktschreier, die ihre Waaren-Preise im Auctionswege selbst herabsetzen, zahlreich vertreten und zum Abende, nachdem die Köpfe hinlänglich durch Spirituosen erhitzt waren, hat es auch an Schlägereien nicht gemangelt.

=o= Creuzburg OS., 11. März. [Abiturienten-Prüfung.] Gestern wurde in der hiesigen Real-Secunda durch den Provinzialschulrath, Herrn Geheimrath Dillenburger die Abiturienten-Prüfung abgehalten. Zu derselben hatten sich 7 Abiturienten gemeldet, wovon einer nach der schriftlichen Arbeit zurückgetreten ist. Von den 6 Geprüften erhielt 1 das Prädikat „gut bestanden", 4 „genügend bestanden" und 1 mußte das Zeugniß der Reife versagt werden. Mit dieser Prüfung hört die letzte hiesige Realklasse auf und es tritt an Stelle derselben die Gymnasial-Secunda ein, so daß von Ostern ab diese Anstalt nicht mehr gemischte, sondern nur Gymnasialklassen enthält.

⊙ **Kattowitz**, 11. März. [Ablehnung.] Der Oberlehrer Professor Dr. Carnuth in Oldenburg ist zum Gymnasial-Director ernannt worden und hat deshalb die auf ihn gefallene Wahl als 1. Oberlehrer für das hiesige Gymnasium abgehnt.

Katscher, 9. März. [Fleischpreise.] Gestern fand hierselbst eine Versammlung behufs Herabsetzung der Fleischpreise statt und war dieselbe von 200 Cousumenten einerseits und von den hiesigen Fleischermeistern, 11 an der Zahl, andererseits besucht. Das Resultat war, daß die letzteren das Fleisch zwar billiger als bis jetzt verkaufen wollen, doch haben die Entrepreneurs außerdem noch ein Consortium gebildet, welches den Selbsteinkauf von Schlachtvieh und den Verkauf des Fleisches zu den niedrigsten Preisen bezweckt, welches Vorhaben auch sofort ins Werk gesetzt wurde.

O. **Myslowitz**, 11. März. [Segen der Postanweisungen. — Concert.] Wir erlauben uns speculative Banquiers auf ein Geschäft aufmerksam zu machen, dessen Vortheile den Oswiencimer Geldwechslern schon seit längerer Zeit zu statten kommen. Die dortigen Viehmärkte führen vielfach deutsche Händler nach Oswiencim, welche bei den auf dem Bahnhofe ihrer Opfer harrenden Geldwechslern ihre harten Thaler gegen österr. Banknoten vertauschen, wobei ihnen selbstredend kein unbedeutendes Wechsleragio angerechnet wird. Um sich nun einen genügenden Vorrath von Banknoten zu schaffen, ohne jedoch dabei selbst einen Agioverlust zu erleiden, bringen die Herren Oswiencimer je nach Bedarf ihre Thaler zurück nach Neuberun, oder Myslowitz auf das Postamt und senden dieselben mittels Postanweisungen, deren sie 20 bis 30 Stück à 150 bis 300 Mark auf einmal aufgeben, an ihre eigene Adresse heim nach Oswiencim, woselbst das Postamt ihnen dafür Banknoten und zwar nach dem Wiener Tagescourse ohne jeglichen Abzug auszahlt. Das verursachte Porto steht in keinem Verhältnisse zu den Wechslergebühren, welche durch diese Manipulation erspart werden, probatum est. — Gestern brachte der Rector Anlauff mit seinen Schülern zum Besten des Baues einer Orgel für die hiesige evangelische Kirche in Grunwald's Theatersaale das „Schul- und Weihnachtsfest" von Julius Otto zur Aufführung. Die Leistungen der Kinder in Gesang und declamatorischem Vortrag waren recht befriedigend und die Betheiligung des Publicums, wie bei allen Anlauff'schen Aufführungen ganz erfreulich.

O. **Myslowitz**, 11. März. [Das Polizei-Bureau bestohlen.] In der Nacht von gestern zu heut drangen Diebe in die Geschäftsräume des Rathhauses. Sie nahmen den Weg durch das Fenster eines Parterre-Zimmers, erbrachen mehrere Thüren und Schlösser und entwendeten aus dem Polizei-Bureau eine Pistole, einen Pelz, verschiedene andere Bekleidungsstücke zc., welchen Gegenständen kein erheblicher Geldwerth beigemessen werden kann. Die gestohlenen Sachen sind leider zum Theil Pfandobjecte und corpora delicti in Untersuchungen und haben deshalb einige Bedeutung. Der jenseits des Corridors in dem Kämmereikassenlocale schlafende Kassenwächter blieb unversehrt. Wir zweifeln nicht, daß bei der Tüchtigkeit unserer ambulanten Polizeiorgane der Diebstahl bald ermittelt sein wird.

Handel, Industrie zc.

4 **Breslau**, 12. März. [Von der Börse.] Die Börse eröffnete in sehr reservirter Haltung bei herabgesetzten Coursen. Anfänglich zeigte sich einige Kauflust, welche aber bald verschwand und einer völligen Geschäftsstille Platz machte. — Creditactien pr. ult. 428—429—428,50 bez., Lombarden 246—245,50 bez., Franzosen 570 bez. Schles. Bankverein 102 bez. u. Gd., Oberschlesische Eisenbahn 143,50 bez. u. Br. Laurahütte 115,50—116—115,50 bez.

Breslau, 12. März. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe fest, ordinäre 37—40 Mark, mittle 42—44 Mark, feine 46—48 Mark, hochfeine 49—51 Mark pr. 50 Kilogr. — Kleesaat, weiße unverändert, ordinäre 39—45 Mark, mittle 48—54 Mark, feine 59—62 Mark, hochfeine 65—69 Mark pr. 50 Kilogr.

Roggen (pr. 1000 Kilogr.) behauptet, gek. — Ctr., pr. März 144 Mark Br., März-April —, April-Mai 143 Mark Br., Mai-Juni 143 Mark Br., Juni-Juli 144 Mark Br.

Weizen (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 172 Mark Br., April-Mai 174 Mark Br., Juni-Juli —.

Gerste (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 160 Mark Br.

Hafer (pr. 1000 Kilogr.) gek. — — Ctr., pr. März 154 Mark Gd., pr. April-Mai 157 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August —.

Raps (pr. 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., pr. März 256 Mark Br.

Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, gek. — Ctr., loco 55,50 Mark Br., pr. März 54,50 Mark Br., März-April 54,50 Mark Br., April-Mai 54 Mark bezahlt, Mai-Juni 55,50 Mark Br., September-October 58 Mark Br., 57,50 Mark Gd.

Spiritus (pr 100 Liter à 100 %) wenig verändert, gek. — Liter, loco 54,60 Mark Br., 53,60 Mark Gd., pr. März 55,70 Mark Gd., März-April 55,70 Mark Gd., April-Mai 56 Mark bezahlt, Mai-Juni —, Juni-Juli —, Juli-August 58 Mark Gd., August-September 59 Mark Br.

Spiritus loco pr. 100 Quart bei 80 % 50,01 Mark Br., 49,10 Gd.

Zink fest. **Die Börsen-Commission.**

---

ff. **[Getreidetransporte.]** In der Woche vom 28. Februar bis 6. März d. J. gingen in Breslau ein:

Weizen: 256,852,5 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren zc.), 152,358 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 35,308 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 15,815 Klgr. über die Freiburger Bahn, 143,133 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Roggen: 80,029 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren zc.), 85,739 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. Seitenlinien, 196,830 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 2125 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 245,811 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 94,668 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren zc.), 43,032 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. Seitenlinien, 66,713 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 2265 Klgr. über die Freiburger Bahn, 10,050 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 225,437 Klgr. aus Oesterreich (Galizien, Mähren zc.), 56,627 Klgr. über die Oberschlesische Eisenbahn resp. Seitenlinien, 1020 Klgr. über die Posener Bahn resp. Seitenlinien, 127,412 Klgr. über die Breslau-Mittelwalder Bahn, 250 Klgr. über die Freiburger Bahn, 31,718 Klgr. über die Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

In derselben Zeit wurden von Breslau versandt:

Weizen: 23,692 Klgr. nach der Niederschles.-Märkischen Bahn, 265,779 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 20,200 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, auf letzterer außerdem 10,200 Klgr. Weizen als Durchgangsgut.

Roggen: 179,199 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 30,400 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Gerste: 25,027 Klgr. nach der Posener Bahn und weiter, 14,730 Klgr. nach der Niederschles.-Märkischen Bahn, 11,175 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 20,200 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, 7500 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn.

Hafer: 100,625 Klgr. nach der Posener Bahn und weiter, 21,120 Klgr. nach der Niederschl.-Märkischen Bahn, 279,783 Klgr. nach der Freiburger Bahn, 10,200 Klgr. nach der Breslau-Mittelwalder Bahn, 10,160 Klgr. nach der Rechte-Oder-Ufer-Bahn, auf Letzterer außerdem 52,336 Klgr. Hafer als Durchgangsgut.

Breslau, 12. März. [Markt-Bericht über rohe deutsche Häute und Felle von Moritz Lobethal.] Der diesmalige Lätare-Ledermarkt war für rohe deutsche Häute und Felle ein kaum mittelmäßiger zu nennen, und hat im Allgemeinen nicht befriedigt. Das Geschäft in Rindhäuten war äußerst gering und sind die zugeführten kleinen Posten zu gedrückten Preisen, 28—30 Thlr. pr. Ctr., verkauft worden.

Von Roßhäuten waren nur einige Posten von mittlen und leichteren Sorten am Platz, die theilweise mit 35 bis 40 Thaler pr. Decher Käufer fanden.

Die Kalbfellzufuhr betrug ca. 10,000 Stück, die größten Theils aus polnischen, sowie aus schlesischen und Herzogthümer Mittelfellen bestanden. Durch die anhaltende Flaue für alle leichteren Gattungen konnten dieselben nur zu gedrückten Preisen abgesetzt werden; es brachten nach Gewicht berechnet polnische 14—15 Sgr., schlesische und Herzogthümer 16—18 Sgr. pr. Pfund.

Gute schwere Prima-Waare, sowie Breslauer Stadtfelle bleiben gesucht und wurden in trockenem Zustand mit 20 bis 21 Sgr. per Pfund gern gekauft.

Der Schaaffellmarkt war ebenso flau und sind die zugeführten 10 bis 12,000 Stück, diverse schlesische, Herzogthümer und polnische Felle mit einem Rückschlag von 4 bis 5 Thlr. pr. 100 Stück geholt worden.

Posen, 11. März. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Regnerisch. — Roggen (pr. 1000 Kilogramm) befestigend. Kündigungspreis 143, — Mark. Gekündet 500 Ctr. März 143 G. März-April 143 G. Frühjahr 141, 50—142—143 bez. u. G. April-Mai 143 G. Mai-Juni 144 bez. u. G. Juni-Juli 145 bez. u. G. Juli-August 144 G. — Spiritus (pr. 10,000 Liter %) fester. Gekündet — Ltr. Kündigungspreis 55, 40 Mark. März 55, 40 bez. u. G. April 55, 90 bez. u. G. April-Mai 56, 30 bez. u. G. Mai 56, 60 bez. u. G. Juni 57, 30 bez. u. G. Juli 58 bez. u. G. August 58, 70 bez. u. G. September 58, 20 bez. u. G. — Loco Spiritus ohne Faß 54, 60 G.

[Privilegium.] Der „R.-A." veröffentlicht das Privilegium zur Emission von Prioritäts-Obligationen der Oberlausitzer Eisenbahngesellschaft bis zum Betrage von Einer Million achthunderttausend Mark Reichswährung.

General-Versammlungen.

[K. K. pr. galizische Carl-Ludwig-Bahn] ordentliche Generalversammlung am 13. Mai (s. Ins.).

Eisenbahnen und Telegraphen.

[Der Aufsichtsrath der Märkisch-Posener Eisenbahn] hat den Rechnungsabschluß pro 1874 entgegengenommen; derselbe gestattet die Vertheilung von 2⅔ pCt. auf die Prioritäts-Stamm-Actien, welcher Betrag auf den Coupon von 1872 ausgezahlt wird, nachdem aus dem Gewinn des Jahres 1873, wie bekannt, der 1871er Coupon, soweit er bis zu dem betreffenden Zeitpunkt noch nicht beglichen war, eingelöst worden ist. Hierauf fand die Wahl der neuen Direction statt, die von der nächsten Generalversammlung ab die Bahn exploitiren soll und wurden hierbei die Herren Büttner (als Vorsitzender), Kienast (als dessen Stellvertreter) und Ortmann gewählt. Der erstgenannte Herr gehörte bisher der Verwaltung der Niederschlesisch-Märkischen, der letztgenannte der Verwaltung der Oberschlesischen Bahn an.

[Berlin-Anhaltische Eisenbahn-Gesellschaft.] Die Mittheilung, daß zwischen Direction und Verwaltungsrath der Berlin-Anhaltischen Eisenbahn-Gesellschaft eine Einigung dahin erzielt worden ist, daß die neu zu bewilligenden Geldmittel auf 8 Millionen Thaler statt der von der Direction ursprünglich geforderten 13 Millionen Thaler normirt werden sollten, wird vom „B. B.-C." als absolut unrichtig bezeichnet, da weder der Verwaltungsrath in dieser Angelegenheit wieder eine Plenarsitzung abgehalten hat, noch die Direction der [allerdings in der gewählten Specialcommission herrschenden Intention, die Forderungen auf 8 Millionen Thaler herabzumindern, ihre Zustimmung bisher gegeben hat.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. März. Das Befinden des Kaisers ist unverändert.

Berlin, 12. März. Das Abgeordnetenhaus genehmigte die Sistirung des Strafverfahrens gegen den Abgeordneten Franz während der Sessionsdauer und setzte die Berathung des Cultusetats fort. Zur Position der Besoldungen und Alterszulagen für Elementarlehrer werden die von der Budgetcommission beantragten Resolutionen, die neueingestellten drei Millionen Mark zur Verbesserung und Ausgleichung der Minimalgehälter zu bewilligen und die Regierung aufzufordern, bei Dienstzulagen an Elementarlehrer in Orten mit festen Gehaltsscalen aber unauskömmlichen Gehaltssätzen nicht auszuschließen, wenn diese Orte zur Aufbesserung der Gehaltssätze unvermögend sind, angenommen. Bei der Position für die Schulaufsicht bringt Kiesel zur Sprache, daß ein Lehrer des Potsdamer Regierungsbezirks abgesetzt wurde, weil er nach dem Abschluß der Civilehe die kirchliche Trauung nicht nachsuchte. Der Cultusminister erwidert, er erfuhr den Fall aus den Zeitungen und forderte einen Bericht ein, der noch nicht eingegangen. Uebrigens müsse der den Religionsunterricht ertheilende Lehrer durch sein Beispiel wirken und habe aus Rücksicht auf sein Amt als Religionslehrer die kirchliche Trauung vorzunehmen. Besondere Verhältnisse könnten eine Unterlassung der kirchlichen Trauung entschuldbar machen, deshalb forderte er den Bericht ein; er werde dann nach der Sachlage entscheiden. Uebrigens werden alle Positionen einschließlich des Kapitels über den Elementarunterricht genehmigt. Fortsetzung der Berathung morgen.

Das Herrenhaus erledigte die Tagesordnung und nahm unverändert die Vorlage über Abtretung der Bank an das Reich an.

Das Befinden des Kaisers ist etwas besser. Derselbe konnte Nachmittags wieder die Vorträge entgegennehmen.

Berlin, 12. März. Der Vorstand der Berliner Altkatholiken veröffentlicht eine aus vollster Seele dem patriotischen Aufrufe des Grafen Frankenberg zustimmende Erklärung, welche hervorhebt, daß die Altkatholiken die Nothwendigkeit, muthig und offen den Anmaßungen der römischen Curie entgegenzutreten, längst erkannt und diese Erkenntniß bethätigt haben. Alle treu zu Kaiser und Reich stehenden Katholiken werden aufgefordert, unter Abwerfung aller Halbheit, sich auf den Standpunkt des Altkatholicismus zu stellen und diese Organisation aller nationalgesinnten, reichstreuen Katholiken zu fördern.

Danzig, 12. März. In der Generalversammlung der Delegirten der Zweigvereine und Mitglieder des Centralvereins westpreußischer Landwirthe wurde eine Petition an das Herrenhaus und Abgeordnetenhaus für die Trennung Westpreußens und Ostpreußens beschlossen. Die Vertreter von drei landwirthschaftlichen Vereinen des Elbinger Kreises treten der Petition bei.

Freyburg im Breisgau, 12. März. Der Erzbisthumsverweser Weihbischof Kübel wurde wegen gesetzwidriger Ausübung kirchlicher Functionen zu einer Geldstrafe von 500 Mark, event. zu 10 Wochen Gefängniß verurtheilt. Der Bischof war persönlich erschienen und protestirte gegen die Competenz des Gerichtshofes.

Wien, 12. März. Die Mittheilung der heutigen Morgenblätter, daß der Kaiser gelegentlich der dalmatinischen Reise gleichzeitig dem Könige Victor Emanuel in Venedig einen Gegenbesuch abzustatten beabsichtige, wird von competenter Seite bestätigt.

Laut den aus Italien eingelangten Nachrichten hat die diesbezügliche Mittheilung am königlichen Hofe Italiens große Freude verursacht. (Wiederholt.)

Madrid, 12. März. Der amerikanische Gesandte Clushing sprach bei Ueberreichung seiner Creditive aus, daß er betraut sei, die freundschaftlichen Beziehungen beider Nationen zu befestigen; er drückte seine Wünsche für die Wohlfahrt Spaniens und die Hoffnung aus, der König werde Spanien den Frieden wiedergeben, und Institutionen verleihen, welche Spanien den alten Platz unter den europäischen Mächten wieder verschaffen. Der König erwiderte in freundschaftlichster Weise. Der italienische Gesandte Haffei überreichte Alfons das herzlichste Antwortschreiben Emanuels auf die Modification seiner Thronbesteigung.

London, 11. März. Im Oberhause machte der Lord Präsident des Geheimen Raths, Herzog von Richmond, die Mittheilung, daß die Osterferien des Hauses vom 19. d. bis zum 6. k. Mts. dauern würden. Hierauf passirt die Bill betreffend die Erfindungspatente die Lesung, nachdem das Haus sich als Comite constituirt.

Im Unterhause gelangte der Antrag Sandford's, alles Einkommen, das per Jahr 300 Pfd. Sterl. nicht übersteigt, steuerfrei zu lassen, zur Berathung. Der Kanzler der Schatzkammer, Sir S. H. Northcote, bekämpfte den Antrag als inopportun zu einem Zeitpunkte, wo die Vorlegung des Budgets unmittelbar bevorstehe und wurde der Antrag mit 213 gegen 77 Stimmen abgelehnt.

London, 11. März. Unterhaus. Der Premier Disraeli zeigte an, daß er das Haus der Osterferien wegen vom 25. März bis zum 5. April vertagen werde. Der Kanzler der Schatzkammer, Northcote, machte die Mittheilung, er werde das Budget am 16. k. M. vorlegen.

London, 12. März. Unterhaus. Der erste Admiralitätslord Ward Hunt bringt das Marinebudget ein, im Betrage von 10½ Millionen. Nach der Regierungsvorlage sollen bis Ende 1877 26 Panzerschiffe größerer Art fertig sein. Die „Times" meldet aus Estella vom 9. März: carlistische Delegirte und der spanische Kriegs-Minister unterzeichneten in Madrid ein Uebereinkommen, wonach eine allgemeine Auswechslung der Gefangenen stattfinden und den Carlisten die Rechte einer kriegführenden Macht zugestanden werden sollen.

Washington, 12. März. Der Senat bestätigte die Ernennung Godlives zum Gesandten in Wien, Mögnard zum Gesandten in Constantinopel. General Valmaseda ist mit Verstärkungen in Havanna eingetroffen.

Telegraphische Privat-Depeschen der Breslauer Zeitung.

Wien, 12. März. Die Börsenkammer hat heute die Wiedereinführung der Abendbörse abgelehnt, dagegen den Sonntagsverkehr von 11 bis 12 Uhr bis zum 1. Mai angeordnet.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

H. T. B. **Berlin**, 12. März. Wie verlautet, beabsichtigt die Staatsanwaltschaft gegen diejenigen Redacteure, von denen sie vermuthet, daß sie sich eines gefällten Urtheilsspruches durch die Flucht entziehen werden, künftighin Prävertivmaßregeln, also vorläufige Verhaftung, zu verfügen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 12. März, 11 Uhr 50 Minuten. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 429, —. Staatsbahn 570, —. Lombarden 244, —. Rumänier —. Dortmund —, —. Laura —, —. Discontocommandit —, —. 1860er Loose —, —. Still.

Berlin, 12. März, 12 Uhr — Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 428, —. Staatsbahn 569, —. Lombarden 244, —. Rumänier 35, 50. Dortmund 25, 50. Laura 115, 75. Disconto 168, —. — Schwach.

Berlin, 12. März, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 429, —. 1860er Loose 119, —. Staatsbahn 569, —. Lombarden 244, —. Italiener 72, 20. Amerikaner 99, 10. Rumänen 35, 25. 5procent. Türken 43, 80. Disconto-Commandit 168, —. Laurahütte 116, —. Dortmunder Union 25, 50. Köln-Mind. Stamm-Actien 112, 50. Rheinische 117, 50. Berg.-Märk. 83, 50. Galizier 104, 50. — Ziemlich fest.

Weizen (gelber): April-Mai 183, —, Juni-Juli 186, —. Roggen: April-Mai 149, 50, Juni-Juli 144, —. Rüböl: April-Mai 56, 60, Septbr.-Octbr. 59, 50. Spiritus: April-Mai 58, 40, Juli-August 60, 70.

Berlin, 12. März, 12 Uhr 50 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 431, —. Staatsbahn 572, —. Lombarden 244. Rumänen 35, 25. Discontocommandit 170, —. Laurahütte 117, —. Dortmunder Union —, —. Cöln-Mindener Stamm-Actien 113, —. Bergisch-Märkische 84, —. — Fest auf Deckungskäufe.

Berlin, 12. März. [Schluß-Course.] Fest, geschäftslos.

Erste Depesche, 2 Uhr 15 Minuten.

Cours vom	12.	11.	Cours vom	12.	11.
Oest. Credit-Actien	432, —	431, —	Bresl. Makl.-V.-B.	87, —	87, —
Oest. Staatsbahn	572, —	575, —	Laurahütte	117, 50	117, 50
Lombarden	245, —	246, —	Ob.-S. Eisenbahnb.	53, 50	52, 75
Schles. Bankverein	101, 50	102, 10	Wien kurz	183, 30	183, 15
Bresl. Discontobank	85, 75	85, 90	Wien 2 Monat	181, 90	181, 80
Schles. Vereinsbank	92, —	92, —	Warschau 8 Tage	283, 40	283, 35
Bresl. Wechslerbank	75, —	75, —	Oesterr. Noten	183, 40	183, 15
do. Pr.-Wechslerb.	69, —	—, —	Ruß. Noten	283, 40	283, 45
do. Maklerbank	76, —	76, —			

Zweite Depesche, 2 Uhr 55 Min.

	12.	11.		12.	11.
4½ proc. preuß. Anl.	105, 60	105, 70	Köln-Mindener	113, 50	113, 50
3½ prc. Staatsschuld	91, 25	91, 25	Galizier	104, 25	104, 75
Posener Pfandbriefe	94, 80	94, 80	Ostdeutsche Bank	78, —	77, 75
Oesterr. Silberrente	69, 90	69, 80	Disconto-Comm.	170, —	169, 25
Oesterr. Papierrente	65, 60	65, 70	Darmstädter Credit	144, 75	144, 75
Türk. 5 % 1865r Anl.	43, 80	44, 10	Dortmunder Union	26, 25	25, 75
Italienische Anleihe	72, 20	72, 10	Kramsta	87, —	88, —
Poln. Liq.-Pfandbr.	70, 60	70, 50	London lang	—, —	20, 40½
Rum. Eis.-Obligat.	35, 40	35, 40	Paris kurz	—, —	81, 65
Oberschl. Litt. A.	143, —	143, 75	Moritzhütte	40, —	40, —
Breslau-Freiburg	84, 90	85, —	Waggonfabrik Linke	57, 50	55, 50
R.-O.-U.-St.-Actie	109, 75	109, 75	Oppelner Cement	—, —	—, —
R.-O.-Ufer-St.-Pr.	110, 40	110, 25	Ver. Br. Oelfabriken	56, —	56, 25
Berlin-Görlitzer	67, 90	68, —	Schles. Centralbank	59, —	59, —
Bergisch-Märkische	84, 50	84, 50			

Nachbörse: Creditactien 432, —. Staatsbahn 571, —. Lombarden 245, —. Dortm. —, —. Discontocomm. —, —. Laurahütte 117, —.

Schwach einsetzend steigerten Deckungskäufe die Course der Speculationswerthe bei trägem Geschäft. Credit andauernd beliebt. Bahnen, Banken wenig besser. Bergwerke eher schwächer. Anlagen gesucht. Geld sehr flüssig. Discont 2⅜ %.

Frankfurt a. M., 12. März, 1 Uhr 5 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 215, —. Staatsbahn 284, 75. Lombarden 122, 75. Galizier —, —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —, —. — Speculationswerthe animirt.

Frankfurt a. M., 12. März, Nachm. 2 U. 40 M. [Schluß-Course.] Oesterr. Credit 215, 50. Franzosen 285, 50. Lombarden 122, 75. Böhm. Westbahn 173, —. Elisabeth 166, 75. Galizier 209, 25. Nordwest 148, —. Silberrente 69¾. Papierrente 65¾. 1860er Loose 118⅞. 1864er Loose —, —. Amerik. 1882 99⅛. Russen 1872 102⅜. Russ. Bodencredit 92¾. Darmstädter 145, 50. Meininger 91⅝. Frankfurter Bankverein 83. Wechslerbank 88. Hahn'sche Effectenbank 113⅛. Oesterreichische Bank 87. Schles. Vereinsbank 91⅛. Fest.

Wien, 12. März. [Schluß-Course.] Hausse.

	12.	11.		12.	11.
Rente	71, 60	71, 45	Staats-Eisenbahn-Actien-Certificate	314, —	314, —
National-Anlehen	75, 95	75, 90	Lomb. Eisenbahn	138, —	137, 50
1860er Loose	112, 50	112, 70	London	111, 30	111, 25
1864er Loose	138, 50	138, 20	Galizier	231, —	231, 25
Credit-Actien	237, —	235, —	Unionsbank	112, 50	110, 75
Nordwestbahn	163, —	165, 50	Kassenscheine	163, 50	163, 50
Nordbahn	197, 25	197, 50	Napoleonsdor	8, 88½	8, 88
Anglo	146, 50	140, 50	Boden-Credit	133, —	127, —
Franco	52, 50	52, 50			

Paris, 12. März. [Anfangs-Course.] 3procent. Rente 65, 40, Anleihe 1872 103, 25. do. 1871 —, —. Italiener 71, 70. Staatsbahn 707, 50. Lombarden 310, —. Türken —, —. Spanier —. Träge.

Paris, 12. März. 1 Uhr 10 Min. 3 proc. Rente 65, 35, Neueste Anleihe 1872 103, 15, Italiener 71, 55, Staatsbahn 702,50, Lombarden 310, —, Türken 49, 92½. — Matt.

London, 12. März. [Anfangs-Course.] Consols 93, 01. Italiener 71½. Lombarden 12, 05. Amerikaner 104⅜. Türken 43, 09. — Regen.

Newyork, 11. März, Abends 6 Uhr. [Schlußcourse.] Gold-Agio 15¾. Wechsel auf London 4, 80. Bonds de 1885 5/20 119½. 5 % fundirte Anleihe 114½. Bonds de 1887 5/20 119⅜. Erie 27. Baumwolle in Newyork 16¼. do. in New-Orleans 15⅝. Raff. Petroleum in Newyork 15. Raff. Petroleum in Philadelphia 14¾. Mehl 5, 10. Mais (old mixed) 91. Rother Frühjahrsweizen 1, 19. Kaffee Rio 17¼. Havanna-Zucker 7¾. Getreidefracht 7½. Schmalz (Marke Wilcox) 14½. Speck (short clear) 10¾.

Hamburg, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen (Termin-Tendenz) matt, März 185, April-Mai 184. Roggen (Termin-Tendenz) matt, März 147, April-Mai 146. Rüböl still, loco 59, Mai 57½. Spiritus still, per März 45, per April-Mai 45, per Juni-Juli 45. Wetter: Schön.

Amsterdam, 12. März, Nachm. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, Termine flau, pr. März 253, pr. Mai 261. Roggen loco unverändert fest, pr. März 183, —, pr. Mai 179, —, per Juli 177,50. Rüböl loco 33½, per Mai 33⅜, per Herbst 35⅝. Rapps per Frühjahr 353, per Herbst 369. Wetter —.

Berlin, 12. März. [Schluß-Bericht.] Weizen flau, April-Mai 181, —. Mai-Juni 182, 50. Juni-Juli 184, 50. Roggen matter, April-Mai 148, 50, Mai-Juni 144, —. Juni-Juli 142, 50. Rüböl matter, April-Mai 56, 50, Mai-Juni 57, —, September-October 59, 40. Spiritus still,

April-Mai 58, 30, Juni-Juli 59, 30, August-Septbr. 60, 70. Hafer pr. April-Mai 169, —, Juni-Juli 160, —.

Paris, 12. März. [Productenmarkt.] (Anfangsbericht.) Mehl behauptet, pr. März 52, 75, pr. April-Mai 53, 25, pr. Mai-Juni 53, 75, Mai-August 74, 75. Weizen behauptet, pr. März 24, 50, pr. April 24, 75, pr. Mai-Juni 25, 50, pr. Mai-August 25, 25. Spiritus behauptet, per März 54, —. pr. Mai-August 54, 75. — Wetter: Schön.

London, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Getreide schleppend, fest, zu extremen Mittwochpreisen. Fremde Zufuhren: Weizen 6630, Gerste 7700, Hafer 100 Qutrs.. — Regen.

Köln, 12. März. [Getreidemarkt.] (Schluß-Bericht.) Weizen fest, März 19, 15, Mai 18, 80, Juli 18, 70. Roggen fest, März 15, 25, Mai 14, 60, Juli 14, 25. Rüböl fest, loco 30, 50, Mai 30, 50, October 31, 50.

Stettin, 12. März. (Orig.-Dep. des Bresl. H.-Bl.) Weizen: höher, per April-Mai 185, —, per Mai-Juni 185, —. Roggen still, per April-Mai 146, 50, per Mai-Juni 142, 50. Rüböl per März 53½, per April-Mai 52½, per Sept.-October 57, —. Spiritus: fest, per loco 55, 7, per März 57, 2, per April-Mai 59, —, per Juni-Juli 59, 9. Petroleum per Herbst 13, —. Rübsen per März —.

Hamburg, 12. März, Abends 9 Uhr — Minuten. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Oesterreichische Silberrente 69¾. Amerikaner —. Italiener —. Lombarden 303, —. Oesterreichische Credit-Actien 216, 50. Oesterreichische Staatsbahn 712, —. Oesterreichische Nordwestb. —. Anglo-deutsche Bank 45½. II. Emission 67¼. Hamb. Commerz- u. Disc. —, —. Rhein. Eisenb.-St.-Actien 118, 75. Bergisch-Märkische 84¾. Köln-Mind. 114, 25. Laurahütte 117, 25. Dortm. Union —, —. Inländische Spanier —. 1860er Loose —, —. Mindenloose —, —. Fest. Geschäftsgeringheit. Hiesige Banken gesucht. Glasgow 73, 3.

Frankfurt a. M., 12. März, Abends. — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Credit-Actien 216, 12. Oesterreichische franz. Staatsbahn 285, —. Lombarden 122, 25. Silberrente 69, 87. 1860er Loose —, —. Galizier 209, 25. Elisabethbahn —. Ungarloose —. —. Provinzialdiscont —, —. Spanier —, —. Darmstädter —. Papierrente —. Bankactien —. Buschtiehrader —. Nordwest —, —. Effectenbank —. Creditactien —. Raaberloose —. Meiningerloose —. Comptantcourse —. Deutsch-österr. Bank —. Frankfurter Wechslerb. — —. Rheinische —, —. Sehr fest, ziemlich lebhaft.

Paris, 12. März, Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig.-Dep. d. Bresl. Ztg.) 3pct. Rente 65, 42. Neueste 5pct. Anleihe 1872 103, 22. do. 1871 —, —. Ital. 5pct. Rente 71, 60. do. Tabaks-Actien —, —, Oesterr. Staats-Eisenb.-Actien 703, 75. Neue do. —, —. do. Nordwestbahn —, —. Lombardische Eisenbahn-Actien 308, 75. do. Prioritäten 253. Türken de 1865 43, 87. do. de 1869 299, —. Türkenloose 132, —. Spanier exterieur 22⅛, interieur 17. Träge.

London, 12. März, Nachmittags 4 Uhr. (Orig.-Dep. der Bresl. Zeitung.) Consols April 93⅛. Ital. 5%. Rente 71⅛. Lombarden 12,05. 5pCt. Russen de 1871 100. dto. de 1872 102⅛. Silber 57,01. Türk. Anleihe de 1865 43,11. 6pCt. Türken de 1869 57⅝. 6pCt. Vereinigt. St. per 1882 104⅝. Silberrente 68¾. Papierrente 65½. Berlin 20, 76. Hamburg 3 Monat 20, 76. Frankfurt a. M. 20, 76. Wien 11, 40. Paris 25, 47 Petersburg 32⅝. Spanier —. Platzdiscont —. Bankeinzahlung 10,000 Pfd. Sterl.

Glasgow, 12. März. (Schluß.) [Roheisen.] 73, 3.

Telegraphische Witterungsberichte vom 12. März.

Ort.	Bar. Par. Lin.	Therm. Reaum.	Abweich. vom Mittel.	Windrichtung und Stärke.	Allgemeine Himmels-Ansicht.
			Auswärtige Stationen:		
8 Haparanda	340,8	1,9	—	N. schwach.	bedeckt.
8 Petersburg	338,4	— 5,0	—	SW. schwach.	halb bewölkt.
Riga	—	—	—	—	—
8 Moskau	332,8	6,4	—	W. lebhaft.	bedeckt.
8 Stockholm	342,3	— 3,8	—	W. schwach.	etwas bewölkt
8 Skudesnäs	343,7	0,4	—	NNO. schwach.	heiter.
8 Gröningen	340,2	1,0	—	O. schwach.	bedeckt.
8 Helder	339,7	1,2	—	O. z. NO. stark.	—
8 Hernösand	342,1	4,3	—	N. mäßig.	bewölkt.
8 Christiansd.	344,3	0,0	—	OSO. schwach.	heiter.
8 Paris	336,1	2,6	—	O. lebhaft.	etwas bewölkt.
Morg.			Preußische Stationen:		
6 Memel	342,4	— 2,4	— 0,1	Windstille.	bedeckt.
7 Königsberg	341,4	— 4,7	— 2,8	NO. schwach.	heiter.
6 Danzig	341,6	— 1,8	— 0,9	—	bedeckt.
7 Cöslin	343,0	— 1,0	— 0,2	NO. schwach.	zieml. heiter.
6 Stettin	339,8	— 0,5	— 0,4	ONO. schwach.	wenig Schnee.
6 Puttbus	339,9	— 0,4	— 0,6	O. stark.	bedeckt.
6 Berlin	339,5	— 0,2	— 0,5	O. schwach.	bedeckt.
6 Posen	336,8	— 0,5	0,5	NO. mäßig.	bedeckt.
6 Ratibor	331,4	0,6	2,1	NW. schwach.	bedeckt.
6 Breslau	334,5	0,1	0,9	NO. schwach.	trübe.
6 Torgau	336,6	0,1	— 0,4	O. mäßig.	bedeckt.
6 Münster	337,1	0,8	— 0,3	NO. mäßig.	bedeckt.
6 Köln	336,9	2,5	0,3	ONO mäßig.	trübe.
6 Trier	331,5	1,9	0,5	O. mäßig.	trübe.
6 Flensburg	341,9	0,9	—	O. lebhaft.	bedeckt.
7 Wiesbaden	333,7	1,8		O. schwach.	bedeckt.

Evang. Kirchbau zu Katscher.

An Liebesgaben sind seit dem letzten Bericht wiederum zu veröffentlichen: Major a. D. von Gellhorn, Liegnitz, 30 M., Kaufm. Dessauer, Dyhernfurt, 3 M., Schule Kunzendorf und Blumendorf 3,75 M., Lehrer Köhnler, Maria-Höfchen, 6 M., Kaufm. August Berger, Reichenbach, 3 M., Inspector Bienewald u. Frau Dr. Engelbert in Wirspel je 1,5 M., Eine Wittwe in Gramenz 3 M., W. Könisch, Reichenbach, 15 M., Insp. Krömer, Babenhausen, 8 Mark, Schulkinder Ober-Glogau 1,50 Mark, H. Rosenstiel, Gnadenfrei, 3 Mark, H. von Schweinitz, Pawlowitzke, 15 Mark, Justizrath Uttech, Görlich, 7,50 M., Kirchkasse Neumarkt 15 Mark, G.-A.-Verein Reichenbach 30 Mark, Lehrer Scholz, Esdorf, 3 M., A. von Platho, Korschwitz, 3 Mark, Gemeinde Frauenhayn, Kreis Ohlau, Sammlung durch Hauptm. Kleinmichel 13 Mark, Schule Bogschütz 1,80 M., Fräul. S. u. A. von Platen, Kyritz, 6 M., durch Pastor Mevius, Brieg, 3 M., G.-A.-Haupt-Verein Breslau 150 M., C. G. Harmuth, Triebel, 3 M., Pastor Müller, Rosenow, 3 M., v. M. in Meyers-Lanne bei Kohlfurt 3 M., Königl. Bauinspector Wagner, Witzenhausen 3 M., Ungenannt aus Alt-Landsberg 3 Mark, B. Büttner, Goldschmieden, 6 Mark, Ungenannt aus Kaiserswerth 3 M., G.-A.-Zweig-Verein Cottbus 60 M. u. B. v. S., Franzburg, 3 M. Von außerhalb der Provinz: 485 M. und von Ernst March Söhne in Charlottenburg ein schöner Taufstein (franco hergesandt.) [1057]

Gott segne die Geber und die Gaben!

Mit dem bevorstehenden Eintritt des Frühjahrs soll nun der Bau dieses Gotteshauses wieder aufgenommen und dasselbe in diesem Sommer fertig gestellt werden. Zur veranschlagten Bausumme fehlen aber noch über 2000 Mark, ohne Orgel, Glocken, sonstige innere Ausstattung und äußere Einfriedung. Nur auf Liebesgaben angewiesen, bitten wir noch recht dringend um gütige weitere Unterstützung bis zur vollen Ausführung des Unternehmens!

Katscher, den 11. März 1875.

Das Comité zur Errichtung einer ev. Kirche.

Swoboda, Pastor zu Rösnitz. **Zimmermann.** **Jascheck.** **Kühnel.** **Karsch.**

Dem Protest der Mitglieder des Hauses der Abgeordneten **Alnoch und Genossen** gegen die in der Bulle des Papstes vom 5. Februar c. kundgegebenen Anmaßung der römischen Curie, preußische Staatsgesetze für ungültig zu erklären, halten sich die Unterzeichneten für verpflichtet beizutreten.

Leobschütz den 11. März 1875.

Dr. **Alscher**, pract. Arzt. **Berger**, Rathsherr. Dr. **Brüll**, Gymnasiallehrer. **Elsner**, Königl. Kreisschulinspectrr. **H. Engel**, Gerbereibesitzer. Dr. **Gudermann**, Gymnasial-Oberlehrer. **M. Heinisch**, Gymnasiallehrer. **Klapper**, Kreis-Secretär. Dr. **Neugebauer**, pract. Arzt. **F. Neugebauer**, Gesanglehrer. **Pleuer**, Stadtältester und Rathsherr. Dr. **Kober**, prakt. Arzt. Dr. **Knop**, Sanitätsrath. **Stephan**, Bürgermeister. **J. Stobrawa**, Mühlenbaumeister. **Hergesell**, Stations-Vorsteher. [3753]

Lyceum für Damen.

Heute: Beginn der Vorlesung des Herrn Geheimrath Dr. **Prosch** Punkt 5 Uhr.

[3767] **Amalie Thilo.**

Oberschlesischer Gartenbau-Verein.

Zum 9. Stiftungsfeste den 14. März werden die Mitglieder (in **Forms Hotel Nr. 18 Oppeln**) freundlichst eingeladen.

Tagesordnung. 1) Geschäftliche Mittheilungen und Vereinssachen.
2) Vorträge a. des Hofg. **Götz** über: Die Anpflanzung des Weinstocks an Gebäuden und in Gärten an Schutzwänden;
b. des Seminarg. **Plosel**: Zum Anbau von Salix viminalis als Korb- und Bandweide.
c. des Oberg. **Zahradnik** über: Neudecks Treibereien. [1054]

Ihre Verlobung beehren sich ergebenst anzuzeigen [2538]

Anna Raschdorff,
Dr. Adolf Vogt,
Königl. Kreis-Schul-Inspector.
Ober-Glogau und Neustadt O/S., im März 1875.

Statt jeder besonderen Meldung.

Am 11. d. Mts. starb unser guter Vater, Schwieger- und Großvater der pensionirte Förster

J. C. Struwe

im 83. Lebensjahre an Altersschwäche sanft und Gott ergeben wie er stets gelebt. [2557]

Breslau. Pirscham. Michelsdorf. Prisselwitz.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Am 8. d. Mts. starb unser lieber guter Gatte, Vater, Schwieger- und Großvater, Schwager und Onkel, der Kaufmann

Marcus Ehrenfest,

in dem ehrenvollen Alter von 89 Jahren. Es bitten um stille Theilnahme

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Lublinitz. Tarnowitz. Groß-Strehlitz. Breslau und Berlin. [5247]

Heute früh 8½ Uhr nahm Gott unser liebes Kind **Georg**, 8½ Monate alt, wieder zu sich. [3761]

Wartha, den 11. März 1875.

R. Lange u. Frau, Auguste, geb. Moritz.

Familien-Nachrichten.

Verlobungen: Cand. min. Herr Hildebrand mit Frl. Clara Rönnefahrt in Halle. Lt. im Hess. Train-Bat. Nr. 11, Herr Liebau mit Frl. Eugenie Matthiä in Kassel.

Verbindungen: Herr Bürgermeister Lau mit Frl. Louise Meinhardt in Havelberg.

Geburten: Ein Sohn: Dem Hptm. u. Comp.-Chef im 1. Bad. Leib-Gren.-Rgt. Nr. 109, Herrn v. Koppenfels in Karlsruhe. — Eine Tochter: Dem Landrath Hrn. v. d. Marwitz in Friedendorf, dem Herrn Dr. Weigert in Berlin.

Todesfälle: Verw. Frau Geh. Rath v. Baumbach in Kassel.

Freireligiöse Gemeinde. Morgen Vorm. 9½ Uhr, in unserer Halle, **Stiftungsfeier.** Vortrag: **„Die Religion als Schule der Erwachsenen"** von Hrn. **Hofferichter.** Zutritt hat Jeder. Abends 7½ Uhr, gesellige Feier im Café restaurant. [3749]

Der Vorstand. Rimpler.

Humboldt-Verein

für Volksbildung. [3750]

Sonntag, den 14. März, Morgens 11 Uhr, im Musiksaale der Universität, Herr Dr. phil. **Korn**: Ueber Vereinfachung der Rechtschreibung.

Eintritt frei.

Verein für class. Musik.

Sonnabend, d. 13. März 1875.

Haydn, Letztes Streich-Quartett. (Fragment.) [3742]
Beethoven, Sonate für Clavier und Vlne, op. 12 Nr. 1, D-dur.
Mozart, Clavierquartett, Es-dur.

Wirthschafts-Rechnungen,

Administrat. u kaufm. Rechn. revidirt 1. gerichtl. gepr. u. beeideter Sachverst. **A. Schmidt**, Friedrich-Wilhelmstr. 50.

Stadt-Theater.

Sonnabend, den 13. März. Erstes Gastspiel des Frl. Mila Röder. **„Lucinde vom Theater."** Gesangsposse in 6 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Conradi. (Hermine Stresow, Soubrette, Fräulein Mila Röder.)

Sonntag, den 14. März. **„Die lustigen Weiber von Windsor."** Komisch-phantastische Oper mit Tanz in drei Akten nach Shakespeare's gleichnamigem Lustspiel von H. S. Mosenthal. Musik von Nicolai.

Thalia-Theater.

Sonntag, den 14. März. Erstes Gastspiel der Frau Morwitz-Cottrelli. Zum 1. Male: „In Freud und Leid." Große Posse mit Gesang von Jacobson. (Martha, Frau Morwitz-Cottrelli.) [3747]

Lobe-Theater.

Sonnabend. Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt. **„Der beste Ton."** Vorher: **„Am Clavier."**

Sonntag. Vorletztes Gastspiel der kgl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt. **„Der beste Ton."** Vorher: **„Am Clavier."**

Montag. Letztes Gastspiel der königl. Hofschauspielerin Frau Louise Erhartt. [3748]

Mellini-Theater.

Täglich Abends 7½ Uhr: **Große Phantastische Vorstellung.**

Zelt-Garten.

Heute:

Großes Concert

des Musikdirectors Herrn A. Kuschel.

Auftreten des **Mr. Souris**, König der Kanonenkugeln.

Im Tunnel: Concert

der Leipz. Quartett- u. Coupletsänger, Herren **Heinig, Eyle, Stahlheuer, Gipner, Selow** und **Hanke**.

Anfang 7½ Uhr. [3668]

Entree à Person 30 Pf.

Hôtel de Silésie.

Montag, den 15. März,
Abends 7½ Uhr:

Concert

gegeben von der Clavier-Virtuosin

Ida Bloch

unter gefl. Mitwirkung der Opern-Sängerin Fräulein **Hofrichter**, der Schauspielerin Frl. **Widmann**, des Opernsängers Herrn **Alexi**, sowie des herzogl. sächsischen Kammer-Virtuosen Herrn **Otto Lüstner.**

Billets à 3 Mark sind in der Musikalien-Handlung von **Lichtenberg**, Schweidnitzerstr. 30, zu haben.

Programm folgt. [3745]

In doppelter [2548]

Buchführung,

Wechselkunde rc. ertheilt ein erfahrener Buchhalter practischen und gründlichen Unterricht. Näheres **Sonnenstr. 14**, 3. Etage links von 1—2½ Uhr.

Verein:

Brüder u. Freunde

Sonnabend 20. März 8 Uhr Abends Soiree und Tanz im Saale des Hotel de Silesie. Billet-Ausgabe für Mitglieder und Gäste Montag den 15., Dinstag den 16. und Mittwoch den 17. März, 6—7 Uhr Abends, im Ressourcenlocale (Hotel de Silesie). [3757]

Die Direction.

Preußische Schulzeitung

Organ des Landesvereins der preuß. Volksschullehrer. Hrsgb. v. **L. W. Sayffarth.** In Com. bei **R. Schultze** in **Luckenwalde.** Wöchentlich eine Nummer. Preis vierteljährl. 1 Mark. Abonnement bei jeder Postanstalt.

Heute General-Versammlung.

Bratsche.



Königliche Hof-Musikalien-, Buch- & Kunst-Handlung

von

Julius Hainauer,
Schweidnitzerstrasse No. 52.

Leih-Bibliothek

für deutsche, franz. u. engl. Literatur

von

Julius Hainauer.

Musikalien-Leih-Institut

von

Julius Hainauer.

Journal-Lese-Zirkel.

Abonnements zu den billigsten Bedingungen von jedem Tage ab.
Cataloge leihweise. Prospecte gratis.

Am Freiburger Bahnhofe.

Königlich Niederländischer



Circus Oscar Carré.

Heute Sonnabend, den 13. März, Abends 7 Uhr:

Große Gala-Vorstellung,

mit Vorführung der bestdressirten Schul- und Freiheitspferde, sowie Auftreten sämmtlicher ersten Künstler resp. Künstlerinnen.

Zum Schluß und 3. Male:

Die Erstürmung von Konstantine*)

Große historische Kriegs- und Spectakel-Pantomime in 3 Abtheilungen.

Für den Circus bearbeitet von Director **Oscar Carré**, ausgeführt von circa **200 Personen mit 40 Pferden.** Vorkommende Evolutionen: **Infanterie-, Cavallerie- und Artillerie-Gefechte, Angriffe, Ausfälle, Carréformationen** rc. **Ballet-Aufführungen von 8 Damen.**

*) **Konstantine**, Festung in Afrika, wurde von den Franzosen unter General-Lieutenant, **Grafen v. Valée**, am 13. October 1837 erstürmt, nachdem am vorhergehenden Tage der Oberbefehlshaber, General Damrémont von einer Kanonenkugel getroffen, gefallen war; v. Valée erhielt für diese Heldenthat den Marschallsstab.

Sonntag, den 14. März: Zwei Vorstellungen um 4 und 7 Uhr.

[3744] **Oscar Carré, Director.**

Pensionat für israelitische junge Mädchen.

In meinem Familienpensionat, das auf den Grundsätzen religiöser und ritueller Erziehung begründet ist, und nur eine kleine Anzahl von Pensionärinnen aufnimmt, finden junge Mädchen liebevolle Aufnahme, sorgfältige Pflege des Geistes und Körpers, und Vervollständigung der Erziehung nach allen Richtungen. Auch finden Waisen oder allein stehende junge Mädchen eine wahre Heimath! [3405]

Referenzen: Herr Rabbiner Dr. Joël, Schweidn.-Stadtgraben. Frau Banquier **Schreyer**, Albrechtsst. Frau Kaufmann **Rabe**, Carlsstr.

Louise Hoffmann,

Breslau, Tauenzienplatz Galisch Hotel, Wohnhaus 2. Etage.

Bekanntmachung.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß die am 1ten April 1875 fälligen Zinsen von Berliner Stadtobligationen bereits vom 14. d. Mts. ab im Berliner Rathhause, Zimmer Nr. 2, Eingang von der Jüdenstraße, an den Wochentagen mit Ausschluß der beiden letzten Geschäftstage des Monats, Vormittags von 9 bis 1 Uhr gezahlt werden.

Jeder Interessent hat bei Einlieferung der Coupons ein Verzeichniß derselben, nach den verschiedenen Sorten geordnet, mit Auswerfung des Geldbetrages der Casse vorzulegen.

Diejenigen Coupons, für welche binnen 4 Jahren nach dem Fälligkeitstermine der Betrag nicht abgehoben wird, sind nach ihrem Inhalte verfallen und ist somit jede Forderung aus diesen Coupons mit dem Ablaufe der angegebenen Frist verjährt.

Ferner bringen wir hierdurch in Erinnerung, daß die fälligen Zinsen in gleicher Wiese, wie von unserer Stadt-Haupt-Kasse, von dem Bankhause der Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne** in **Frankfurt a. Main** und dem Bankhause des Herrn **Jacob Landau** in **Breslau** gezahlt werden. [3768]

Berlin, den 6. März 1875.

Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Das zur Kaufmann **H. Dienstfertig**'schen **Concurs-Masse** gehörige Waaren-Lager, aus **Damen-Confection**, als **Paletots, Jaquets, Jacken, Talma's**, sowie aus **Double-Stoffen** bestehend, wird von heute ab in größeren und kleineren Parthien **im bisherigen Geschäftslocale, Ring Nr. 34**, ausverkauft.

Breslau, den 13. März 1875. [3739]

Ferdinand Landsberger,
Gerichtlicher Massen-Verwalter.

Zur gefälligen Beachtung!

Die Geschäftslocale unserer seit 17 Jahren am hiesigen Platze wohlrenommirten Kunst- und Handels-Gärtnerei befinden sich noch immer:

Michaelis-Straße 5, im eigenen Hause und
Alte Taschen-Straße 21, im Hause der Societäts-Brauerei Gorkau.

Niemand ist berechtigt, für unser Geschäft Aufträge und Bestellungen anzunehmen. am wenigsten dürfen Personen, die früher in unseren Diensten standen, sich irgend einer Verbindung mit uns rühmen, um Deckung für mangelhafte und unreelle Leistungen zu haben.

Breslau. [3738]

Jung et Guillemain,
Gärtnerei-Besitzer.

Curort Salzbrunn

im schlesischen Gebirge.

Freicuren werden nur in der Zeit vom 1. Mai bis 15. Juni und vom 15. August bis Ultimo September gewährt. [3737]

Den an die unterzeichnete Brunnen-Inspection zu richtenden Bewerbungs-Gesuchen ist ein magistratualisches oder landräthliches Armuthszeugniß und ein vom Kreisphysikat ausgestelltes oder beglaubigtes ärztliches Attest beizulegen, widrigenfalls das Gesuch unberücksichtigt und unbeantwortet bleibt.

Fürstlich Pleß'sche Brunnen-Inspection.

Erste schlesische Fabrik für Wassermesser

hält stets solche **geprüft** in allen Größen zu billigsten Preisen auf Lager. [3619]

H. Meinecke, Albrechtsstr. 13.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Fracht für Eisenerz von Tarnowitz nach Ludwigsglückgrube wird bei Ausnutzung der vollen Wagentragfähigkeit auf 1,40 Mark pro 1000 Kilogramm ermäßigt.

Breslau, den 8. März 1875.

Durch den am 1. April d. J. in Kraft tretenden Tarif des Deutsch-Russischen Eisenbahn-Verbandes werden die im Breslau-Moskauer Tarife vom 1. März 1873 enthaltenen Tarifsätze für die Stationen Minsk, Smolensk, Wjasma und Moskau der Moskau-Brester Bahn via Kattowitz-Sosnowice aufgehoben.

Breslau, den 9. März 1875.

Der Artikel „Spiritus" wird bei Aufgabe in Quantitäten von 5000 Kilogramm und darüber im Hamburg-Lübeck-Russischen Verband-Verkehr bis auf Weiteres zum Frachtsatze der Klasse B befördert.

Breslau, den 10. März 1875.

Am 1. April cr. tritt zum Ost-Mitteldeutschen Verband-Tarif ein vierter Nachtrag in Kraft und ist bei der Stationskasse in Thorn zu haben.

Breslau, den 11. März 1875. [3769]

Königliche Direction.

Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.

Vom 1. März c. ist zu dem gemeinschaftlichen Tarif der Berlin-Hamburger und Lübeck-Büchener Eisenbahn einerseits und Königlich Niederschlesisch-Märkischen wie diesseitigen Eisenbahn andererseits vom 20. September 1874 der Nachtrag III. in Kraft getreten, welcher außer Special-Bestimmungen zum Betriebs-Reglement Klassificationsänderungen auch neue directe Frachtsätze für den Verkehr mit den Stationen Lüneburg (B. H.) und Bremen (K. M.) enthält. Exemplare desselben sind bei den Verbandstationen, sowie bei unserem Formular-Magazin zu beziehen.

Breslau, den 7. März 1875. [3740]

Directorium.

Oels-Gnesener Eisenbahn.

Die Actionäre der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft, welchen die mit den Nummern 3, 7, 13, 17, 20, 27, 29, 32, 36, 39, 50, 51, 54, 55, 56, 57, 60, 65, 68, 69, 70, 71, 78, 79, 91, 92, 93, 95, 97, 98, 103, 104, 111, 112, 113, 116, 117, 123, 125, 133, 134, 135, 137, 143, 151, 154, 159, 160, 161, 168, 172, 176, 178, 186, 188, 202, 206, 211, 212, 213, 215, 217, 218, 219, 220, 222, 225, 226, 229, 230, 235, 244, 245, 246, 252, 253, 254, 262, 263, 266, 278, 290, 298, 299, 304, 318, 366, 369, 376, 381, 385, 386, 391, 392, 393, 394, 399, 400, 408, 416, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 436, 437, 438, 448, 449, 471, 486 bezeichneten Quittungsbogen zugetheilt worden sind, haben die durch die öffentliche Bekanntmachung vom 30. September 1874 für die Zeit vom 20. bis 31. October 1874 ausgeschriebene Einzahlung der VIII. Rate von zehn Procent auf die von ihnen gezeichneten Stammactien wiederholter besonderer Aufforderung ungeachtet noch immer nicht geleistet.

Dieselben werden hiermit nochmals aufgefordert, die restirenden Einzahlungen nebst Verzugszinsen bei derjenigen Annahmestelle, bei welcher die Einzahlung der früheren Raten erfolgt ist,

bis spätestens zum 30. April d. J.,

zu leisten, widrigenfalls gegen die Säumigen in Gemäßheit der Bestimmung des § 7 des Gesellschaftsstatuts weiter vorgegangen werden wird.

Breslau, den 2. März 1875. [3545]

Der Aufsichtsrath
der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.
gez. Graf v. Maltzan.

Oels-Gnesener Eisenbahn.



Es ist die Lieferung von
ca. 2300 lfd. Meter Perronkantensteine aus Granit, 26/26 Cm. stark,
„ 320 desgleichen Treppenstufen aus Granit, 16/36 Cm.,
„ 60 desgleichen Wangendeckplatten aus Granit oder Sandstein, 10/50 Cm.,
ca. 120 desgleichen Thür- und Thorschwellen aus Granit,
„ 340 Quadratmeter Deckplatten aus Granit oder Sandstein von verschiedenen Dimensionen,
„ 1600 Stationssteine aus Granit, 20 Cm. lang, 20 Cm. breit, 52 Cm. hoch,
„ 159 Kilometersteine aus Granit oder Sandstein, 30 Cm. lang, 30 Cm. breit, 80 Cm. hoch,
franco Oels baldigst zu vergeben.

Bedingungen, Zeichnungen und specielle Zusammenstellung sind auf dem Bureau der Unterzeichneten, Museumsstraße 7, 2 Treppen, in den Bureaustunden einzusehen.

Lieferungslustige wollen ihre Offerten **bis zum 24. c., Vormittags 11 Uhr,** einreichen. [3770]

Breslau, den 11. März 1875.

Direction
der Oels-Gnesener Eisenbahn-Gesellschaft.

Baseler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß nach gegenseitigem Uebereinkommen Herr **E. R. Gräber** aus seiner bisherigen Stellung als General-Agent für Schlesien zu anderweiter Verwendung ausgeschieden und von uns mit der General-Inspection für die Provinz Schlesien und Regierungsbezirk Posen betraut worden ist.

Die Geschäfte der General-Agentur haben wir

Herrn Moritz Vogt

übertragen, und ersuchen wir unsere Herren Vertreter, Versicherte 2c., sich in allen unsere Gesellschaft betreffenden Angelegenheiten an diesen zu wenden.

Die **Prämien-Quittungen, Policen 2c.** können im Bureau des Herrn Vogt, Breslau, Ohlauerstraße Nr. 50 II., in Empfang genommen werden, woselbst überhaupt sämmtliche die **Baseler Lebens-Versicherungs-Gesellschaft** betreffenden Zahlungen zu leisten sind. [3764]

Basel, den 8. März 1875.

Die Direction.

Thlr. 8300 Schlesische 3½proc. A.-Pfandbriefe auf Rittergut Studzienna, Kreis Ratibor,

kaufen wir mit **2 pCt.** über Tagescours oder tauschen solche gegen andere gleichhaltige mit 2 pCt. Aufgeld. [1058]

Ratibor, den 11. März 1875.

Oberschlesischer Credit-Verein.



Ernst gemeintes Heirathsgesuch.

Ein junger Kaufmann, von angenehmen Aeußeren, 28 Jahre alt, evangelisch, Besitzer eines rentablen Geschäfts, sucht die Bekanntschaft einer gebildeten jungen Dame, im Alter von 18—24 Jahren mit disponiblem Vermögen, behufs baldiger Verheirathung zu machen. [1064]

Ernst gemeinte Offerten nebst Angabe der Verhältnisse und Beifügung der Photographie unter Chiffre A. F. 27 vertrauensvoll einzusenden an die Expedition der Bresl. Ztg.

Strengste Discretion und sofortige Beantwortung Ehrensache.

Compagnon-Gesuch!

mit ca. **100,000 Mark** für ein lucratives Fabrikgeschäft täglicher Consum-Artikel i. d. Provinz! [3339]

Gegenwärtig Umsatz circa 350,000 Mark bei 25 % Brutto Nutzen; Vergrößerung zur Benutzung **durchaus neuer** Fabr.-Methode erwünscht und daher **Capitalbetheiligung** besonders **nutzbringend!**

Offerten sub **J. C. 3677** befördert **Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Specialarzt Dr. med. Meyer

Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Mannesschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medizin. [637]

Bandwurm

entfernt, nach neuester Methode, ohne Hungerkur (mit Kopf) in 2 Stunden
3475] **Oschatz,** Grünstr. 21, part.

Für Männer,

die in Folge von geheimen Jugendsünden, zu ausschweifendem Genuß 2c. an [2941]

Schwäche

des **Zeugungs- und Nerven-Systems** leiden, bietet **einzig sichere, reelle und dauernde Hilfe** das Buch:

„Vollständige Beseitigung männlicher Schwäche. Von Dr. **Xavier."**

Gegen Einsendung von 6 Sgr. (auch in Briefmarken) an **Friedrich Otto,** Buchhandlung in **Leipzig, erfolgt franco Zusendung in Couvert.**

Eine [3390]

Wassermühlen-Besitzung

in **Oberschlesien,** mit neuerbautem Werk, zwei französischen Gängen, Spitzgang und Hirsemühle,

bedeutendem Detail-Mehlverkauf,

¾ Stunden von der Bahn gelegen, mit 70 Morgen Acker und Wiesen, ist bei einer Anzahlung von 4 bis 5000 Mille bald und sehr preiswürdig

zu verkaufen.

Offerten wolle man einsenden T. S. 18 postlagernd Cosel O.-S.

Die Wassermühle in Conradsdorf an der schnellen Deichsa, dicht bei Hainau Bahnhof und den Chausseen nach Bunzlau, Liegnitz, Goldberg und Kotzenau gelegen, mit drei Mahl- und einem Spitzgange, in gutem Bauzustande, Stallung, Remise und Scheuerraum reichlich und ca. 12 Morgen Land ist zu verkaufen.

Die Bedingungen sind bei dem **Wirthschaftsamt Conradsdorf** bei Hainau zu erfahren. [3763]

Die seit einer Reihe von Jahren mit bestem Erfolge betriebene **Restauration „zum Kindergarten"** mit vollständigem Inventarium nebst Billard, Eiskeller, Tanzsaal, großem schattigen Garten mit Colonade u. Kegelbahn, habe ich zu verpachten und ist zum 1. Juli c. zu übernehmen.

Intelligente, cautionsfähige Bewerber wollen sich melden bei

L. Friedländer,
vorm. **S. Sachs** in **Brieg.**

Mein in der besten Lage und im besten Betriebe bestehendes **Waaren-Geschäft** mit fester Kundschaft in einer der lebhaftesten Hütten- und Grubengegend Oberschlesiens, wünsche ich veränderungshalber baldigst **zu verkaufen.** Einzahlung nach Uebereinkommen 3000 Mark. [1066]

Offerten unter L. L. 32 bitte in der Expedition der Breslauer Zeitung niederzulegen.

Ein gelegener [1069]

Gasthof

oder Restauration wird von einem zahlf. Gastwirth zu **pachten** gesucht. — Offerten A. B. 100 Liegnitz.

K. k. priv. galiz. Carl Ludwig-Bahn.

Kundmachung.

19. ordentliche General-Versammlung.

Der gefertigte Verwaltungsrath giebt sich die Ehre, die stimmfähigen Actionäre der k. k. priv. galiz. **Carl Ludwig-Bahn** zu der **Donnerstag, den 13. Mai 1875** um 10 Uhr Vormittags, im Saale des **österreichischen Ingenieur- und Architecten-Vereins in Wien, I., Eschenbachgasse Nr. 9,** stattfindenden **neunzehnten ordentlichen General-Versammlung** einzuladen, bei welcher statutengemäß folgende Gegenstände zur Verhandlung und Schlußfassung gelangen werden:

1. Bericht des Revisionsausschusses über den Rechnungsabschluß des Jahres 1874.
2. Jahresbericht des Verwaltungsrathes.
3. Baupräliminare.
4. Verwendung des Reinerträgnisses vom Jahre 1874.
5. Wahl des Revisionsausschusses zur Prüfung der Rechnungen des Jahres 1875.
6. Ergänzung des Verwaltungsrathes.

Jene Herren Actionäre, welche sich im Besitze von mindestens 40 Actien befinden und das Stimmrecht ausüben wollen, haben in Gemäßheit der §§ 22 und 26 der Statuten die besagte Anzahl Actien längstens bis einschließlich 14. April d. J. zu hinterlegen und erhalten dagegen nebst dem Erlagsscheine eine für die General-Versammlung giltige Legitimationskarte.

Die Hinterlegung der Actien kann geschehen:

in **Wien** bei der **Gesellschaftskasse,**
in **Wien** bei der **k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe,**
in **Wien** bei Herrn **S. M. von Rothschild,**
in **Lemberg** bei der **Filiale der k. k. priv. österr. Creditanstalt für Handel und Gewerbe,**
in **Lemberg** bei der **k. k. priv. galiz. Actien-Hypothekenbank,**
in **Krakau** bei der **galiz. Bank für Handel und Industrie,**
in **Frankfurt a. M.** bei den Herren **M. A. von Rothschild und Söhne,**
in **Berlin** bei der **Bank für Handel und Industrie,**

in Breslau bei dem Schlesischen Bankverein,

und zwar:

bei der Gesellschaftskasse in Wien mittelst zweifach, bei allen übrigen Erlagsstellen mittelst dreifach ausgefertigter, die Actien in arithmetischer Ordnung enthaltender Consignationen, welche bei den genannten Kassen und Agenturen unentgeltlich verabfolgt werden.

Wünscht ein Actionär sein Stimmrecht durch einen anderen stimmberechtigten Actionär auszuüben, so hat er die betreffende, auf den Namen des gewählten Vertreters lautende Vollmacht auf der Rückseite der Legitimationskarte auszustellen und eigenhändig zu unterschreiben.

Diejenigen P. T. Herren Actionäre, welche hiernach in den Besitz von durch Vollmacht übertragenen Stimmen gelangen, haben die an sie übertragenen Legitimationskarten (Vollmachtsurkunden) spätestens einen Tag vor der General-Versammlung der General-Direction einzuhändigen.

Je 40 Actien geben das Recht auf Eine Stimme, kein Actionär kann jedoch mehr als 25 Stimmen im eigenen und im Vollmachtsnamen vertreten.

Wien, am 6. März 1875. [1068]

Der Verwaltungsrath.



Adler-Linie.

Deutsche Transatlantische Dampfschifffahrts-Gesellschaft.

Directe Post-Dampfschifffahrt zwischen

Hamburg und Newyork

vermittelst der prachtvollen schnellen deutschen Post-Dampfschiffe I. Klasse, jedes 3600 Tons und 3000 Pferdekraft.

Goethe am **25. März,** | **Gellert** am **8. April,** | **Herder** am **22. April,**
Schiller „ **1. April,** | **Lessing** „ **15. April,** | **Klopstock** „ **29. April,**

und ferner **jeden Donnerstag.**

Passagepreise: I. Cajüte Reichsm. **495,** II. Cajüte Reichsm. **300,** Zwischendeck Reichsm. **90.**

Nähere Auskunft ertheilen die **Inlands-Agenten der Gesellschaft** und

Die Direction in Hamburg, St. Annen-Platz 1,

sowie der conc. General-Agent **Wilh. Mahler** in **Berlin,** Invalidenstraße 80, und **A. M. Perle** in **Breslau,** Antonienstraße 1.

Briefe und Telegramme adressire man: „Adler-Linie — Hamburg." [46]

Sehr wichtig für Hausfrauen, Wäscher u. Wäscherinnen

ist die

kais. königl. ausschl. priv.



Waschmethode

des Franz Palme in Trautenau, Böhmen,

in welcher enthalten ist, wie man binnen 4 Stunden im Stande ist, mit leichter Manier, ohne sich dabei anzustrengen, zwei gediegene Tragkörbe voll Wäsche, ob bunte oder weiße, und nur durch ein einziges Mal leichtes Durchwaschen von einer Person ganz tadellos, wie gebleicht, ohne Waschmaschine und bei noch so geringem Lichtschein Abends, ohne Soda oder Lauge und sonstige scharfe, ätzende Präparate, welche ganz entbehrlich sind und die Hände und Wäsche ruiniren, mit jedem reinen Brunnen- oder Flußwasser rein auszuwaschen, ohne zu kochen und ohne Wasserglas.

Denjenigen P. T. Hausfrauen, welche gesonnen sind von meinem Recept Gebrauch machen zu wollen, garantire ich, daß bei jeder Wäsche wäre dieselbe auch noch so vernachlässigt — was bei gewöhnlichem Waschgebrauch, besonders bei Winterwäsche oft vorkommt, meine Methode ganz sicher geeignet ist selbe in Anwendung zu bringen.

Die Vorrichtung nach meinem Recepte, welches nur die Einsendung der Bagatelle von 1 Thlr. Pr. Crt. kostet, bewährt sich derartig, daß die Wäsche noch einmal so lange hält, an Farbe und Qualität nicht verliert, und viel Zeit erspart wird, im Entgegenhalt der sonstigen üblichen Waschanwendung.

Diese meine Methode ist so sicher, daß ich mich verpflichten kann, einem jeden P. T. Besteller das mir gesandte Honorar von 1 Thlr. Pr. Crt. zurückzustellen, wenn in meinem gesandten Recept, welches sich bei 2- oder 3maligem Waschen bezahlt haben muß, nur die geringsten für die Hände oder Wäsche schädlichen **scharfen** Ingredienzien gefunden werden. [513]

Fabrik-Grundstück.

Unser in **Ohlau** gelegenes Etablissement, bestehend aus 2 großen Speichern nebst Dampfmaschine u. Doppelkessel, ist preismäßig zu verkaufen.

Schlesinger & Landsberg,
[2515] Breslau, Museumplatz 9.

Ein Speditionsgeschäft

wird sofort zu übernehmen gesucht.

Offerten unter R. E. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. [2533]

Eine [3752]

sehr gangbare Brauerei

mit Felsenkeller und lebhafter Restauration, in einer Garnisonstadt von 16,000 Einwohnern, an der Thüringischen Eisenbahn gelegen, ist **zu verkaufen oder auch zu verpachten.** Uebergabe am 1. Juli 1875, auch später. Capitalerforderniß 45,000 Mark.

Adressen von Reflectanten unter H. 5945 durch **Haasenstein & Vogler in Magdeburg** erbeten.

Meine hierorts dicht am Przemsa-Flusse belegene, im Betriebe befindliche

Bier-Brauerei

nebst **Schankwirthschaft,** ist nebst vollständigem Inventarium vom 1. April d. J. ab **zu verpachten.** Off. an mich persönlich zu richten. [962]

Myslowitz OS. R. Säbisch.

Restaurations-Verpachtung!

per sofort oder 1. April d. J. ist in einer angenehmen Provinzialstadt, veränderungshalber, eine feine gangbare Restauration zu übernehmen. Capital incl. Caution 500 Thlr. nöthig. [1067]

Offerten unter Nr. 33 durch die Exp. der Breslauer Zeitung.

Weizenschlempe hat billigst abzulassen **Brennerei Gabitzstr. 96.**

In einer belebten mittleren **Provinzialstadt** (womöglich Mittel- oder Niederschlesien) wird ein

Spezerei-Geschäft

mit 1500 Thlr. Anzahlung zu **kaufen gesucht.** Agenten verbeten. Gefl. Offerten sub H. 2871 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler** in Breslau erbeten. [3751]

Zum Purim-Feste.

Echt **polnischen Brotkuchen,** sowie verschiedene Sorten **Macronen-Waaren und Theebackwerk** empfiehlt die Pfefferküchlerei des **Albert Müller,** Reuschestraße 5. [2541]

Wickbolder.

Soeben angekommen bei

Barnert & Comp.,
[5244] Nicolaistraße 22.

Getreide-Schlempe

hat abzulassen die **Kornbrennerei**
[2556] **Mühlgasse 9.**

E. Schweitzer, Hut-Fabrik, Schweidnitzerstraße Nr. 5 und Neuschestraße Nr. 1.

Neueste Façons in Filz- und Seidenhüten nach deutschen, Wiener und Pariser Modellen. [2491]

Bekanntmachung. [253]

In unser Firmen-Register ist Nr. 3923 die Firma

H. Weißenberg

und als deren Inhaber der Kaufmann **Heinrich Weißenberg** hier heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. März 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [254]

In dem Concurse über das Vermögen des Kaufmanns **Moritz Schweitzer**, in Firma: **M. Schweitzer jr.**, Albrechtsstraße Nr. 6 hier, ist der Kaufmann Carl Michalock, Hummerei Nr. 57, zum definitiven Verwalter der Masse ernannt worden.

Zugleich ist zur Anmeldung der Forderungen der Concurs-Gläubiger noch eine zweite Frist

bis zum 15. April 1875 einschließlich

festgesetzt worden.

Die Gläubiger, welche ihre Ansprüche noch nicht angemeldet haben, werden aufgefordert, dieselben, sie mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte bis zu dem gedachten Tage bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden.

Der Termin zur Prüfung aller in der Zeit vom 15. Februar 1875 bis einschließlich der obigen Anmeldefrist angemeldeten Forderungen ist

auf den 22. April 1875, Vormittags 11¾ Uhr, vor dem Commissarius Stadtgerichtsrath v. Bergen im Terminszimmer Nr. 47 im 2. Stock des Stadtgerichts-Gebäudes

anberaumt.

Zum Erscheinen in diesem Termine werden die sämmtlichen Gläubiger aufgefordert, welche ihre Forderungen innerhalb einer der Fristen angemeldet haben.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen.

Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden die Rechts-Anwälte Leonhard, Lewald, Löwe und Justiz-Rath Friedensburg zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Breslau, den 6. März 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [255]

Der Concurs über das Vermögen der verwittweten Handelsfrau **Wanda Krätzig**, geborenen **Lange** hierselbst, ist durch Vertheilung der Masse beendet.

Breslau, den 6. März 1875.
Königl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung. [159]

Auf dem Grundstücke Band VII. Blatt 337 des Grundbuchs der Nicolaivorstadt haben Abtheilung III. Nr. 24 Siebentausend Siebenhundert Sechszehn Thaler Sieben Silbergroschen als Rest von 8000 Thlr. laut Kaufvertrag und Schuldurkunde vom 21. Juli 1868 von dem Gutsbesitzer **Wilhelm Müller** zu Camöse schuldigen Kaufgelder und Darlehns für den Kaufmann **Gustav Kohl** zu Breslau nebst 5% Zinsen vom 1. October 1868 gehaftet, eingetragen zu Folge Verfügung vom 27. Juli 1868, wovon ein Betrag von Sechstausend Thalern nebst Zinsen seit dem 5. Februar 1873 mit dem Vorzugsrechte vor dem Ueberreste durch Cession vom 5. Februar 1873 an die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin gediehen und die Cession vom 12. Februar 1873 im Grundbuche vermerkt worden ist.

Bei der nothwendigen Subhastation des Grundstücks ist diese Forderung an Capital und Zinsen mit Achtzehntausend Achthundert Drei Mark 65 Pfennige vollständig zur Hebung gekommen und baar zu einer Special-Masse genommen, weil das Instrument von der Preußischen Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin nicht vorgelegt worden ist.

Der der Masse zum Curator ernannte Rechtsanwalt **Weiß** hat das Aufgebot dieser Masse verlangt. In Folge dessen ergeht die Aufforderung an alle diejenigen, welche an dieselbe Ansprüche machen wollen, sich bei dem unterzeichneten Subhastations-Richter spätestens

am 19. April 1875, Mittags 12 Uhr,

im Zimmer Nr. 21 des Stadt-Gerichts-Gebäudes bei Vermeidung der Präclusion zu melden.

Breslau, den 8. Februar 1875.
Königl. Stadt-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
gez. Fürst.

Bekanntmachung. [603]

Gelöscht ist im Gesellschafts-Register sub Nr. 58 die Commandit-Gesellschaft

„Rothenburger Wollwasch-Anstalt Constant Despa & Co."

nach Verfügung vom heutigen Tage.

Grünberg, den 10. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein altes, noch sehr gutes **Schreibpult** fürs Comptoir, sowie ein **Gewehrschrank** u. eine **Glasservante** ist zu verkaufen **Fischergasse 31.**

Bekanntmachung.

In dem Depositorium des unterzeichneten Gerichts befindet sich seit länger als 56 Jahren niedergelegt:

das Testament des Oeconomen **Johann Gustav Ludwig Nising** aus Breslau. [605]

Die etwaigen Interessenten werden aufgefordert, die Publication dieses Testaments binnen 6 Monaten nachzusuchen, widrigenfalls nach Vorschrift des § 219, Titel 12, Theil I., Allgemeinen Landrechts verfahren werden wird.

Breslau, den 6. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. II. Abth.

Nothwendiger Verkauf.

Das zur **E. F. Liebich**'schen Concursmasse gehörige Grundstück Nr. 124 Reichenbach soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 7. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Terminszimmer Nr. 8,

verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören keine der Gebäudesteuer unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerth von 873 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau III. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungs-Termine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 8. Mai 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 8,

von dem unterzeichneten Subhastations-verkündet werden. [599]

Reichenbach i. Schl.
den 26. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Subhastations-Richter.
Reincke.

Bekanntmachung. [607]

In dem Concurse über das Vermögen der verehelichten Weißgerbermeister **Brandt, Albertine** geborene **Friemel**, zu Flämischdorf ist zur Verhandlung und Beschlußfassung über einen Accord Termin

auf den 31. März 1875, Vormittags 10 Uhr, in unserem Gerichtslocal, Terminszimmer Nr. III. vor dem unterzeichneten Commissar

anberaumt worden.

Die Betheiligten werden hiervon mit dem Bemerken in Kenntniß gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Concursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlußfassung über den Accord berechtigen und daß die Handelsbücher, die Bilanz nebst dem Inventar und der von dem Verwalter über die Natur und den Charakter des Concurses erstattete schriftliche Bericht im Gerichts-Locale zur Einsicht der Betheiligten offen liegen.

Neumarkt, den 27. Februar 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Commissar des Concurses.
Alker.

Der Gastwirth **L. Doctor** zu Ober-Glogau hat von dem Handlungs-Commis **Josef Grzimek** aus Fröbel aus dem Prima-Wechsel d. d. Ober-Glogau den 15. September 1874 die Summe von 76 Thlr. oder 228 Mark nebst 6% Zinsen vom 15. December 1874 eingeklagt.

Da der Aufenthalt des Letzteren unbekannt ist, so wird derselbe hiermit auf den [598]

am 12. Juni 1875 Vorm. 11 Uhr

in unserem Gerichtsgebäude Zimmer Nr. 4 vor der Civil-Deputation zur Beantwortung der Wechselklage und weiteren mündlichen Verhandlung der Sache anberaumten Termine unter der Warnung vorgeladen, daß bei seinem Ausbleiben in contumaciam gegen ihn verfahren und die der Klage zu Grunde liegenden Thatsachen von ihm für zugestanden werden erachtet werden. Auch wird demselben jede Disposition über diejenigen 200 Thlr., welche er von dem Bauer **Grzimek** zu Fröbel für die an denselben erfolgte Auflassung seines Miteigenthums an der Bauerstelle Nr. 12 Fröbel zu Johannis 1875 ausgezahlt erhalten soll, in Höhe von 228 Mark nebst 6% Zinsen seit dem 15. December 1874 und eines Kostenpauschquantums von 75 Mark zur Vermeidung der gesetzlichen Strafen untersagt.

Neustadt O.S., den 2. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Ein Concert-Flügel,

fast neu, sehr guter Fabrik, zu verk. **Universitätsplatz 6**, part. r. [2560]

Die unter Nr. 263 unseres Firmenregisters eingetragene Firma **A. Hirschfelder** zu **Waldenburg** mit Zweigniederlassung in Liebau ist erloschen und heut gelöscht worden.

Landeshut, den 9. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Bekanntmachung.

Der Kaufmann **August Korus** zu Gleiwitz führt für seine daselbst begründete Handelseinrichtung (Spezereigeschäft) die Firma „**August Korus**". [602]

Eingetragen in unser Firmenregister unter Nr. 481 zufolge Verfügung vom 3. März 1875 an demselben Tage.

Gleiwitz, den 3. März 1875.
Königl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Besetzung einer Oberlehrerstelle.

Die vierte an unserem Gymnasium erledigte **Oberlehrerstelle** soll anderweitig besetzt werden. Lehrer, welche das Zeugniß ersten Grades für die Facultät zum Unterricht in den alten Sprachen nachweisen und um diese Stelle sich bewerben wollen, werden ersucht, ihre Meldungen unter Anschluß der Prüfungszeugnisse und des Lebenslaufs bis [3760]

zum 20. April d. J.

an uns einzureichen. Das nach dem hier eingeführten Normal-Etat festgesetzte Gehalt der Stelle beträgt 1200 Thlr. = 3600 Mark und außerdem hat der Inhaber Dienstwohnung, für welche jährlich 90 Thlr. = 270 Mark in Abzug gebracht werden.

Schweidnitz,
den 9. März 1875.
Der Magistrat.

Bei der städtischen Gas-Anstalt soll ein [594]

Gas-Inspector

mit 500 Thlr. pro Anno, freier Wohnung und Heizung zum 1. Mai cr. angestellt werden.

Anmeldungen werden bis zum 21. März cr. angenommen und haben die Bewerber ihre Papiere beizulegen.

Striegau, den 9. März 1875.
Der Magistrat.

Holz-Verkauf.

Dinstag den 23. März 1875 Vormittags 9 Uhr steht im hiesigen Forst, im Schlage Nr. 2, zum meistbietenden Verkauf nachstehender Hölzer Termin an: [608]

circa 130 Stück Eichen-Klötzer,
circa 180 Stück Erlen-Klötzer,
} von verschiedener Länge und Stärke.

Versammlungsort: Mittel-Allee bei der Bude. Die Verkaufsbedingungen werden vor dem Termine bekannt gemacht.

Grottkau, 9. März 1875.
Der Magistrat.

Holzverkauf

in der Oberförsterei Schöneiche bei Wohlau.

Mittwoch, d. 24. März c., früh 10 Uhr im Gasthofe der Frau **Schnabel in Wohlau** und zwar:

I. Schutzbezirk Heidau.

1. Schlag 39/41. Zauche.
Erlen: 78 Stück Klötze, vorzüglich für Tischler, 593 Rm. Scheit, 405 Rm. Ast, 27 Rm. Reisig I./IV. Kl.

2. Schlag 32, ¼ Meile von Wohlau. [604]
6 St. Eichen-Klötze IV./V., 1300 St. Kiefern-Nutzholz I.—V.

II. Schutzbezirk Kreidel, Schlag 1 am Neudchen-Kreidler Wege.
400 Rm. Kiefern-Scheit.

Der Oberförster.
gez. Gudowius.

Subhastation.

Am 15. März, Nachm. 4 Uhr, wird die [1040]

Neumühle bei Liegnitz

mit 6 Mahlgängen, 2 Spitzgängen, ausdauernder Wasserkraft, 22 Morgen bestem Acker, massivem Wohngebäude und großem Speicher, im Mühlengebäude nothwendig subhastirt.

Condensirte Suppen.

Reis-, Erbsen-, Graupen-, geröstete Mehl- u. Gries-Suppe.

Diese schnell beliebt gewordenen Suppen aus der Fabrik ihres Erfinders, **Rudolf Scheller** in **Hildburghausen**, in Tafeln à 25 Pfg., zu 6 Teller wohlschmeckender und nahrhafter Suppe, bereitet nur mit kochendem Wasser in 5 10 Minuten, empfiehlt in **Breslau** das Hauptdepot **C. J. Bourgarde.** Ferner zu haben in den bekannten Niederlagen. [2475]

Im Comptoir der Buchdruckerei
Herrenstraße Nr. 20
sind vorräthig:

Credit-Anerkenntnisse.
Tauf-, Trau- und Begräbniß-Bücher.
Schiedsmanns-Protokoll-Bücher, Vorladungen und Atteste.
Nachlaß-Inventarien.
Mieths-Contracte und Verträge.
Miethsquittungsbücher.
Postpacket-Adressen.
Proceß-Vollmachten.
Vormundschafts-Berichte.
Prüfungs-Zeugnisse für Meister und Gesellen.
Fremden-Meldezettel und Quittungsblanquets.

Auctionen.

I. **Montag, den 15. März 1875, Vorm. 9 Uhr**, werde ich auf hiesigem Marktplatz 1 gedeckten Spazierwagen, 1 Brettwagen und einen Schlitten und demnächst im hiesigen gerichtlichen Auctionslocal, einige Pretiosen, Haus- und Küchengeräthe, Meubles, Kleidungsstücke, **Betten**, Wäsche, eine Taschenuhr, eine Nähmaschine und verschiedene andere Gegenstände;

II. **Freitag, den 19. März 1875, Vorm. von 10 Uhr ab**, folgende zum Nachlaß der Freigärtnerwittwe **Lamm** in **Metschkau** gehörige Gegenstände, als: Meubles, Haus-, Küchen-, Wirthschafts- und Ackergeräthe, Kleidungsstücke, die vorhandenen Getreide- und Stroh-Bestände, 2 Nutzkühe, eine Ziege, 11 Gänse und acht Hühner, **in der erblasserischen Besitzung Nr. 14, Metschkau,** [600]

meistbietend gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Striegau, den 8. März 1875.
Krain, gerichtl. Auctionscommissar.

Auction.

Montag, den 15. März cr., von 9 Uhr ab, werden mehrere Nachlässe verstorbener Genossen der Bürgerversorgungs-Anstalt und der Patheschen Stiftung, Langegasse 21, meistbietend versteigert. [3463]

Das Vorsteheramt.

Für Bau-Unternehmer.

Fenster-Auction.

Wegen Aufgabe einer großen Tischlerei werde ich **Dinstag, den 16. März, Vormittags von 10 Uhr ab, Ohlauerstraße 58,**

eine bedeutende Partie neue, gut gearbeitete kieferne, einfache und Doppel-Kastenfenster, mit vollständigem Beschlag,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3755]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

Große Cigarren-Auction.

Dinstag, den 16. März, Nachmittags von 3 Uhr ab, werde ich **Ohlauerstraße 58**, Hinterhaus 1. Et. **ca. 190 Mille verschiedene gute Mittel-Cigarren in kleinen und größeren Posten**, worauf ich Wiederverkäufer hierdurch besonders aufmerksam mache,

meistbietend gegen sofortige Zahlung versteigern. [3754]

Der Königl. Auct.-Commissar
G. Hausfelder.

---

750 Ctnr. gutes Heu

(Thymothee, Raigras u. Klee) sind in einzelnen Posten, **jedoch nicht unter 100 Ctnr.**, sofort franco Bahnhof Breslau **zu verkaufen.** Reflectanten wollen sich sub **J. G. 340** an das **Stangen'sche Annoncen-Bureau, Breslau, Carlsstr. 28**, wenden.

---

1 Selter-Fabrications-Apparat

nebst Zubehör, im besten Zustande befindlich, ist veränderungshalber zu verkaufen.

Nähere Auskunft wird unter Chiffre M. L. 29 in der Expedition der Bresl. Zeitung ertheilt. [5245]

Eine sehr gut erhaltene **zehnpferdekr. Förder-Maschine** mit zwei ca. 5½füßigen Seiltrommeln, so wie **zwei Dampfkessel** nebst Zubehör giebt preiswürdig ab

P. Keil in **Kattowitz.**

Eine 2cylinderige, 10pferdekräftige [1060]

Locomobile

nebst Dampfdreschmaschine, in durchaus brauchbarem Zustande, ist sehr preiswürdig zu verkaufen beim Dominium Gieraltowitz pr. Cosel.

Gray'sche amerik. Papierwäsche,

Papierkragen, Manchettes und Chemisettes [3558]
für Herren, Frauen und Kinder
in weiß, bunt und mit vollständigem Leinenüberzug.

General-Depot in Breslau,
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Eingang: Schloß-Ohle, erster Laden.

Das größte Lager von **Hüten** und **Schirmen** empfiehlt zu allerbilligsten Preisen [3524]

Adolph Meysel,
Blücherplatz 4.

Normal-Wollkoffer.

Nachdem wir im vergangenen Jahre in Vereinbarung mit der **Centralbank für Landwirthschaft und Handel** den Normal-Wollkoffer mit bestem Erfolg eingeführt, haben wir denselben in diesem Jahre mit einigen Verbesserungen und **10 Pfd. schwer** anfertigen lassen. [3712]

Dimension und Feinheit des Stoffes sind unverändert.

Leichtere Koffer und Stückwaaren sind ebenfalls billigst bei uns zu haben.

Mit dieser Anzeige verbinden wir die ganz ergebene Bitte, uns Bestellungen recht bald zukommen lassen zu wollen, damit wir mit gewohnter Promptheit effectuiren können.

Metzenberg & Jarecki,
Leinen- und Säcke-Fabrik.

In dem Massen-Ausverkauf,

Ohlauerstraße Nr. 7, Hotel zum blauen Hirsch, 1 Treppe.

ist heute wieder eine bedeutende Sendung von **Handschuhen, Herren-, Damen-** und **Kinderstrümpfen, Gardinen, Bett-** und **Tischdecken, Weißwaaren**, sowie 200 Groß **Maschinengarn**, das Dutzend zu 6 Sgr., eingetroffen. Da sämmtliche Waaren binnen kurzer Zeit verkauft seien sollen, so rathe ich einem jeden die günstige Gelegenheit noch zu benützen, da sich eine ähnliche nicht wieder bieten dürfte. [2565]

Der Procurist
der Berliner Weißwaaren-Fabrik,
Hotel zum blauen Hirsch.

Sammet- und Sammetband-Fabrik

von

C. & J. Wolff in Dülken (Rheinprovinz).

Festkantig schwarz Seiden-Sammetband, **beste Qualität unter Garantie** wird angeboten pro Stücke von 12 Meter [3716]

Nr.	4	6	8	10	12	14	16	18
Mark	0,56	0,63	0,70	0,80	0,92	1	1,12	1,20
Nr.	20	24	30	40	50	60	70	80
Mark	1,33	1,42	1,72	1,96	2,36	2,76	3,12	3,52
Nr.	90	100	120	140	160			
Mark	3,92	4,40	6	6,80	7,60	**netto.**		

Prima-Baumwollen-Sammetband ca. 55% billiger.
Schwarze Sammete 18 und 26" breit in allen Qualitäten vorräthig.
(H. 4656] **Referenzen erbeten.** 3716]

Wir machen hiermit bekannt, daß den ausschließlichen Verkauf unseres Kalkes für die Provinzen **Posen** und **Schlesien** (ausgenommen Breslau) die Firma [3756]

J. Ehrlich & Gerstel

übernommen hat.

Setzdorf, Oesterreich-Schlesien, im März 1875.
Erste Setzdorfer Ring-Ofen-Gesellschaft.

Im Anschluß an Vorstehendes erbieten wir uns, Aufträge auf den rühmlichst bekannten

„Setzdorfer Kalk",

der ca. 98 pCt. ausgiebt, möglichst prompt auszuführen. Wir liefern franco Waggon Patschkau.

J. Ehrlich & Gerstel,
Kohlen- und Commissions-Geschäft,
Kattowitz Oberschlesien. Patschkau.

☞ Wir haben **1,000,000 Kilo Roggen-Stroh** franco **Waggon Station Camenz** oder **Patschkau der Oberschlesischen Eisenbahn preismäßig abzugeben.**

J. Ehrlich & Gerstel,
Patschkau. [3733]

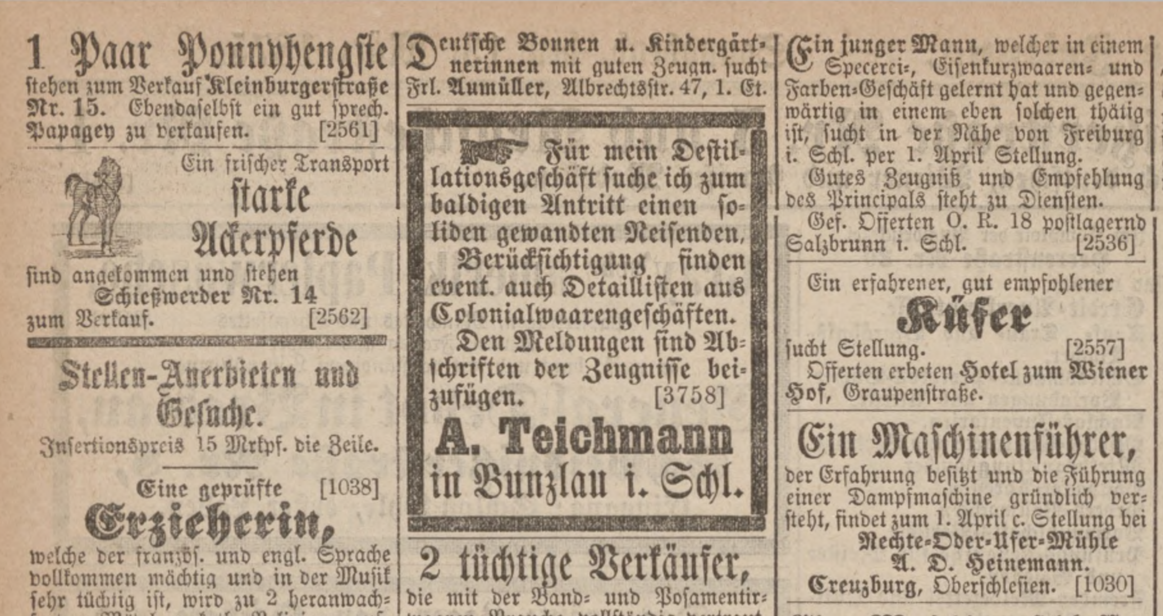
Die Bauerwitzer Portland-Cement-Fabrik

empfiehlt ihr Fabrikat **vorzüglichster Güte** zu zeitgemäß **billigen** Preisen und ist zu Probesendungen bereit. [892]

Briefe sind zu adressiren an die **„Bauerwitzer Portland-Cement-Fabrik in Leobschütz."**

1 Paar Ponnyhengste

stehen zum Verkauf Kleinburgerstraße Nr. 15. Ebendaselbst ein gut sprech. Papagey zu verkaufen. [2561]



Ein frischer Transport

starke Ackerpferde

sind angekommen und stehen Schießwerder Nr. 14 zum Verkauf. [2562]

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Eine geprüfte [1038]

Erzieherin,

welche der französ. und engl. Sprache vollkommen mächtig und in der Musik sehr tüchtig ist, wird zu 2 heranwachsenden Mädchen, kath. Religion, aufzunehmen gesucht.

Gefällige Anträge mit Angabe der bisherigen Verwendung und Anschluß der Photographie erbittet man sich unter Adresse: Dr. **Kroczek** in M.-Ostrau.

Gouvernante gesucht.

Eine Beamtenfamilie auf dem Lande in **Böhmen**, unweit **Königgrätz**, sucht zur weiteren Ausbildung ihrer beiden 10- und 15jährigen Töchter ein katholisches Fräulein gesetzteren Alters, welches gründliche Kenntnisse im Literarischen, Piano und der französischen Sprache besitzt. [3766]

Gefl. Zuschriften richte man sub **H. 2877** an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler in Breslau**, Ring 29.

Eine Repräsentantin, womöglich Wittwe, im Alter von 25 35 Jahren, ohne Anhang wird für einen größeren Haushalt aufs Land nach Oberschlesien zum baldigen Antritt gesucht. Die Erziehung und Pflege der Kinder ist Hauptsache. Gehalt 600 Mk. Gefl. Offerten nebst Photographie und Angabe der bisherigen Wirksamkeit beliebe man unter M. 1212 an **Rudolf Mosse, Breslau,** zu senden. [3759]

Für mein Destillationsgeschäft suche ich ein jüdisches Mädchen aus achtbarer Familie [1249]

als Schenkerin.

Antritt per 1. April cr.

Rybnik. Joseph Altmann.

Ein anständiges jüdisches Mädchen wird als [1065]

Schänkschleußerin

zum sofortigen Antritt gesucht. Zeugnisse erwünscht.

S. Bodländer, Zollstraße, Brieg.

Deutsche Bonnen u. Kindergärtnerinnen mit guten Zeugn. sucht **Frl. Aumüller,** Albrechtsstr. 47, 1. Et.

Für mein Destillationsgeschäft suche ich zum baldigen Antritt einen soliden gewandten Reisenden. Berücksichtigung finden event. auch Detaillisten aus Colonialwaarengeschäften. Den Meldungen sind Abschriften der Zeugnisse beizufügen. [3758]

A. Teichmann in Bunzlau i. Schl.

2 tüchtige Verkäufer,

die mit der Band- und Posamentirwaaren-Branche vollständig vertraut, können sofort oder am 1. April a. c. vortheilhaftes Unterkommen finden.

Adr. mit L. 26 besorgt die Exped. der Breslauer Zeitung. [1063]

Stellensuchende

erhalten Stellung und den Herren Principalen wird Personal nachgewiesen durch das **Oberschles. Nachweisungs-Bureau (S. Perls), Myslowitz.** [1055]

Für mein Manufactur-, Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft suche ich per sofort, spätestens aber per 1. April c.

einen Commis,

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig. [1033]

Josef M. Hamburger in Kattowitz.

Ein Commis,

Specerist, chr. Rel., der vor kurzem seine Lehrzeit beendet, findet per bald oder 1. April dauerndes Engagement.

Offerten unter Chiffre Nr. 22 Nicolai OS. postlagernd. [1050]

Für mein Manufacturwaaren-Engros-Geschäft suche ich zum Antritt per 1. April c. einen [1056]

tüchtigen Commis

mit schöner Handschrift.

Beuthen OS. Adolf Kohn.

Ein junger Mann sucht Stellung **als Reisender** für Süddeutschland, Sachsen und Thüringen oder Schlesien in der Manufactur- oder Confectionsbranche. Gefl. Adressen sub Nr. 30 an die Exped. der Bresl. Ztg. [5246]

Ein tüchtiger, solider und mit guten Zeugnissen versehener **junger Mann,** der mit der doppelt italienischen Buchführung vertraut und auch die Correspondenz theilweise übernehmen kann, wird zum baldigen Antritt gegen hohen Gehalt gesucht.

Offerten unter G. N. 12. Exped. der Bresl. Ztg. [3658]

Ein junger Mann, welcher in einem Specerei-, Eisenkurzwaaren- und Farben-Geschäft gelernt hat und gegenwärtig in einem eben solchen thätig ist, sucht in der Nähe von Freiburg i. Schl. per 1. April Stellung.

Gutes Zeugniß und Empfehlung des Principals steht zu Diensten.

Gef. Offerten O. R. 18 postlagernd Salzbrunn i. Schl. [2536]

Ein erfahrener, gut empfohlener

Küfer

sucht Stellung. [2557]

Offerten erbeten **Hotel zum Wiener Hof,** Graupenstraße.

Ein Maschinenführer,

der Erfahrung besitzt und die Führung einer Dampfmaschine gründlich versteht, findet zum 1. April c. Stellung bei

Rechte-Oder-Ufer-Mühle A. D. Heinemann.

Creuzburg, Oberschlesien. [1030]

Ein Maschinenschlosser

wird zur Führung einer Dampfmaschine bei gutem Gehalt, freier Wohnung, Gartenland und Brennmaterial gesucht. Meldungen bei

Moritz Victor

[3701] **in Posen.**

Ein cautionsfähiger, theoretisch und praktisch gebildeter [2490]

Landwirth

in selbstständiger Stellung, 14 Jahre beim Fach, mit den landw. Nebengewerben und Maschinen speciell vertraut, poln. sprechend, in der Buchführung routinirt, sucht vom 1. April oder 1. Juli c. eine möglichst selbstständige Stellung. Gefl. Off. werden unter N. N. postlagernd Rudzinitz OS. erbeten.

Ein junger verheir. Mann wünscht eine Stellung als **Aufseher** oder **Portier.** Auch würden von demselben schriftliche Arbeiten **mit** besorgt werden. Gefl. Offerten unter Chiffre M. G. postlagernd Breslau, Hauptpost.

Wir suchen für unser Manufactur-Waaren-Engros-Geschäft per Ostern **einen Lehrling** mit guten Schulkenntnissen. **Firle & Anders.**

Ein junger Mann, gelernter Manufacturist, sucht in seiner Branche oder im Comptoir **als Volontair** Stellung. Derselbe, mit Correspondenz und Buchführung vertraut, sieht hauptsächlich auf weitere Ausbildund, weniger auf Salair. [2554]

Offerten unter Nr. 31 an die Expedition der Bresl. Ztg.

In meinem Manufacturwaaren-Engros- und Detail-Geschäft findet zum 1. April c. ein der polnischen Sprache mächtiger [1061]

Lehrling

Aufnahme.

Cosel OS. M. Ring.

Zwei Lehrlinge,

Söhne achtbarer Eltern, mit der nöthigen Schulbildung versehen, können in mein Modewaaren-Geschäft unter günstigen Bedingungen sofort eintreten. [2539]

J. Ningo, Ohlauerstraße 80.

Ein Lehrling,

Sohn anständ. Eltern, wird bei freier Station zum baldigen Antritt gesucht von **J. Cohn,** Schmiedebrücke 12.

Wir suchen zum Antritt pr. 1. April

1 Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern. [2535]

Theiner & Meinicke,

Papier-Handlung, Contobücher-Fabrik, lithographisches Institut und Druckerei.

Eine Knabe, der die nöthigen Schulkenntnisse besitzt, kann in unserem Band- und Posamentirwaaren-Engros-Geschäft am 1. April c. a.

als Lehrling

Aufnahme finden. [1062]

Cohn & Weißstein in Liegnitz.

Für ein größeres Kohlen-Export-Geschäft in Kattowitz wird ein junger Mann aus achtbarer Familie mit guter Schulbildung als Lehrling zum sofortigen Antritt gesucht.

Selbstgeschriebene Offerten sub A. Z. postlagernd Kattowitz erbeten. [988]

Ich suche pro Term. Ostern c. einen gebildeten jungen Mann, der Lust und Liebe zum Fach hat, als [1059]

Wirthschafts-Eleven,

welchem auch Gelegenheit gegeben wird, sich mit Brennerei und Amtsvorsteher-Geschäften bekannt zu machen.

Pension nach Uebereinkommen.

Wohnwitz bei Bresa.

Th. Acbert, Lieutenant und Ritterguts-Administrator.

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis 15 Mrkpf. die Zeile.

Als Comptoir ist Schweidnitzerstr. 34/35 im Hofgebäude 1. Etage, eine Stube nebst geräumiger Alkove zu vermiethen. Näheres in dem Specereigeschäft daselbst. [2553]

Geschäftslocale,

bald oder später beziehbar, namentlich zwischen der Schweidnitzer- u. Nicolai-Vorstadt belegen, werden **gesucht** durch den **Breslauer Consum-Verein,** Alte-Sandstraße Nr. 14. [3765]

Zum 1. Juli cr. wird eine herrschaftl. Wohnung von 5—6 Zimmern, Mädchengelaß, geräumiger Küche 2c. zu miethen gesucht. Adr. unter Chiffre R. 165 an die **Annoncen-Expedition von Ryba & Co.** in Breslau. [3746]

Eine **Wohnung,** 2. Etage, von 4 Piecen mit Wasserleitung ist zu vermiethen **Kohlenstraße 5.** [2549]

Eine Wohnung zum 1. April zu vermiethen **Flurstr. 6.** Preis 96 Thlr. Näheres 1. Etage. [2551]

Verzugshalber ist **Agnesstraße 3,** 2. Etage, sofort eine schöne Wohnung abzugeben. [2552]

Die 3. Etage,

bestehend aus 6 Zimmern, von denen 4 nach vorn, 2 nach hinten zu belegen sind, und jedes separaten Eingang vom Entree aus hat, nebst nöthigem Zugehör und Wasserleitung, ist

Friedrich-Wilhelmsstraße 3a, Fischergasse 26,

per 1. April c. zu vermiethen. Näheres daselbst, sowie bei **B. Poser,** Schweidnitzerstraße 28. [2550]

Agnesstraße Nr. 11

ist eine Wohnung, 2. Etage, zu vermiethen und vom 1. April zu beziehen. Näheres Parterre rechts. [2566]

Eine [3723]

herrschaftliche Wohnung,

in nächster Nähe des Tauenplatzes, erster Etage, bestehend aus **sechs Zimmern nebst Zubehör,** ist **per Johanni** oder **Michaelis zu vermiethen.** Preis 800 Thlr. Näheres in der **Annoncen-Expedition** von **Rudolf Mosse, Breslau,** Schweidntzerstr. 31, zu erfahren.

Große, helle, trockene Getreide- und Lagerböden, Arbeitssäle zu Fabrik-Anlagen, Remisen und sonstige Lagerräume sind **Striegauer Platz 5/7** preismäßig zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [3276]

Eine herrschaftliche Wohnung, dritte Etage, bestehend aus 8 Piecen mit allem Comfort, ist **Striegauer Platz Nr. 5/7** für den Preis von 450 Thlr. pr. 1. April zu vermiethen. Näheres bei **London,** Junkernstraße 12. [3277]

Eisenbahn- und Posten-Course.

[Erscheint jeden Sonnabend.]

Eisenbahn-Personenzüge.

Freiburg, Waldenburg, Schweidnitz, Rothenburg, Frankenstein:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 10 U. 10 M. Vorm. — 1 U. 25 M. Nachm. — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 11 M. Vorm. — 12 U. 15 M. Mitt. — 4 U. 10 M. Nachm. — 9 U. 5 M. Abds.

Nach Prag über Liebau:

Aus Breslau 6 U. 30 M. fr. — In Prag 4 U. 44 M. Nachm. — In Wien 8 U. 20 M. fr. — Aus Breslau 6 U. 30 M. Abds. — In Prag 7 U. 37 M. fr.

Breslau-Reppen.

Abg. 6 U. 35 M. fr. (nur bis Glogau). — 9 U. 5 M. Vorm. — 3 U. 40 M. Nachm. — 8 U. 25 M. Ab. (nur bis Glogau).
Ank. 8 U. fr. (nur von Glogau). — 11 U. 50 M. Vorm. (nur von Grünberg). — 4 U. 40 M. Nachm. — 8 U 25 M. Ab.

Oberschlesien, Krakau, Warschau, Wien:

Abgang I. Zug 5 U. 15 M. fr. — II. Zug (Courier-Zug) 6 U. 53 M. fr. — III. Zug 7 U. 15 M. fr. — IV. Zug 12 U. 15 M. Mittag. — V. Zug (Schnellzug) 4 U. Nachm. — VI. Zug 5 U. 40 M. Nachm. (nur bis Ratibor). — VII. Zug 9 U. Abds. (nur bis Oppeln.)

An Zug II., IV., VI., VII. schliesst die Neisse-Brieger-Eisenbahn in Brieg an, an Zug II., V. und VI. die Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn in Oppeln. Zug II. und V. (Courier- und Schnellzug) nur mit I. u. II. Kl., Zug III. mit II.—IV. Kl., alle übrigen mit I.—IV. Kl.

Ank. 6 U. 42 M. fr. (nur von Oppeln). — 10 U. Vorm. (Schnellzug). — 11 U. 45 M. Vorm. (nur von Oderberg). — 4 U. 10 M. Nachm. (von Oswięcim.) — 7 U. 1 M. Abds. — 9 U. 24 M. Abds. (Courierzug). — 10 U. 20 M. Abds.

Breslau-Glatz:

Abg. 7 U. 1 M. fr. — 2 U. Nachm. — 7 U. 9 M. Abds. (nur bis Wartha.)
Ank. 7 U. 41 M. fr. (nur von Wartha.) — 3 U. 3 M. Nachm. — 8 U. 53 M. Abds.

Posen, Stettin, Königsberg:

Abg. 6 U. 50 M. fr. — 12 U. 5 M. Mittag. (nur bis Posen.) — 6 U. 30 M. Abds.
Ank. 9 U. 20 M. fr. — 3 U. 21 M. Nachm. nur von Posen). — 8 U. 20 M. Abds.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn:

Nach Dziedzitz: Abg. Mochbern 6 U. 30 M. fr. — 5 U. Nachm. — Stadtbahnhof 6 U. 25 M. fr. — 9 U. 45 M. Vorm. — 5 U. 30 M. Nachm. — Oderthorbahnhof 6 U. 40 M. fr. — 9 U. 57 M. Vorm. — 5 U. 45 M. Nachm.

Nach Oels: Abg. Stadtbahnhof 2 U. 5 M. Nachm. — 8 U. 20 M. Abds. — Oderthorbahnhof 2 U. 21 M. Nachm. — 8 U. 35 M. Nachm.

Nach Schmiedefeld: Abg. Oderthorbahnhof 3 U. 30 M. Nachm.

Von Dziedzitz: Ank. Oderthorbahnhof 2 U. 58 M. Nachm. — 9 U. 40 M. Abds. — Stadtbahnhof 3 U. 12 M. Nachm. — 9 U. 53 M. Abds. — Mochbern 10 U. Abds.

Von Schoppinitz: Ank. Oderthorbahnhof 9 U. 57 M. Vorm. — Stadtbahnhof 10 U. 9 M. Vorm. — Mochbern 10 U. 16 M. Vorm. und 12 U. 40 M. Nachm.

Von Oels: Ank. Oderthorbahnhof 7 U. 6 M. fr. — 9 U. 20 M. Abds. — Stadtbahnhof 7 U. 24 M. fr.

Von Schmiedefeld: Ank. Oderthorbahnhof 5 U. 10 M. Nachm.

Anschluss nach und von der Breslau-Warschauer Eisenbahn in Oels, von Oels nach Wilhelmsbrück 7 U. 32 M. fr. — 10 U. 56 M. Vorm. — 6 U. 53 M. Abends; von Wilhelmsbrück etc. in Oels, 8 U. 58 M. Vorm. — 1 U. 54 M. Nachm. — 8 U. 37 M. Abds.

Berlin, Hamburg, Dresden:

Abg. 6 U. 30 M. fr. — 9 U. Vorm. — 10 U. 15 M. Vorm. (Schnellzug vom Centralbahnhof). — 12 U. 45 M. Mitt. (vom Centralbahnh.). — 4 U. 30 M. Nchm. (b. Sommerfeld). — 10 U. Abds. (Courierzug, vom Centralbahnhof). — 10 U. 40 M. Abds. (vom Centralbahnhof.)

Ank. 6 U. 35 M. fr. (Courierzug, Centralbahnhof). — 7 U. 40 M. Vorm. — 11 U. 45 M. Vrm. (nur v. Sommerfeld). — 3 U. 30 M. Nchm. (Schnellzug, Centralbahnhof). — 5 U. 5 M Nachm. (Centralbahnhof). — 8 U. Abds — 10 U. 45 M. Abds.

Courier- u. Schnellzug nur mit I. und II. alle übrigen Züge mit I. — IV. Kl.

Personen-Posten:

Krotoschin: Abg. 10 U. 10 M. Abds. — Ank. 5 U. 40 M. früh.
Trebnitz: Abg. 7 U. 30 M. früh. — Ank. 8 U. 20 M. Abends.
Militsch: Abg. 12 U. Mitt. — Ank. 3 U. 50 M. Nachm.
Koberwitz: Abg. 7 U. 30 M. fr. — Ank. 9 U. Abds.

Breslauer Börse vom 12. März 1875.

Inländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Prss. cons. Anl.	4½	105,60 G.	—
do. Anleihe ..	4½	—	—
do. Anleihe ..	4	99 G.	—
St.-Schuldsch ..	3½	91,40 B.	—
do. Präm.-Anl.	3½	137 G.	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	—	—
do. do.	4½	100,75 G.	—
Schl. Pfdbr. altl.	3½	86,30 bz	—
do. do.	4	96,50 B.	—
do. Lit. A. ...	3½	—	—
do. do. ...	4	94,15 B.	—
do. do. ...	4½	101 G	—
do. Lit. B. ..	3½	—	—
do. do. ...	4	— [94 bz	—
do. Lit. C. ...	4	I. 96,75 G. II.	—
do. do. ...	4½	101 G.	—
do. (Rustical)	4	I. 94,75 B.	—
"	4	II. —	—
do. do. ...	4½	101 B.	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	95 bzB	—
Pos. Prov.-Obl.	5	—	—
Rentenb. Schl.	4	97 bz	—
do. Posener	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	92,60 bz	—
do. do.	4½	99,10à15 bz	—
Schl. Bod.-Crd.	4½	95,25 bz	—
do. do.	5	100,75 B.	—
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—	—

Ausländische Fonds.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Amerik. (1881)	6	—	103,85 B.
do. (1885)	5	—	102,40 B.
Französ. Rente	5	—	—
Italien. "	5	—	72,15 B.
Oest. Pap.-Rent.	4⅕	—	65,70 B.
do. Silb.-Rent.	4⅕	69,90 B.	—
do. Loose1860	5	—	119,15 B.
do. do. 1864	—	—	310,05 B.
Poln. Liqu.-Pfd.	4	70,20 bz	—
do. Pfandbr.	4	81 G.	83,60 B
do. do.	5	—	81 G.
Russ. Bod.-Crd.	5	92,30 G.	92,30 G.
Warsch.-Wien	5	—	—
Türk. Anl. 1865	5	—	44 G.

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Br.-Schw.-Frb.	4	85 bzB.	—
do. neue	5	—	—
Oberschl. ACD	3½	143,50 bzB.	—
do. B.	3½	—	—
do. E.	5	135,50 bzB.	—
R.-O.-U.-Eisenb	4	110 bzB.	—
do. St.-Prior.	5	111 G.	—
B.-Warsch. do.	5	—	36,40 G.

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Freiburger	4	91 B.	—
do.	4½	96,75 B.	—
do. Lit. G.	4½	—	—
do. Litt. J.	4½	—	—
Oberschl. Lit. E.	3½	84,75 B.	—
do. Lit. C u. D.	4	93 B.	—
do. 1874.	4½	99 B.	—
do. Lit. F.....	4½	100,75 B.	—
do. Lit. G.....	4½	100,25 B.	—
do. Lit. H. ...	4½	101,50 B.	—
do. 1869	5	104,25 B.	—
do. Ns. Zwb..	3½	—	—
do NeisseBrieg	4½	—	—
Cosel-Oderbrg.	4	—	—
do. ch. St.-Act.	5	104 B.	—
R.-Oder-Ufer...	5	104 bz	—

Ausländische Eisenbahn-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Carl-Lud.-B....	5	—	105 G.
Lombarden ...	4	245 G.	pu 246à45,50 bz
Oest.Franz-Stb.	4	—	p u 570 bz
Rumänen-St.-A.	4	35,35à25 bz	—
do. St.-Prior.	8	—	—
Warsch.-Wien.	4	—	—

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Kasch.-Oderbg.	5	76,75 G.	—
do. Stammact.	—	—	—
Krakau-O.S.Ob.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	—	—
Mähr.-Schl.....		—	—
Central-Prior. .	5	—	—

Bank-Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Börsen-Maklerbank	4	—	90 B.
do. Cassenver.	4	—	—
do. Discontob.	4	85,50à75 bz	—
do. Handels- u. Entrep.-G.	4	66,50 G.	—
do. Maklerbk.	4	—	76 B.
do. Makl.-V.-B.	4	—	—
do. Prv.-W.-B.	4	—	69 G.
do. Wechsl.-B.	4	76 B.	—
Oberschl. Bank	—	70 B.	—
Obrsch. Crd.-V.	—	—	—
Ostd. Bank ...	4	—	77 G.
do. Prod.-Bk.	4	—	16 G.
Pos.Pr.-Wchslb	4	—	—
Prov.-Maklerb.	—	—	81 G.
Schls. Bankver.	4	102 bzG.	—
do. Bodencrd.	4	95 bz	—
do. Centralbk.	4	—	—
do. Vereinsbk.	4	—	92,25 G.
Oesterr. Credit	4	427 G.	pu 428à28,50 bz

Industrie- und diverse Actien.

		Amtl. Cours.	Nichtamtl. C.
Bresl. Act.-Ges. f. Möbel.	4	—	—
do. do. Prior.	6	—	81 B.
do. A.-Brauer. (Wiesner)	5	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Malzactien	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Wagenb.G.	4	56 B.	—
do. Baubank..	4	—	—
Donnersmhütte	4	—	38 G. [bz
Laurahütte	4	116 bz	p u 115,50à15,50
Moritzhütte ...	4	—	40 G.
O.-S. Eisb.-Bed.	4	53,25 G.	pu 53,75 bzG.
Oppeln Cement	4	—	—
Schl. Eisengies.	4	—	—
do. Feuervers.	4	570 B.	—
do. Immob. I.	4	73,50 bz	—
do. do. II.	4	—	74,10à74,50bzB.
do. Kohlenwk.	4	—	—
do. Lebenvers.	—	—	—
do. Leinenind.	4	—	—
do. Tuchfabrik	4	—	—
do. Zinkh.-Act.	5	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. (V.ch.Fabr.)	4	—	55 B.
Ver. Oelfabrik.	4	—	57 B.
Vorwärtshütte.	4	—	35 B.

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
20 Frc. Stücke	—	—
Oest. W. 100 Fl.	183,80à40 bzG.	—
öst. Silberguld.	—	—
do. ¼ Gulden.	—	—
fremd. Banknot.	—	—
einlösb. Leipzig	—	—
Russ. Bankbill. 100 S.-R.	283,40à35 bz	—

Wechsel-Course vom 12. März.

Amsterd. 100 fl.	3½	kS.	176,10 B.	—
do. do.	3½	2 M.	174,70 G.	—
Belg.Pl.100Frcs.	3	kS.	—	—
do. 100Frcs.	3	2 M.	—	—
London 1L.Strl.	3½	kS.	20,565 bz	—
do. do.	3½	3 M.	20,405 B.	—
Paris 100 Frcs.	4	kS.	81,65 B.	—
"	4	2 M.	—	—
Warsch 100 S.-R	—	8T.	233,35 B.	—
Wien 100 fl...	4½	kS.	183,15 bz	—
do. do.	4½	2 M.	181,60 G.	—

Preise der Cerealien.

Feststellungen der städtischen Marktdeputation pro 100 Kilogramm.)

Waare	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ordinäre M.	ordinäre Pf
Weizen weisser, ...	19	50	18	10	15	70
do. gelber	17	80	16	20	14	90
Roggen, ...	15	10	14	40	13	—
Gerste, ...	16	—	14	70	13	—
Hafer, ...	17	10	15	40	14	60
Erbsen, ...	20	80	19	70	16	40

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 100 Kiligramm netto.

	M.	Pf.	M.	Pf.	M.	Pf.
Raps	25	—	24	—	22	—
Winter-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Sommer-Rübsen	24	—	22	—	19	50
Dotter	22	75	21	25	19	25
Schlaglein	27	—	25	50	23	50

Kleesaat, rothe, ordinair 37—40, mittel 42—44, fein 46—48, hochfein 49—51 pr. 50 Kilo.

Kleesaat, weisse, ordinair 39—45, mittel 48—54 fein 59—62, hochfein 65—69, pr. 50 Kilo.

Heu 5,40—5,70 pro 50 Kilo.
Roggenstroh 32,50—33,50 Mark pr. Schck. à 600 Klgr.

Kündigungs-Preise

für den 13. März

Roggen 144 Mrk., Weizen 172, Gerste 160, Hafer 154, Raps 256, Rüböl 54,50, Spiritus 55,70.

Börsennotiz von Kartoffel-Spiritus.

Pro 100 Liter à 100 % Tralles loco 54,60 B., 53,60 G.
dito pro 100 Quart bei 80 % Tralles 50,01 B.
pro 100 Quart bei 80 % Tralles 49,10 G.

Zink fest.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.